Biographie

des

Herzogs

Ferdinand von Würtemberg.

Von

Johann Baptist Schels.

Biographie

des

Herzogs

Ferdinand von Würtemberg,

Kaiserlich-Östreichischen Feldmarschalls.

Von

Johann Baptist Schels,

Kaiserlich-Östreichischem Major; Ritter des Kaiserlich-Russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse; Kommandeur des Großherzoglich-Baden'schen Ordens vom Zähringer Löwen; Ritter des Constantinischen St. Georgs-Ordens von Parma; auswärtigem Mitgliede der Königlich-Schwedischen Akademie der militärischen Wissenschaften zu Stockholm, und Ehrenmitgliede des Museum Francisco-Carolinum zu Linz.

Wien.

Bei Braumüller und Seidel.

1841.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gedruckt bei A. Strauß's sel. Witwe.

Viele Fürsten aus dem edlen Stamme der Würtemberge haben unter Habsburgs Fahnen ruhmvoll gekämpft, dessen Heere gegen die Türken, Franzosen, Spanier, Neapolitaner angeführt, und glänzende Siege für Östreich und Deutschland erfochten. Diesem Panier war auch Herzog Ferdinand in früher Jugend gefolgt. Er blieb dem Hause Östreich durch mehr als zweiundfünfzig Jahre, unter allem Schicksalswechsel seiner Zeit, mit unerschütterlicher Treue ergeben, bis er seine irdische Laufbahn am **20.** Jänner **1834** zu Wiesbaden endete. Der Herzog war seit dreißig Jahren mit der höchsten militärischen Würde des Feldmarschalls bekleidet, und versah seit **1829** die hohe Stelle des Gouverneurs der deutschen Bundesfestung Mainz. — Das Großkreuz des militärischen Maria Theresia = Ordens zierte vierzig Jahre seine tapfere Brust. Außerdem war diese mit den Großkreuzen des ungrischen Sankt Stephans=, des östreichischen Leopolds=, des preußischen schwarzen Adlers=, des

würtembergischen goldenen Adlers- und des Militär-Verdienst-, dann des großherzoglich hessischen Ludwigs-Ordens, endlich mit dem östreichischen goldenen Civil-Ehrenkreuze geschmückt. —

Vor dem Beginn der Schilderung dieses thatenreichen Lebens werden hier, zur Einleitung, jene Prinzen seines Hauses angeführt, die theils vor ihm, theils gleichzeitig, Stellen und Würden in dem östreichischen Heere bekleidet, und Östreichs Krieger zum Kampfe geführet haben. —

I.

Herzog Georg Friedrich von Würtemberg, geboren den 24. September 1657, trat im Jänner 1682 als Oberstlieutenant in das kaiserliche Küras=sier=Regiment Baron Halleweil (als Graf Potsdazki 1775 reduzirt), und marschirte mit demselben im Juli nach Ober=Ungern. Im Jänner 1683 warb der Herzog für den Kaiser ein Regiment zu Fuß, und wurde Chef desselben. (Jetzt Baron Fleischer Nr. 35.) Er kam den 6. Mai zu der Hauptarmee, unter dem Oberbefehl des Herzogs von Lothringen, bei Preß=burg. Nach dem Rückzuge ward er befehligt, mit der Hälfte seines Regiments die Besatzung Wiens zu ver=stärken, wo er am 13. Juli eintraf, und den Posten am Schottenthor erhielt. — Im Jahr 1684 war er wieder bei der Armee in Ungern. — Beim Beginn des Feldzuges 1685 wurden ihm die Funkzionen eines General=Wachtmeisters, und nach der Erobe=rung von Eperies, an welcher er den rühmlichsten

Antheil genommen hatte, diese Charge selbst übertragen. Als er bei der Belagerung von Kaschau eine Batterie angelegt, und deren Wirkung am 18. Oktober eben geprüft hatte, ritt er aus derselben zum kommandirenden General, um diesem hiervon Meldung zu machen, wurde aber unterwegs von einer aus der Festung abgefeuerten Kanonenkugel in den Nacken getroffen, und verschied sogleich.

II.

Herzog Friedrich Karl wurde am 12. September 1652 geboren. Der schwäbische Kreis ernannte ihn 1674 zum Oberst über ein Regiment zu Pferd, und er zeichnete sich bei der Belagerung von Philippsburg aus. Kaiser Leopold ertheilte ihm am 17. März 1677 den Auftrag, ein Regiment zu Pferd für seinen Dienst zu errichten, und ernannte ihn zum Oberst desselben. Er legte jedoch schon im Februar 1678, nachdem er die Vormundschaft über den minderjährigen Herzog Eberhard Ludwig und die Regierung des Herzogthums übernommen hatte, auf Bitten der Landstände, die Oberstenstelle nieder, und cedirte das Regiment. Bald trat er aber wieder in östreichische Dienste, und wurde am 6. Jänner 1689 von Kaiser Leopold zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. An den damaligen Feldzügen gegen die Franzosen nahm er aktiven Antheil, und hatte im Jahr 1692 bei Öttisheim das Unglück, in französische Gefangenschaft zu

gerathen. Am 16. Mai 1694 wurde er von Kaiser Leopold zum wirklichen Feldmarschall erhoben. — Er war auch Inhaber eines östreichischen Regimentes zu Fuß, welches er im Frühjahr 1697 seinem Sohne Karl Alexander überließ, und am 20. Dezember 1698 in dem vier Stunden von Stuttgardt gelegenen Schlosse Winnenthal starb.

III.

Herzog Eberhard Ludwig (geboren am 18. September 1676; gestorben am 31. Oktober 1733) bekleidete die von Kaiser Leopold am 15. Mai 1702 erhaltene Würde eines östreichischen Feldmarschall-Lieutenants, — seit 9. Mai 1703 jene eines Generals der Reiterei, seit März 1707 eines General-Feldmarschalls des schwäbischen Kreises, seit 9. September 1712 eines Reichs-Feldmarschalls. Er wurde 1730 auch zum östreichischen Feldmarschall erhoben, und war seit 1713 Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 3 (jetzt Baron Minutillo). — Im Juni 1702 stand er bei der, unter dem Markgraf Ludwig von Baden, jenseits des Rheines operirenden Armee. Der Herzog hat sich 1703 in der Pfalz, bei Erstürmung des Lagers von Dietfurt und bei der Belagerung von Amberg, — 1704 bei dem Gefechte von Tutlingen, dann in der Schlacht am Schellenberge bei Donauwerth und in jener bei Höchstädt hervorge-

than, — **1713** ein Korps im Schwarzwald befehliget. Er war mit den hohen Orden des dänischen Elephanten und preußischen schwarzen Adlers geschmückt. —

IV.

Herzog Karl Alexander (geboren den 24. Jänner 1684; gestorben am 12. März 1737) wurde am 21. Juni 1697 vom Kaiser Leopold I. zum Oberst und Inhaber des bisher von seinem Vater, dem Herzog Friedrich Karl, besessenen östreichischen Infanterie-Regiments ernannt. Als vierzehnjähriger Prinz kommandirte er 1697 in den Laufgraben bei der Belagerung des Schlosses Ebernburg, und unterschrieb die Kapitulazion der französischen Besatzung am 27. September. Im Jahre 1698 diente der Herzog unter Kaiser Leopolds Heere in Ungern. — Sein Infanterie-Regiment wurde 1700 reduzirt, dem Herzog aber, durch kaiserliches Dekret vom 13. März, die Erspektanz auf das nächste ledig werdende Regiment zugesichert. Am 4. Mai 1702 wurde der Herzog zum Oberst-Feldwachtmeister, am 1. Mai 1703 zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 17 (jetzt Prinz Gustav von Hohenlohe-Langenburg) ernannt, und 1705

zum Feldmarschall-Lieutenant, am 10. April 1708 zum Oberst-Feldzeugmeister, — und Anfangs 1717 zum Feldmarschall erhoben.

Im Feldzuge 1702 hat sich der Herzog bei der Eroberung von Landau so sehr ausgezeichnet, daß der römische König Joseph aus Aschaffenburg am 15. Oktober ein höchst ehrenvolles Dankschreiben an ihn erließ. Karl Alexander hat dann in der Schlacht bei Friedlingen, so wie 1703 in jener am Speierbache gefochten. Er wurde 1704 bei der Erstürmung des Schellenberges verwundet, — nahm jedoch noch in diesem Jahre an der zweiten Belagerung Landau's, so wie an jenen von Ingolstadt und Ulm, ruhmvollen Antheil. Dann wurde Italien der Schauplatz seiner Thaten, wo er 1705 beim Übergang der Adda nächst Cassano eine zweite, 1706 bei Erstürmung der französischen Linien vor Turin die dritte Wunde erhielt, — dennoch aber 1707 Eugens Zug in die Provence und den Angriff auf Toulon mitmachte. —

Im Juni 1708 wurde der Herzog von Kaiser Joseph aus Italien abberufen und zur Armee an der Mosel gesendet, am 12. März 1709 aber ihm das Gouvernement von Landau übertragen. Ungeachtet ihn diese Anstellung auf längere Zeit von jeder Berührung mit dem Feinde entband, begab sich der Herzog dennoch,

von Kriegslust angetrieben, in den Jahren **1709—1712** einige Male zu der alliirten Armee in den Niederlanden, und erkämpfte dort, als Volontär, neue Lorbern in der Schlacht von Malplaquet, bei der Eroberung von Lille, und in mehreren anderen Kriegsereignissen. Im Jahre **1713** vertheidigte der Herzog Landau gegen die Franzosen. Nach einem Widerstande von zwei Monaten, — nachdem die Franzosen aus sieben und zwanzig Batterien **25,000** Bomben in die Festung geschleudert und mehr als **300,000** Kugeln gegen ihre Werke verschossen, — sah sich der heldenmüthige Kommandant durch gänzlichen Mangel an Munizion zur Kapitulazion genöthigt. —

In dem darauf folgenden Türkenkriege hat er sich besonders bei dem Siege vor Peterwardein **1716** und bei der darauf gefolgten Eroberung von Temeswar, wo er wieder verwundet wurde, so wie in der Schlacht bei Belgrad am **19.** Juni **1717** ausgezeichnet. Während dem Frieden verwaltete der Herzog, von **1718** bis zu seinem Regierungsantritt **1733**, zu Belgrad das Königreich Serbien als kommandirender General und Statthalter des Kaisers Karl **VI.**, welcher ihn am **20.** September **1720** zum geheimen Rathe, am **28.** Dezember **1721** zum Ritter des goldenen Vließes erhob, und ihm am **18.** Februar **1734**, — statt

des innegehabten Infanterie-Regiments, die Inhabersstelle des k. k. Dragoner-Regiments Nr. 3 verlieh. — Auch noch als Regent Würtembergs wohnte er den Feldzügen Eugens am Rheine 1734 — 1735 in der Eigenschaft eines Reichs-Feldmarschalls bei, und führte während der zweimaligen Abwesenheit jenes Prinzen den Oberbefehl des kaiserlichen Heeres. —

V.

Prinz Heinrich Friedrich (geboren am 16. Oktober 1687) diente zuerst in dem Reiterregiment, welches sein Vater, der Herzog Friedrich Karl, im Dienste der Generalstaaten hatte, und wurde am 2. Jänner 1704 zu dessen Oberst ernannt. Der Prinz machte alle Feldzüge bis zum Ende des spanischen Erbfolgekrieges in den Niederlanden mit, wurde am 23. Mai 1706 in der Schlacht bei Rammilliers, wo er an der Spitze seines Regiments die Franzosen viermal angriff, verwundet, und am 1. Jänner 1709 zum holländischen Generalmajor ernannt. Kaiser Karl VI. verlieh ihm durch Patent vom 10. Juni 1714 die Stelle eines Oberst-Feldwachtmeisters, dann am 14. Oktober 1715 das von dem Prinzen selbst neu errichtete Linien-Infanterie-Regiment Nr. 10 (jetzt Graf Mazzuchelli) als Oberst-Inhaber, statt dessen aber schon am 30. November 1717 das Kürassier-Regiment Baron Falkenstein (welches unter dem Namen

Rothschütz 1775 reduzirt wurde), wie das kaiserliche Patent ausspricht: „wegen des Prinzen besonders im gegenwärtigen Türkenkriege in den Schlachten und Belagerungen bei Peterwardein und Belgrad bewiesenen Tapferkeit und harten feindlichen Wunden.“ — Der Prinz war schon am 4. Juni 1716 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt worden, und wurde vom Kaiser am 1. November 1723 zum General der Kavallerie erhoben. Der Feldzug in Italien 1733 untergrub seine Gesundheit. Er kam am 4. April 1734 nach Wien zurück, und begab sich dann nach seinem Schlosse Winnenthal, wo er schon am 27. September des nämlichen Jahres starb.

VI.

Des vorigen Prinzen Bruder **Friedrich Ludwig**, geboren am 5. November 1690, ging im Jahre 1708 nach den Niederlanden, und wohnte, mit seinem Bruder, allen übrigen Feldzügen des spanischen Erbfolgekrieges bis 1713 bei. — Der Prinz begab sich sodann nach Sachsen, und zeichnete sich in dem Feldzuge 1715 in Pommern aus. Als Volontär machte er den Feldzug 1717 gegen die Türken mit, und erhielt vom Kaiser Karl VI. im Herbste das bis dahin von seinem Bruder innegehabte Linien-Infanterie-Regiment Nr. 10. Im Winter 1718 — 1719 erhob ihn der Kaiser zum Feldmarschall-Lieutenant, und der König August von Pohlen verlieh ihm den weißen Adler-Orden. Karl VI. ernannte den Prinzen 1723 zum Feldzeugmeister. Er kommandirte 1732 das östreichische Korps in Korsika, welches diese gegen Genua insurgirte Insel bezwang, und empfing von der Republik, als Ausdruck ihres Dankes, einen kostba-

ren Stock und Degen. Der Prinz befehligte sodann im Juli **1733** das bei Großglogau in Schlesien aufgestellte Observazionslager, und erhielt im August das General-Kommando in den Niederlanden.

In dem italienischen Feldzuge **1734** hat der Prinz, unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Grafen Mercy, und nach dessen Tode unter jenem des Feldmarschalls Graf Königseck, das kaiserliche Heer angeführt. Er bedeckte sich mit Ruhm in der Schlacht bei Parma am **29.** Juni, in welcher er, nachdem Mercy gefallen, den Oberbefehl übernahm, — bei der Überraschung des französischen Heeres nächst Quistello, — und in der Schlacht bei Guastalla, am **19.** September. An diesem Tage fand der Prinz, während er die kaiserliche Reiterei das vierte Mal zum Angriff vorführte, an der Spitze der Küraßiere einen ruhmvollen Tod.

VII.

Der Herzog Karl Rudolph (geb. den 29. Mai 1667; † am 17. November 1742) diente Anfangs als Hauptmann, unter den an die Republik Venedig überlassenen würtembergischen Truppen, 1687 in Morea, und wurde zum Oberst dieses Regiments befördert. Dann zeichnete er sich 1688 bei der Belagerung von Negroponte durch Tapferkeit aus, und wurde am 20. August bei Erstürmung der türkischen Verschanzungen am Kopfe, am 22. bei einem türkischen Ausfall in der rechten Brust gefährlich verwundet. Er verließ jedoch schon Ende 1689 den venezianischen Dienst, und focht 1690 und 1691 in Irland, an der Seite seines heldenmüthigen Bruders Ferdinand Wilhelm. — Der Prinz trat zu Ende 1691 in dänische Dienste, wurde zum Oberst eines Reiter-Regiments ernannt, und wohnte allen Feldzügen in den Niederlanden von 1692 bis 1697 bei. Am 29. Jänner 1698 wurde der Prinz zum Generalmajor der Kavallerie

ernannt, und erhielt am 2. April das Kommando über die dänischen Hilfstruppen in Sachsen und, nach deren im Juni 1699 erfolgten Rückmarsch, am 19. September jenes über die vier in den dänisch=deutschen Fürstenthümern liegenden Kavallerie= und Dragoner=Regimenter. Der König ernannte ihn 1700 zum Generallieutenant, — übertrug ihm am 20. Oktober des nämlichen Jahres das Oberkommando über die nach Sachsen marschirenden 8000 Mann dänischer Hilfstruppen, und am 1. Oktober 1701 den Oberbefehl über die während dem spanischen Erbfolgekrieg, im Solde Englands und Hollands, für Östreich kämpfenden 12000 Dänen.

Der Prinz und seine Korps zeichneten sich in den niederländischen Feldzügen bei jeder Gelegenheit, besonders in der Schlacht bei Ramilliers am 23. Mai 1706, auf das glänzendste aus, und wurde für seine Thaten 1703 mit dem Elephanten=Orden, am 7. Juni 1707 durch die Beförderung zum General der Kavallerie, und am 22. April 1713 durch Erhebung zum Feldmarschall und Chef aller dänischen Truppen belohnt. Der Prinz belagerte und eroberte 1715 Stralsund. Er zog sich jedoch 1716 von allen militärischen Ämtern zurück, um sich der Verwaltung der ihm durch den Tod seines Bruders Friedrich August

zugefallenen Güter ausschließend zu widmen. Kaiser Karl VI. hat diesen um das Haus Habsburg viel verdienten Prinzen im Sommer 1729 zum östreichischen Feldmarschall erhoben, und im Oktober 1737 zum Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 3 ernannt.

VIII.

Herzog Karl Eugen (geb. den 11. Februar 1728) besaß als Oberst-Inhaber seit 19. März 1734 das von seinem Bruder Karl Alexander zurückgelegte Infanterie-Regiment Nr. 17, — dann aber das von der Kaiserinn Maria Theresia erhaltene Dragoner-Regiment Nr. 3 vom 21. November 1742 bis zu seinem am 24. Oktober 1793 erfolgten Tode, und war Ritter des goldenen Vließes. Ihm wurde im Februar 1743 auch vom König von Preußen ein Infanterie-Regiment gegeben. Der schwäbische Kreis hat ihn am 14. Dezember 1743 zum Feldmarschall-Lieutenant, und im folgenden Jahre zum Feldmarschall über gesammte Truppen des Kreises bestellt.

IX.

Der dem Herzog Karl Eugen in der Regierung folgende Herzog Ludwig Eugen (geb. am 6. Jänner 1731; † am 20. Mai 1795) war schon 1734 von Kaiser Karl VI. zum Oberst der Kavallerie, 1743 vom König von Preußen zum Oberst und Chef eines Dragoner-Regiments, und 1744 von seinem Bruder, dem regierenden Herzog Karl Eugen, zum Inhaber eines würtembergischen Infanterie-Regiments ernannt worden. Er trat im März 1749 als Brigadegeneral in französische Dienste, und wurde noch im nämlichen Jahre zum Marechal de camp und Inhaber eines deutschen Reiter-Regiments befördert. Im Feldzug 1756 auf Minorka zeichnete er sich so sehr aus, daß er dort Anfangs 1757 zum Generallieutenant befördert, und dann auch mit dem Orden des heiligen Geistes geziert wurde.

Dennoch verließ der Herzog noch im nämlichen Jahre den französischen Dienst, und focht im sieben-

jährigen Kriege **1757** — **1762** als Volontär unter Östreichs Heer gegen Preußen. Er befand sich in den Schlachten und Treffen bei Reichenberg, Prag, Breslau, Leuthen, bei der Belagerung von Schweidnitz, und überhaupt bei den wichtigsten Vorfällen der folgenden Feldzüge. In der Schlacht bei Torgau bekam er einen Streifschuß, und das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Überall erwarb er sich durch Unerschrockenheit und Diensteifer die Bewunderung der Truppen und das Lob der östreichischen Feldherren, besonders jenes des Grafen von Daun. Vor Beendigung des Krieges, im Sommer **1762**, als der Herzog sich vermählte, zog er sich auch für immer aus dem Kriegsleben zurück. — Als der Herzog im Herbste **1793** zur Regierung gelangte, ernannte ihn Kaiser Franz zum Oberst-Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. **3**, verlieh ihm das goldene Vließ, und der schwäbische Kreis übertrug ihm die Würde seines Feldmarschalls.

X.

Der Herzog Friedrich Eugen, — der Vater jenes Herzogs Ferdinand, dessen Biographie die folgenden Blätter enthalten, — war der dritte Sohn des Herzogs Karl Alexander, in Stuttgardt am 21. Jänner 1732 geboren. Kaiser Karl VI. ernannte ihn schon am 11. Februar 1734 zum Oberst der Infanterie, der schwäbische Kreis am 26. September 1739 zum Oberst eines Dragoner-Regiments. Der Herzog trat am 8. Juni 1749 in preußische Kriegsdienste als Oberst der Kavallerie. Der schwäbische Kreis ertheilte ihm 1752 die Würde eines General-Feldwachtmeisters, 1769 jene eines Feldmarschall-Lieutenants, 1772 eines Generals der Kavallerie, und erhob den Herzog 1795 zum Kreis-Feldmarschall. Mit Bewilligung des Königs von Preußen wohnte er 1756 dem Feldzuge der Franzosen und der Belagerung des Forts St. Philipps auf Minorka als Volontär bei, und wurde von dem König, nach seiner Zurückkunft, am 17. Ok-

tober des nämlichen Jahres zum Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments — dann am 4. Dezember 1757 zum Generallieutenant von der Kavallerie ernannt. Er kommandirte im siebenjährigen Kriege mit Auszeichnung.

Nach dem Hubertsburger Frieden residirte der Herzog zu Treptow in Hinter-Pommern, — dann aber, als er am 25. April 1769 die erbetene Entlassung aus preußischen Diensten erhalten, zu Mömpelgard. Er wurde 1786 zum Statthalter dieser von Helvetien, der Franche Comté und dem Elsaß umschlossenen, würtembergischen, zum römischen Reich gehörigen, gefürsteten Grafschaft ernannt. Der Ausbruch der französischen Revoluzion bewog den Herzog 1791, Mömpelgard zu verlassen. Nachdem er sich abwechselnd in Basel, Spaa und Wilhelmsbad aufgehalten hatte, übertrug ihm der König Friedrich Wilhelm II. von Preußen 1792 die Stelle eines General-Gouverneurs der Markgrafschaften Anspach und Baireuth, in welcher letzteren Stadt er nun seinen Wohnsitz nahm. Nachdem sein zweiter Bruder, Ludwig Eugen, im Herbste 1793 die Regierung angetreten, verlegte Friedrich Eugen seinen Sitz 1794 nach dem zwei Stunden von Stuttgardt gelegenen Lustschloß Hohenheim, und gelangte nach dessen Tode, am 20. Mai

1795, zur Regierung. Er starb am 23. Dezember 1797. —

Dieser Herzog hatte sich am 29. November 1753 mit der Prinzessinn Friederike Dorothea Sophia, der ältesten Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, einer Nichte des preußischen Königs Friedrichs II., verehlichet. Die würtembergischen Herzoge waren seit Karl Alexanders Übertritt im Jahre 1712 dem katholischen Glauben zugethan geblieben. Aber in diesem Ehevertrage wurde festgesetzt, daß die Nachkommen des Herzogs Friedrich Eugen in dem evangelischen Glauben erzogen werden sollten. — Die Gemahlinn folgte dem Herzoge schon am 9. März 1798 in die Ewigkeit. In dieser Ehe wurden acht Söhne und vier Töchter geboren, aus welchen der älteste Sohn, Friedrich Wilhelm Karl, dem Vater in der Regierung folgte, — die Prinzessinn Sophia Dorothea Auguste Louise mit dem Kaiser Paul von Rußland, — die Prinzessinn Elisabeth Wilhelmine Louise mit dem östreichischen Erzherzoge und nachmaligen Kaiser Franz vermählt wurden, — der Prinz Ferdinand Friedrich August aber, dessen Leben in diesen Blättern zu schildern versucht wird, zu Treptow am 22. Oktober 1763 das Licht der Welt erblickt hatte.

XI.

Friedrich Wilhelm Karl (geb. in Treptow am 6. November 1754; † am 30. Oktober 1816) wurde schon am 28. Jänner 1759 von seinem Oheim, dem Herzoge Karl Eugen, zum Oberst der Infanterie, dann am 15. August 1769 zum Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments ernannt. Bei einer persönlichen Anwesenheit in Potsdam 1774 verlieh der König von Preußen dem Prinzen die Stelle eines Oberst der Kavallerie, gab ihm am 7. Dezember 1776 eine Kompagnie bei dem Lölhöfelischen Regimente zu Pferde, und erhob ihn am 8. September 1778 zum Chef-Inhaber des früher Krokowischen Dragoner-Regiments.

Obwohl der Prinz am 9. Juni 1780 zum Generalmajor von der Kavallerie ernannt worden war, erbat er sich doch bald darauf die Entlassung aus dem preußischen Dienste, welche er auch am 15. Dezember 1781 erhielt. Denn schon am 9. Februar 1780

hatte die Kaiserinn Katharina von Rußland dem Prinzen die Würde eines Generallieutenants ertheilt. Er trat nun in den aktiven Dienst, indem ihm am 6. April 1782 das General=Gouvernement Finnland übertragen wurde. Als 1784 der Krieg mit der Pforte auszubrechen drohte, erhielt der Prinz das Oberkommando über eine russische Beobachtungs=Armee, und zugleich die Stelle eines interimistischen Gouverneurs von Cherson. Die Fortdauer des Friedens blieb jedoch gesichert, und der Prinz kehrte nach Wyburg, dem Sitze seines Gouvernements, zurück. Gegen Ende 1786 reisete der Prinz, sammt seiner Familie, von Sankt Petersburg nach Mömpelgard, und erhielt am 31. Oktober 1787 die erbetene Entlassung aus russischem Kriegsdienste. Im Jahre 1790 verlegte er seinen Wohnsitz nach Ludwigsburg. — Friedrich Wilhelm hatte 1795, als Erbprinz, vom Kaiser Franz die Stelle eines Oberst und Inhabers des Dragoner=Regiments Nr. 3 empfangen, behielt sie als seit dem 23. Dezember 1797 regierender Herzog, 1803 als Kurfürst, 1806 als König, und legte dieselbe 1809 nieder. —

XII.

Einer der jüngeren Brüder des Königs Friedrich Wilhelm, der Prinz Alexander Friedrich Karl (geb. am 24. April 1771), war von der russischen Kaiserinn Katharina am 29. Juni 1782 zum Brigadier ernannt worden. Er nahm aber 1791, als Generalmajor, neapolitanische Dienste, welche er 1794 mit den östreichischen vertauschte. Der Prinz wurde damals Oberst im Dragoner-Regimente Waldeck Nr. 7, — 1796 Generalmajor, 1799 Feldmarschall-Lieutenant, und trat 1800 wieder, als General der Kavallerie, in kaiserlich-russische Dienste. († 1833.)

XIII.

Der Erbprinz Wilhelm hatte sich im Feldzuge 1800 seit April als Volontär bei dem östreichischen Heere in Deutschland, unter dem Feldzeugmeister Baron Kray, befunden, und gab in der Schlacht von Hohenlinden (am 2. Dezember) die glänzendsten Beweise seines Muthes und der Verachtung jeder Gefahr. Im Jahre 1803 erhielt er vom Kaiser die Stelle eines Generalmajors, welche er 1805 niederlegte. Als Kronprinz führte Wilhelm 1812 das würtembergische Hilfskorps gegen Rußland. Im Feldzuge 1814 gegen Frankreich befehligte der Kronprinz das aus Würtembergern und Östreichern zusammengesetzte IV. Armeekorps der alliirten Hauptarmee. Außerdem standen meist auch das III. aus Östreichern, und oft auch das VI. aus Russen gebildete Armeekorps unter seinem Oberbefehl. Was der Kronprinz in diesem Feldzuge, so wie in jenem von 1815, durch Klugheit und Muth Großes bewirkte, hat die Geschichte verewigt.

Unter dem Kronprinzen führte die würtembergisch-östreichische Vorhut des IV. Armeekorps ein junger Prinz seines Hauses, — der Sohn Adam des Oheims Ludwig Friedrich Alexander. Dieser Letztere wurde am 30. August 1756 geboren. Er trat 1775 in preußische Dienste als Oberstlieutenant, wurde 1782 Generalmajor und Chef eines Kürassier-Regiments, dann 1790 gleichzeitig polnischer Generalmajor; ferner preußischer Gouverneur von Anspach und Baireuth. In den Feldzügen am Rheine hat er sich oft und rühmlichst ausgezeichnet, und wurde mit dem schwarzen Adler-Orden geziert. Er nahm 1800 seine Entlassung, mit dem Karakter eines General-Feldmarschalls, — trat als General der Kavallerie in kaiserlich-russische Dienste, und starb 1817. — Prinz Adam war in den Jahren 1814 — 1815 würtembergischer Generallieutenant der Reiterei, und ist nunmehr russischer Generallieutenant und Generaladjutant des Kaisers Nikolaus.

Die Tage von Epinal, Chaumont, Bar sur Aube, Brienne, Sens, Montereau, Vandöuvres, La Ferté sur Aube, Bar sur Seine, Nogent, Plancy, Arcis sur Aube, Sommepuis, Ferre champenoise und Paris 1814, — Surbourg, Hagenau, Straßburg 1815, zeugen von den ruhmvollen Thaten dieser

Prinzen. — Das östreichische Husaren=Regiment Nr. 6 wurde dem **Kronprinzen 1814** verliehen, und verehrt nun auch seit **1817 Seine Majestät den König Wilhelm I.** als seinen Oberst=Inhaber. —

Preußen. — Das Westphälische Husaren-Regiment Nr. 8 wurde dem Kronprinzen 1814 verliehen, und verehrt nun auch seit 1817 Seine Majestät den König Wilhelm I. als seinen Obrist-Inhaber. —

Herzog
Ferdinand von Würtemberg.

Der Prinz Ferdinand Friedrich August, — wie schon erwähnt, zu Treptow in Hinterpommern am 22. Oktober 1763 geboren, brachte die ersten sechs Jahre seines Lebens im Vaterhause zu. Die Familie übersiedelte 1769 nach Mömpelgard. Kaiser Joseph ernannte den Prinzen am 12. September 1781 zum Oberstlieutenant beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 26 (jetzt König Wilhelm der Niederlande). Am 8. Februar 1784 wurde der Prinz zum Oberst beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 38, damals Graf Wenzel von Kaunitz-Rietberg, befördert. Schon am 23. Mai 1785 wurde der Prinz auch zum Inhaber dieses Regiments ernannt, welches dann dessen Namen bis zu der im Jahre 1809 erfolgten Auflösung führte. Der Prinz trug damals bereits den würtembergischen Sankt Karls-Orden.

Der Sultan hatte an Rußland im August 1787 den Krieg erklärt. Kaiser Josephs Vermittlung blieb fruchtlos. Dem mit Rußland bestehenden Bündniß zu Folge, kündigte der Kaiser am 9. Februar 1788 ebenfalls der Pforte den Krieg an. — Das östreichische Heer hatte sich während des Winters an der türkischen Grenze versammelt. Es standen fünf selbstständige Korps rechts in Kroazien, Slavonien und im Banat, — links in Siebenbürgen und in Galizien nebst der Bukkowina, den weiten Kordon bewachend. Die Hauptmacht im Zentrum war in Ungern, bei Futak an der Donau, aufgestellt, wo der Kaiser Ende März eintraf, und die Oberleitung des Krieges übernahm. — Der Großvezier zog die türkische Hauptmacht erst bei Adrianopel, der Seraskier ein Korps bei Sophia zusammen.

Die Feindseligkeiten hatten bereits zwei Monate auf beiden Flügeln mit ungleichem Erfolge fortgewährt, als nach der Mitte des Aprils die Hauptarmee von Futak in das Lager bei Semlin marschirte, und Belgrad bedrohte. Der Prinz Ferdinand von Würtemberg war am 9. April zum Generalmajor befördert, und bei der Hauptarmee eingetheilt worden, wo er in der Division Brechainville eine aus

den Grenadierbataillons Brambilla, Wolf und Alcaini bestehende Brigade befehligte.

Am 26. Mai sollte diese Armee über die Save gehen, und Belgrad berennen. Prinz Ferdinand war bestimmt, als einziger Brigadier der Division Clerfayt, außer seinen 3 Grenadierbataillons, noch 2 andere Bataillons und 6 Eskadrons zu befehligen. Doch die ganze Unternehmung wurde noch am 25. Mai kontremandirt. Die Hauptarmee blieb auch ferner von einer kräftigen offensiven Bewegung in das türkische Gebiet vorzüglich durch die dort zu erwartenden Schwierigkeiten der Verpflegung abgehalten. Sie stand im Juni und Juli ruhig in dem Lager bei Semlin und Banofze, Prinz Ferdinand mit seiner Brigade auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens, in der Division des FMLts. Graf Browne. —

Im Junius waren der Großvezier mit der türkischen Hauptmacht bei Sophia, der Seraskier mit seinem Korps bei Widdin, — der Bascha von Rumelien bei Belgrad, — andere Korps bei Semendria, Rama und Krotzka eingetroffen. Anfangs August ging der Großvezier über die Donau, und drang in das Banat ein. Zwar hielt ihn der FML. Graf Wartensleben, in seiner Stellung bei Mehadia, bis gegen Ende Augusts auf, zog sich dann aber nach Kornia und Fenisch zurück.

Die Hauptarmee hatte in ihrem Lager zwischen der Donau und Save bereits sehr durch Krankheiten gelitten, als der Kaiser dem Korps im Banat zu Hilfe zog. Er ließ einen Theil der Armee bei Semlin stehen, und brach am **12.** August mit **21** Bataillons, unter welchen sich auch der Prinz von Würtemberg mit seiner Brigade befand, von Banoßze auf. Der Marsch ging am **13.** nach Surdock. Am **14.** wurde die Donau bei Oppowa überschritten, und über Pancsowa, Kubin, Weiskirchen, Caransebes, erreichte das Korps am **3.** September Illowa, wo es das Lager bezog, und das Hauptquartier nach Lugos kam.

Achtzehn Tage war der Kaiser hier gestanden, als er durch die Bewegungen des Großveziers bewogen wurde, das Korps in der Nacht vom **20.** auf den **21.** September nach Caransebes zurückzuführen. Die Grenadiere des Prinzen von Würtemberg befanden sich bei der vom General der Kavallerie Grafen Kinsky befehligten Arrieregarde der zweiten Kolonne. Auf diesem Marsche gerieth das Korps durch einen falschen Allarm in Verwirrung; welche die Türken jedoch erst spät bemerkten, und dann schwach zu verfolgen begannen. Sie wurden von der Arrieregarde aufgehalten, und nach einem kleinen Gefechte zurückgewiesen. Der Marsch wurde am **22.** bis

Sakul, am **24**. bis Lugos fortgesetzt. Hier blieb das Korps bis gegen die Mitte Oktobers im Lager stehen; Prinz Ferdinand mit seinen Grenadieren im zweiten Treffen des Quarrees.

Der Großvezier wagte keinen Angriff. Er zog sich Anfangs Oktober nach Mehadia und Pancsowa zurück, und Wartensleben ging mit seinem Korps nach Caransebes vor. Das türkische Heer litt sehr durch die kalte und nasse Witterung. Als die Kaiserlichen am **21**. Oktober Ujpalanka genommen, räumte der Großvezier das Banat, und zog sich nach Belgrad.

Indeß hatte das Korps des Kaisers bereits den Rückmarsch nach Syrmien angetreten. Dasselbe war am **12**. Oktober von Lugos aufgebrochen, und Prinz Würtemberg machte mit seiner Brigade den Schluß der zweiten Kolonne. Am **22**. Oktober traf das Korps bei Jabuka ein. Zwischen diesem Orte und Pancsowa ließ der Kaiser **10** Bataillons **6** Eskadrons stehen. Mit **14** Bataillons (worunter Prinz Würtemberg mit seinen Grenadieren) und **9** Eskadrons marschirte der Kaiser nach Semlin, wo er am **27**. eintraf. — Die gesammten Truppen rückten vom **13**. bis **18**. November in die Winterquartiere, und am letzten Tage ging auch der Kaiser nach Wien ab. Prinz Ferdinands Grenadiere kamen nach Sem=

lin in Besatzung, und da der Prinz ebenfalls die Armee verließ, übernahm der GM. Baron Wenkheim dessen Brigade. — Ein Waffenstillstand wurde geschlossen, der jedoch nur für das Banat und Syrmien östreichischer, für Serbien türkischer Seits galt.

Frankreich hatte die Vermittlung bei der Pforte übernommen, und diese schien, einen erwünschten Erfolg zu versprechen. Doch am 7. April 1789 starb der Sultan Abdul Hamid, und sein Nachfolger Selim **III.** bot alle Kräfte des Reiches zur Fortsetzung des Krieges auf. — Wieder standen die Kaiserlichen in fünf Korps geschieden: links der Gen. d. Kav. Prinz Koburg in Galizien, in der Bukkowina und Moldau, — dann FML. Fürst Hohenlohe in Siebenbürgen, — FZM. Graf Clerfayt im Banat, — im Zentrum die Hauptarmee in Syrmien, — und rechts FM. Loudon mit den Korps in Kroazien und Slavonien.

Um die Mitte Aprils befand sich der GM. Prinz Würtemberg bei dem Korps im Banat, unter der Division des Zentrums, welche der FML. Graf Wenzel Colloredo befehligte. Des Prinzen Brigade zählte in 4 2/3 Bataillons 4700 Mann, und war zu Verschitz und Kubin in Kantonnirung. — Am 4. Mai über-

nahm der Feldmarschall Graf Hadik das Kommando der in Syrmien und im Banat stehenden Truppen, welche zusammen die Hauptarmee bildeten. Diese wurde sowohl durch den fortdauernden Waffenstillstand mit Serbien, als durch die Kränklichkeit des Grafen Hadik, lange in Unthätigkeit erhalten. Indessen war der GM. Prinz Würtemberg nach Syrmien übersetzt worden. Er hatte eine neue Brigade von 4 deutschen Bataillons in der Division Alvintzy übernommen, und stand am 1. Juni im Lager bei Weiskirchen, auf dem linken Flügel. —

Am 14. August trat der Feldmarschall Baron Loudon den Oberbefehl der Armee an, und kündigte den Türken sogleich den Stillstand auf. In den Tagen vom 30. August bis 4. September marschirte die Armee von Weiskirchen in fünf Kolonnen, zum Angriff von Belgrad, ins Lager bei Banofze, wo sie vom 6. bis 11. September ankommen sollten. Die Brigade des Prinzen von Würtemberg befand sich in der ersten, vom G. d. K. Graf Kinsky befehligten Kolonne. Nach der Disposizion sollte dieselbe am 13. Morgens in das Lager bei Szurcsyn marschiren, sich am Abend ober Jakova hinabziehen, und an der Brücke über die Petraczbarra lagern. Am Morgen des 14. sollte die Armee bei Ostruschnizza über die

Save gehen, und dann in drei Kolonnen die Lager bei Szerembschiza, Schelesny und Ostruschnizza beziehen, — am 15. die I. Kolonne über Resnik, die II. und III aber nach dem Dedinaberge vorrücken. Indeß hatte der Feldmarschall alle Vorkehrungen so sehr beschleuniget, daß bereits am Abend des 10. der Übergang der Save begonnen, am Morgen des 11. vollendet, und am 12. mit Anbruch des Tages die Vorrückung gegen Belgrad ausgeführt wurde. Die beiden ersten Kolonnen marschirten auf den Berg Repische, und rückten dann auf die Hochfläche des Dedinaberges. Der Prinz von Würtemberg stand mit seiner Brigade am Abend in einem eigenen Quarree auf dem rechten Flügel, rechts noch von Gräven Husaren und Großherzog Toskana Dragoner gedeckt, links durch Waldeck Dragoner mit dem großen, aus 10 Grenadierbataillons gebildeten, in der Mitte der Hochfläche stehenden Quarree verbunden.

Am Morgen des 15. Septembers rückte die Armee vom Dedinaberge in die Eugenischen Linien, und begann, sich mit Schanzen und Batterien zu decken. — Am 18. September stand der Prinz von Würtemberg mit seiner 3410 Mann zählenden Brigade bei dem Theile des Heeres, welcher die Beobachtungsarmee hieß, und aus den Korps des FZM.

Graf Clerfayt und des Gen. d. Kav. Graf Kinsky gebildet worden war. An diesem Tage wurde die Arbeit in den Laufgraben mit solcher Thätigkeit betrieben, daß am Morgen des **19**. die erste Parallele eröffnet, am **20**. schon die zweite begonnen werden konnte. — Am **30**. September begleitete GM. Prinz Würtemberg den Feldmarschall zu dem Sturme, durch welchen Belgrads Vorstädte erobert wurden. Am **8**. Oktober kapitulirte die Besatzung, und am **9**. nahmen die Sieger die Stadt in Besitz. — Ein großer Theil Serbiens, von der Drina bis an den Timok und gegen Nissa, wurde nun besetzt, und gegen Ende Oktober die Belagerung Neu=Orsowas begonnen, aber später in eine Blockade verwandelt. —

Nun wurden die Winterquartiere bezogen. In der neuen Eintheilung bekam der GM. Prinz von Würtemberg eine andere Brigade von sechs Bataillons bei dem in Ungern kantonnirenden Korps des FZM. Graf Browne, in der Division Strassoldo, und seine **6** Bataillons waren in Zambor, Baja und Theresiopel untergebracht.

Damals wollte Preußen den Kaiser durch eine nachdrückliche Diversion vom Türkenkriege zurückhal=

ten. Es unterzeichnete am **31.** Jänner **1790** ein Bündniß mit der Pforte, in welchem es derselben die Integrität aller ihrer Länder garantirte. Dadurch wurden die nördlichen Provinzen Östreichs bedroht. Es mußte in Mähren und Böhmen ein kaiserliches Heer zusammengezogen werden. Viele Truppen marschirten aus Ungern dahin, und auch der Prinz von Würtemberg wurde zu dieser neu sich bildenden Armee berufen. — Unter diesen großen Heeresbewegungen war Kaiser Joseph **II.** am **20.** Februar **1790** verschieden, und dessen Bruder, der Großherzog Leopold von Toskana, hatte die Regierung angetreten.

In der Ordre de Bataille der Hauptarmee in Mähren im Frühjahr **1790** befehligte der GM. Prinz von Würtemberg beim Korps des FZM. Graf Browne, in der Division Klebeck, die zweite Brigade von **4** Grenadierbataillons. — Am **19.** August **1790** wurde Prinz Ferdinand zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, und erhielt seine Anstellung in Luxemburg. —

Als zu Anfang **1792** der Krieg mit Frankreich den Ausbruch drohte, hatte der General-Gouverneur der Niederlande, Feldmarschall Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen, bereits Ende Februar die in diesen

Provinzen stehenden Truppen vorläufig in eine Schlachtordnung vereinigt, in welcher der FML. Prinz von Würtemberg als Kommandant des ganzen zweiten Treffens, von 9 Bataillons, 10 Eskadrons, aufgeführt wird. — Am 23. März machte der Hofkriegsraths-Präsident Feldmarschall Graf Wallis dem Herzog Albrecht den Befehl des Monarchen bekannt, daß der Herzog dem Prinzen von Würtemberg das Gouvernement von Antwerpen übertragen solle. In Folge dessen meldete der Herzog dem Hofkriegsrathe am 9. Mai, daß der Prinz in dieser neuen Würde bereits publizirt worden sey. Das hofkriegsräthliche Anstellungsdekret ist vom 18. Juni 1792 datirt. — Indessen wurde der Prinz stets bei der aktiven Armee verwendet. —

Am 20. April hatte Frankreich den Krieg gegen Östreich erklärt. Zugleich waren mehrere Kolonnen in die Niederlande eingefallen, die jedoch von den östreichischen Vortruppen überall zurückgeschlagen wurden. Herzog Albrecht zog seine Hauptmacht bei Leuze, Bliquy und Mons zusammen. Nach seiner Disposizion vom 27. April kommandirte der FML. Prinz von Würtemberg zu Bliquy eine Division von 6 Bataillons. — Auch die Einfälle der Franzosen im Mai und Juni endeten mit Niederlagen und mit dem

Rückzug derselben in ihre Festungen. Der FML. Prinz Würtemberg befand sich mit seiner Division unter den Truppen, welche bei diesen defensiven Operazionen verwendet wurden. —

Als im Juli die preußische Armee, im Vereine mit dem östreichischen Korps des FZMs. Fürst Hohenlohe, mit einem Einfall nach Lothringen und der Champagne drohte, zog der größte Theil der gegen die Niederlande aufgestellten französischen Truppen dahin. Aber auch der Herzog Albrecht mußte ein Korps, unter dem FZM. Graf Clerfayt, durch das Luxemburgische nach der Champagne senden. Es blieben Anfangs August, außer verschiedenen kleinen Posten und den Besatzungen, nur der FML. Graf Latour mit $8^5/_6$ Bataillons, 6 Eskadrons bei Tournay, der Herzog Albrecht und der FML. Prinz Würtemberg mit $13^1/_2$ Bat., 22 Esk. bei Mons, und in dem Zwischenposten Bury $1^1/_3$ Bat., 1 Esk. aufgestellt.

Die Operazionen der alliirten Hauptmacht zu unterstützen, ergriff auch Herzog Albrecht die Offensive. Um die Mitte Septembers rückte er von Mons nach Tournay vor. Der Prinz von Würtemberg kommandirte auf dem linken Flügel dieser kleinen Armee die Brigaden Prinz Lothringen und Graf Sztarrai, mit 4 Bat. und 5 Esk. Die Franzosen wurden in

mehreren Gefechten geschlagen, und in ihre Grenzplätze zurückgedrängt.

Der Herzog unternahm sodann die Berennung der flandrischen Hauptfestung Lille. — Am 25. September wurden die Laufgraben eröffnet. Am 26. erhielt der FML. Prinz Würtemberg den Tag, und hatte daher die in dem Laufgraben arbeitenden Soldaten mit seinen Truppen zu decken. Gegen fünf Uhr Abends machten die Franzosen einen Ausfall, den sie durch ein heftiges Artilleriefeuer aus der Festung unterstützten. Sie wurden mit Verlust zurückgeschlagen. — Am 2. Oktober erhielt der Prinz zum zweiten Male den Tag. Die am 29. September begonnene Beschießung mit Bomben und glühenden Kugeln war seither thätig fortgesetzt worden. Am 1. Oktober geriethen über hundert Häuser in Brand. Dieses Feuer wurde aber auch von der Festung lebhaft beantwortet. — Weil der Prinz von Würtemberg erkrankt war, führte statt seiner der Oberst seines Regiments, Gontreuil, am 5. Oktober den Tag. — Da nun die Nachrichten eintrafen, daß die Preußen aus der Champagne retirirten, Gen. Custine am Rheine vordringe, Dumourier nach den Niederlanden marschire, so wurde es zur Deckung der eigenen Grenzen nöthig, den Angriff von Lille aufzugeben. Der Herzog

Albrecht zog am 8. Oktober ab, führte sein Korps hinter die Marque, verlegte die Truppen in Kantonnirungen, und nahm sein Hauptquartier in Tournay.

Um die Mitte des Monats langten Dumouriers Kolonnen bei Valenciennes und Maubeuge an. Schon am 15. Oktober erließ der Herzog die Disposizion zur Zusammenziehung mehrerer Truppen bei Tournay für den nächsten Morgen. Mit der I. Kolonne von 4$^1/_6$ Bat. 4$^1/_2$ Esk. traf der FML. Graf Latour, — mit der II. Kolonne von 4$^1/_3$ Bat. 6 Esk. der FML. Prinz Würtemberg dort ein. Die Stellung auf den vor der Stadt liegenden Höhen wurde verschanzt, und die leichten Truppen besetzten die Vorpostenkette. Am 22. Oktober bestimmte der Herzog die aus der Champagne zurückkehrenden Truppen (18 Bat. 6 Jägerkompagnien 18 Esk.) nach Namur, Charleroy, Binche und Mons. Bei Annäherung dieses Korps sollte FML. Baron Lilien von Mons mit den bisher dort gestandenen 10 Bat. 3 Jägerk. und 12 Esk. ebenfalls nach Tournay marschiren. Am nämlichen Tage trug der Herzog dem Prinzen von Würtemberg auf, die Befehle wegen Beschränkung der Kommunikazion mit Valenciennes und Lille an den FML. Baron Beaulieu, als Stadtkommandanten von Tour-

nay, an FML. Graf Latour in Menin, und an FML. Baron Lilien in Mons zu erlassen.

Da der Feind Miene machte, Tournay, Bury und Mons anzugreifen, so ließ der Herzog die Kette der Vortruppen verkürzen, um sie dadurch zu verstärken. Sie wurde in den nächsten Tagen noch mehrmals verändert. Der FML. Prinz Würtemberg leitete, auf des Herzogs Befehl, die abwechselnde Verwendung dieser Truppen.

Am 24. Oktober drückte ein feindliches, aus Condé kommendes, Korps die Vortruppen im Walde l'Hermitage zurück bis Roucour. Eine aus Lille vorgerückte Kolonne von 1000 Reitern und 3000 Mann Infanterie griff die Vorposten bei Baisieux an. Diese hielten den heftigen Angriff mit größter Tapferkeit aus, und wichen dann zwar der Übermacht. Aber FML. Prinz Würtemberg kam mit der Brigade Sztarrai zur Unterstützung, und schlug den Feind zurück, der bei 80 Todte und Verwundete verlor, indeß die Östreicher nur 1 Todten, 6 Verwundete, 2 Vermißte zählten. Der Prinz verfolgte dann die Feinde auf ihrem Rückzuge gegen Lille. —

Die französische Armee hatte sich am 28. Oktober im Lager bei Quivrechin gesammelt, und dadurch

ihren Plan zu erkennen gegeben, den Hauptangriff auf Mons zu richten. Der Herzog Albrecht beschloß daher am 29. Oktober, sich mit der Hauptmacht dahin zu ziehen. FML. Prinz Würtemberg erhielt die Bestimmung, in Tournay mit 7 Bataillons, 8 Jägerkompagnien, 10 Eskadrons zu bleiben; wovon 1 Bataillon in Lannoy und Templeuve auf Vorposten stand, 2 Bataillons unter Gen. Baron Wenkheim erst aus Flandern erwartet wurden.

Der Herzog ertheilte dem Prinzen noch folgende Disposizion zur Vertheidigung der Stellung:

„Greift der Feind die Stellung vor Tournay an, so wird das in Lannoy und Templeuve stehende Bataillon sogleich nach Tournay gezogen. Kuriere eilen nach Bury, wo ein Zwischenkorps steht, das sogleich Tournay zu Hilfe eilt, — und nach Mons, von wo Truppen nach Bury eilen, das Zwischenkorps zu ersetzen. — Bis zur Ankunft dieser Hilfe, sucht der Prinz, die Stellung zu erhalten. Muß er aber der Übermacht weichen, so zieht er sich in die Stadt, wirft 1 Bataillon in die Zitadelle, läßt die Infanterie in der Stadt, stellt sich mit der Kavallerie hinter derselben an der nach Bury führenden Straße, und wartet die Hilfe ab.“

„Erlitte das bei Mons stehende Korps Nach-

theile, so setzt sich der Prinz in Bereitschaft, jeden Befehl aus dem Hauptquartiere, den er erhalten dürfte, sogleich zu vollziehen. Wenn dieser dann eintrifft, und den Rückzug anordnet, so müssen die Stadt Tournay und die Zitadelle von der Besatzung geräumt, wo möglich auch die schwere Artillerie gerettet, und eine leichte Truppe dort gelassen werden, um den Feind in der Verfolgung einige Zeit aufzuhalten. Der Rückmarsch muß schleunigst nach Leuze ausgeführt, von hier, nach Vereinigung mit den von Bury dahin retirirten Truppen, auf Ath fortgesetzt, und dort endlich der weitere Befehl erwartet werden."

„Die Besatzung von Lannoy muß entweder, sobald Tournay bedroht wird, dahin gezogen werden, oder, wenn sie nicht mehr dahin gelangen könnte, auf der Courtrayer Straße nach Oudenarde retiriren. Die in Flandern stehenden Truppen retiriren (wenn Tournay geräumt werden muß) über Courtray und Haerlebeck nach Gent."

„Würde der Feind, wenn Mons geräumt werden muß, mit Übermacht von Condé her durchbrechen, und dadurch dem Korps von Tournay es erschweren, den Rückzug mit allem Geschütze und Gepäcke nach Leuze auszuführen, so soll ein Theil derselben nach Oudenarde geschafft werden." —

Am **30.** November übergab der Herzog von Sachsen dem FML. Prinz Würtemberg das Kommando des Korps bei Tournay, und verlegte sein Hauptquartier nach Mons. —

Tournays Festungswerke waren sehr stark gewesen. Aber sie wurden bekanntlich **1784**, gleich jenen aller niederländischen Barriere-Plätze, geschleift. Im Frühjahr **1792** hatte die Stadt nur noch eine alte Umfassungsmauer, mit engen und schwachen Thürmen, welche sie schlecht flankirten, und einen trockenen Graben. Es wurden daher schon damals auf den Kurtinen Abschnitte zur inneren Vertheidigung errichtet, die Thore durch vorgelegte Schanzen und Tambours gedeckt, die Brustwehren ausgebessert. — Der FML. Prinz Würtemberg traf jetzt mit umsichtsvoller Thätigkeit Vorkehrungen zur kräftigsten Vertheidigung. Er ließ die Brücken bei Baisieux und Pont à Tressin zerstören, die Schleußen der Schelde bei Tournay sperren, die Zitadelle der Stadt, so viel in der Eile möglich, unter der Leitung des Oberstlieutenants Marquis Chasteler befestigen.

In den nächsten Tagen gab Herzog Albrecht verschiedene Befehle, welche Änderungen in der Truppeneintheilung anordneten. Darunter waren von Bedeutung: die Verstärkung des von Oberst Graf

Hadik befehligten Zwischenposten in Bury; — die Aufstellung eines selbstständigen Korps, unter FML. Graf Latour, in Flandern; — die Anordnungen für das Zusammenwirken und die rechtzeitige Unterstützung der Korps von Tournay, Bury und Mons.

Des FZMs. Graf Clerfayt vorderste Truppen (4 Bat. 2 Esk.) kamen am Abend des 31. Oktober zu Mons an. Seine Kolonnen waren durch die grundlosen Wege und die nasse Witterung sehr aufgehalten worden. Der Herzog Albrecht ließ während dem allmähligen Eintreffen derselben eine allgemeine Rechtsrückung in der bisherigen Aufstellung ausführen. Dieser zufolge standen in den ersten Tagen des Novembers, als der entscheidende Kampf begann:

In Westflandern FML. Graf Latour mit 6 Bat. 4 Komp. 2 Esk. Der linke Flügelposten in Lannoy unterhielt die Verbindung mit dem Korps bei Tournay unter FML. Prinz Würtemberg von 7 Bat. 9 Komp. 11 Esk. Der Postenkordon desselben begann rechts bei Nechin und Templeuve, und ging über Marquain, Orcq, Froidemont, u. s. w. bis Bleharies. Zur Kommunikazion über die Schelde dienten die Brücken bei Tournay und Antoing. Der äußerste linke Flügelposten, bei Doursel à Vergne auf dem rechten Ufer der Schelde, verband dieses Korps mit

dem nebenstehenden bei Bury, unter Oberst Graf Hadik, von 3 Bat. 6 Komp. 7 Esk. Die Posten dieses Zwischenkorps standen links über Hauterage mit der Armee bei Mons in Verbindung. Hier hatte FZM. Graf Clerfayt mit 13 Bat. 15 Komp. 18 Esk. die Stellung auf den Höhen von Jemappes, Cuesmes und Bertaimont zu vertheidigen. Von den noch übrigen Truppen standen bei Binche 2 Komp. 1 Esk.; — bei Charleroy 1 Bat. 2 Komp. 2 Esk., — bei Templour 1 Esk., — in Namur 3 Bat. 2 Komp., und im Innern des Landes, mit der Hauptstadt Brüssel, waren 8½ Bat. 2½ Esk. vertheilt. —

Oberst Graf Hadik meldete aus Bury dem FML. Prinz Würtemberg, „daß in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November der Feind ein Chateau l'Abbaye gegenüber stehendes Reiterpiket aufgehoben habe.“ — Am Morgen um sechs Uhr griff der Feind Hadiks rechten Flügel am Bache Vergne an; das Geplänker währte den ganzen Tag; erst um drei Uhr zog sich der Feind gegen Bonsecours zurück. — In der Nacht auf den 2. November meldete der Oberst: „der Feind habe seine Posten zu Pont à Thulin durch Kanonenfeuer vertrieben, bedrohe seine linke Flanke, und zwinge ihn, um nicht abgeschnitten zu werden, die Posten von der Höhe Blaton gegen Bury zurückzuziehen.“ —

Am 2. November erließ der FML. Prinz Würtemberg eine vorläufige Disposizion für den Rückzug der Außenposten in die Stadt. Er empfing am nämlichen Tage von Herzog Albrecht aus Mons das Versprechen baldiger Verstärkung und den Auftrag, „gute Verbindung mit Westflandern zu halten. Daher müsse der die rechte Flanke des Korps von Tournay deckende Posten Lannoy hartnäckig vertheidiget werden. Ginge er dennoch verloren, so seyen Rechin und Templeuve zu besetzen, um die Verbindung mit Flandern zu decken." —

Die Witterung war plötzlich gut geworden. Die Straßen trockneten. Die Märsche wurden jetzt rasch ausgeführt. Clerfayts letzte Truppen eilten herbei. Aber auch die Franzosen beschleunigten nun die Angriffsbewegungen gegen Mons.

Am 3. November überschritt Gen. Beurnonville mit der französischen Avantgarde bei Quievrain und Crespin die Honnelle und Honniaux. Er wurde bei Thulin von den östreichischen Vortruppen mit Verlust abgewiesen. Sehr verstärkt, griff er am 4. diesen Ort nochmals an, und drückte die östreichische Avantgarde an diesem und dem folgenden Tage in die Hauptstellung bei Jemappes zurück. Diese eroberte Dumourier am 6. November nach hartem Kampfe, und

Herzog Albrecht zog sich mit der Armee durch Mons hinter die Haine. —

Dem FML. Prinz Würtemberg hatte der Oberst Graf Hadik aus Bury am 5. November um dreiviertel auf zwölf Uhr gemeldet, „daß die Franzosen gegen Mons vorrückten, und der Kanonendonner erschalle.“ — Eine zweite Meldung des Obersten aus Bassecles am 6. um ein Uhr nach Mitternacht, zeigte an, „daß er diesen Ort mit 4 Kompagnien und einiger Reiterei besetzt habe, um den Rückzug der auf der Höhe Blaton stehenden Posten zu decken. Der Rückmarsch, wenn er nothwendig würde, gehe nach Leuze.“ —

Am Morgen des 6. November gab der FML. Prinz Würtemberg seinen Truppen eine Disposizion zur kräftigsten Vertheidigung der Stellung von Tournay. — Um ein Uhr Nachmittags erhielt der Prinz einen aus Mons um sieben Uhr Morgens abgeschickten Befehl des Herzogs Albrecht. In diesem theilte der Feldmarschall dem Prinzen mit: „Der Feind habe gestern (am 5.) die Armee bei Mons kanonirt, und werde es heute wieder thun. Der Herzog wolle sich halten, so lange er könne, — auch angreifen, sobald sich ein Vortheil zeige. Käme es zum Rückzug, so gehe der Herzog hinter die Haine. Erst

dann werde er dem Prinzen Befehle zuschicken; die er abwarten solle, wenn nicht indeß auch Tournay lebhaft angegriffen würde. Geschähe das Letztere, so solle der Prinz das Korps hinter die Schelde ziehen, und die Stadt so lange als möglich halten. Würde er durch Übermacht zum Rückzug gezwungen, so solle der Prinz, so wie der Oberst Graf Hadik, nach Leuze, — dann nach Ath gehen. — So wie der Prinz aus der Stellung vor Tournay in diese Stadt und hinter die Schelde zieht, müsse auch der FML. Graf Latour in Flandern von Menin nach Courtray, — wie der Prinz Tournay räumt, Latour nach Gent retiriren.“ — Ein Paar Stunden später erhielt der Prinz einen zweiten Befehl, aus dem Lager bei Cuesmes um neun Uhr Vormittags, von dem Oberstlieutenant und Flügeladjutanten Zebro im Auftrag des Herzogs Albrecht geschrieben, weil die Schlacht so eben begann, und der Herzog dadurch am Schreiben verhindert wurde: „Der Prinz solle sein ganzes Korps hinter Tournay zusammenziehen, von den Magazinen retten, was möglich wäre, — wenn er sich nicht mehr hinter Tournay halten könne, den Rückzug nach Leuze antreten, und nachdem dort das Korps von Bury zu ihm gestoßen, denselben weiter nach Ath fortsetzen.“ —

Endlich erließ der Herzog Abends um neun

Uhr, aus Castiaux hinter Mons, einen dritten Befehl an den Prinzen, welcher nun den Rückzug mit Bestimmtheit anordnete: „Die Zitadelle von Tournay solle nur so lange mit 1 Bataillon besetzt bleiben, bis alle Truppen aus der Stadt gezogen wären. — Die Armee bei Mons ziehe sich über Braine la leude zurück." — Dieser dritte Befehl konnte nicht mehr auf die Bewegungen des Korps bei Tournay einwirken, da derselbe erst am 7. November um ein Uhr Nachmittags dem Prinzen zukam. Aber schon auf den zweiten Befehl gab der Prinz seinen Truppen nach Mittag eine Disposizion zur Räumung der Stellung vor Tournay; — welche auch im Laufe des Nachmittages vollzogen, die Stadt und Zitadelle wohl besetzt, die überflüssige schwere Artillerie und Munizion, das Gepäcke, die Magazinsvorräthe, nach Leuze abgeschickt wurden. —

Am 7. November um acht Uhr früh erließ der Herzog Albrecht, noch aus Castiaux, ein Schreiben an den Prinzen, in welchem er den Rückzug von Tournay und Bury nochmals befahl: „Der Prinz solle Tag und Nacht fort nach Ath marschiren, — zugleich durch Kurier den FML. Graf Latour auftragen, daß er sogleich, — über Oudenarde oder Gent, wie es am besten möglich sey, — sich der Armee anschließe."

— Gleichzeitig schickte der Herzog einen Befehl an Oberst Hadik zum Rückzug aus Bury, welchen der Oberst ebenfalls, im Original, dem Prinzen von Würtemberg überschickte, und beifügte, „daß er um zwei Uhr Nachmittags den Abmarsch antreten werde.“ —

Der Herzog Albrecht ließ am 7. November Mons räumen. Die Armee marschirte nach Soignies, und bezog das Lager vor dem Bois de braine. Die Franzosen besetzten Mons sogleich, verfolgten aber an diesem Tage gar nicht. Eben so ungestört wurden die Disposizionen ausgeführt, welche der FML. Prinz Würtemberg seinem Korps zur Räumung der Stadt und Zitadelle von Tournay und zum Marsche nach Leuze gegeben. — Am Abend, aus dem Hauptquartier Braine le Comte, wiederholte der Herzog seine Befehle zur Räumung von Tournay und Bury und zum Marsche nach Ath, mit dem Beisatze, „daß der Prinz die dort stehenden 2 Bat. 2 Esk. mit sich nehmen, nach Hall marschiren, und sich dort mit der Armee vereinigen solle.“

Am Morgen des 8. Novembers, noch aus Braine le Comte, gab der Herzog dem Prinzen die Weisung: „Er solle von Ath, mit Oberst Hadik, nach Enghien marschiren, und dort weitere Befehle abwarten.“ — Als der Feind gegen Soignies vorrückte, marschirte

die Armee nach Tubize. Der Herzog schickte am 9. um sieben Uhr Morgens dem FML. Prinz Würtemberg Befehl, „daß er sogleich ebenfalls nach diesem Orte marschiren, sein Gepäcke aber hinter Hall zurücksenden solle.“ Noch am nämlichen Tage vereinigte sich der FML. Prinz Würtemberg in dem Lager bei Tubize mit der Armee, welche dort, — also ohne die aus Flandern zurückziehenden, oder sonst noch an den Grenzen und im Lande vertheilten Truppen (18 Bat. 13 Komp. 8½ Esk.), — in 20 Bat. 30 Komp. 32 Esk. nicht volle 25,000 Mann zählte. Zum Angriff rückten drei französische Armeen, — in Allem bei 100,000 Mann, — vor: Links Gen. Labourdonnaye mit der Nordarmee von 30,000 Mann, welcher am 6. bei Hertain angekommen war, erst am 8. in Tournay einrückte, am 12. vor Gent erschien, aber den Abmarsch des FMLts. Graf Latour nicht störte; — in der Mitte Dumourier mit der belgischen Armee von 45,000 Mann, — und rechts Gen. Valence mit der Ardennen-Armee von 25,000 Mann, der zwischen der Sambre und Maas gegen Namur, Charleroi und Nivelles zog. —

Am 10. November marschirte die Armee in zwei Kolonnen, die erste auf der Straße von Enghien, — die zweite, in welcher sich der FML. Prinz Wür-

temberg mit 13 Bat. 6 Esk. befand, auf der Straße von Mons, — nach Hall. — Im dortigen Lager befehligte FML. Prinz Würtemberg die Reserve von 6 Bat. 3¼ Esk. —

Dumouriers Avantgarde war bei Braine le Comte, — ein Korps der Nordarmee bei Enghien angekommen. Links marschirte Labourdonnaye in Flandern auf Gent, — rechts Gen. Valence gegen Nivelles, um den Rückzug des Herzogs an die Maas zu bedrohen. Daher entsendete der Herzog am 11. November den FML. Baron Beaulieu mit 10 Bat. 4 Komp. 11 Esk. nach Namur. — Dumourier brach mit dem Haupttheil seiner Armee an diesem Tage von Mons nach Enghien auf. Seine Avantgarde marschirte bis Hall, griff die östreichischen Vorposten an, wurde aber von denselben zurückgeschlagen. Die Division Verneron stellte sich zu Herinnes, das Korps d'Harville bei Braine le Comte. —

Am 12. November zog sich der Herzog mit der Hauptmacht hinter Brüssel, auf die Höhen von Esserbecke und Woluwe, zurück. Der FML. Prinz Würtemberg blieb mit der Nachhut vor der Stadt zwischen Weeweyde und Anderlecht stehen. Er deckte dort nicht nur die Hauptstadt selbst, und den Abzug der Kassen, Magazine und Depots nach Ant-

werpen, sondern auch die an diesem Tage zu bewirkende Vereinigung des von Alost nach Brüssel eilenden Korps des FML. Graf Latour mit der Armee. Seine Vorposten stellte der Prinz am linken Ufer der Senne, von Sanct Peters-Leeuw bis Anderlecht. — Dumourier war am 12. mit der Hauptmacht bei Enghien eingetroffen. Seine Avantgarde besetzte Hall; — Gen. Valence rechts Nivelles.

Am 13. befahl Dumourier dem Gen. Miranda, die Hauptmacht von Enghien, dem Gen. d'Harville, sein Korps von Braine le Comte, über Hall nach Brüssel zu führen. Dumourier selbst zog mit 3000 Mann und 2 Kompagnien reitender Artillerie voraus gegen Sankt Peters-Leeuw. Die ganze Avantgarde und das Flankeurkorps seines rechten Flügels folgten im Eilmarsche, — in Allem bei 15,000 Mann. — Als FML. Prinz Würtemberg so bedeutende feindliche Kolonnen anrücken sah, zog er seine Vorposten gelassen längs der Senne hinab, in die Stellung bei Anderlecht. Obwohl die östreichische Nachhut kaum das Viertheil der nahenden französischen Kolonnen betrug, und Dumourier selbst sie, noch viel zu hoch, nur auf 5 bis 6000 Mann schätzte, so unternahm er doch keinen Angriff, und beschränkte sich auf eine lebhafte Kanonade seiner weitüberlegenen

Artillerie. Der FML. Prinz Würtemberg, im Bewußtseyn der Wichtigkeit seines Postens, von dessen Behauptung die Rettung so mannigfacher, kostbarer und werthvoller Gegenstände aus Brüssel abhing, hielt diese Kanonade, welche er mit seinen wenigen Geschützen nur schwach beantworten konnte, bis gegen drei Uhr Nachmittags aus. Jetzt trafen jedoch immer neue Kolonnen des französischen Heeres ein. Der Abend brach an. Der Zweck der Vertheidigung von Anderlecht war erreicht, das Korps des FML. Graf Latour mit der Armee vereint; die Transporte der werthvollesten Regierungs-Effekten waren aus Brüssel abgegangen. Daher räumte der Prinz bei eintretender Dunkelheit die Stellung. Seine Truppen zeigten bei dem Abmarsche so feste Haltung, daß Dumourier sie gar nicht anzugreifen wagte; obwohl er den Verlust dieser Nachhut, mit gewohnter Übertreibung, auf 5 bis 600 Mann angab. — Der Prinz zog durch die Stadt, in die Stellung der Armee.

Dumourier forderte nun die Garnison und den Magistrat zur Ergebung auf. Am 14. November um zwei Uhr Morgens räumte der Feldmarschall Baron Bender Brüssel, und stieß zur Armee, die nun nach Löwen abmarschirte. Am Vormittage besetzten die Franzosen die niederländische Hauptstadt. — Am

15. übergab der erkrankte Feldmarschall Herzog Albrecht den Heeresbefehl dem FZM. Graf Clerfayt. Dieser führte das Heer am 20. nach Tirlemont. Am 21. beschossen die Franzosen die östreichischen Vorposten bei Cumptich durch drei Stunden aus zehn Sechspfündern. Am 22. wurde der Marsch nach Saint Tron, am 23. nach Oreye fortgesetzt, wo Clerfayt hinter der Jaar drei Tage stehen blieb. Am 26. marschirte das Heer nach Lüttich. Am 27. griff Dumourier die Nachhut bei Rocour und Varoux an. Das Gefecht auf den Höhen vor Lüttich dauerte, während die östreichische Armee die Maas überschritt, bis spät in die Nacht. Die Armee bezog die Stellung bei Soumagne. Am 28. rückte Dumourier in Lüttich ein. — Namur, am 15. November aufgefordert, ergab sich erst am 3. Dezember. Antwerpen wurde durch Bombardement schon am 29. November bezwungen — Am 14. Dezember marschirte Clerfayt hinter die Erft, und bezog an diesem Flusse und der Roer in den letzten Tagen des Jahres die Kantonnirungen. —

General Dumourier hatte die Feindseligkeiten schon nach der Mitte des Februar 1793 wieder begonnen. Er griff Holland an, nahm Breda,

Klundert, Gertruidenberg, und belagerte Willemstadt und Mastricht. Von den gegen die Niederlande aufgestellten alliirten Truppen stand der Hauptheil der östreichischen Armee unter FZM. Graf Clerfayt an der Erft, — der FML. Baron Baulieu mit einem Korps bei Arlon, FML. Fürst Hohenlohe mit einem anderen bei Trier. Der Herzog von Braunschweig-Öls hielt mit einem preußischen Korps Venloo besetzt. — Am 19. Jänner befand sich der FML. Prinz Würtemberg zu Köln. Er befehligte einen Theil der Reserve, nämlich 6 Grenadier-Bataillons, die in der Stadt und in einigen nahen Ortschaften kantonnirten.

Diesen alliirten Truppen, welche Ende Februar bei 100,000 Mann zählten, standen in vier Armeen: der Mosel-, der Ardennen-, der Maas und des Nordens, — wenigstens 90,000 Franzosen gegenüber. —

Nachdem der Feldmarschall Prinz Koburg den Oberbefehl dieser östreichischen Armee übernommen, zog er im Februar seine Hauptmacht hinter der Roer zusammen; — während sich in Holland der Herzog von York mit den Engländern, der Feldmarschall Freitag mit den Hannoveranern, und der Erbprinz von Oranien mit den holländischen Truppen aufstellten.

Der FML. Prinz Würtemberg befehligte nun in dem vom FZM. Graf Clerfayt kommandirten

östreichischen Hauptkorps das zweite Treffen, oder die drei Brigaden des GM. Prinz Lothringen, und der Obersten Wolff und Dejardin; zusammen 9 Bataillons 5 Eskadrons.

Der Feldmarschall Prinz Koburg beschloß, die Offensive zu ergreifen, um das von Gen. Miranda seit dem 20. Februar belagerte Mastricht zu entsetzen. Ihm gegenüber standen, während der Ober-General Dumourier, mit dem sogenannten Expedizionskorps, in Holland beschäftiget war, ein Observazionskorps längs der Roer, — ein zweites Korps bei Lüttich und Aachen, — ein drittes längs der Maas, und dieses hatte das Venloo gegenüberliegende Fort Saint Michel besetzt. Diese französischen Truppen waren übrigens in schlecht gedeckten Kantonnirungen zerstreut, die sich über Aachen, Limburg, Stavelot, Rolduc, Namur, u. s. w., verbreiteten.

Am 24. Februar, aus dem Hauptquartier Bergheim, erließ Prinz Koburg die geheime Disposizion zum Übergang der kaiserlichen Armee über die Roer bei Jülich und Düren, und zum weiteren Vordringen gegen die Maas, und vorzüglich gegen Mastricht, welche hier im Auszuge folgt:

„Am 28. Februar versammelt sich der Haupttheil der Armee in enger Konzentrirung dießseits

der Roer, und so nahe als möglich an diesem Flusse."

„Am 1. März geht diese Armee in der Mitte, als I. Kolonne, bei Jülich über, und rückt bis Aldenhoven vor. Eine II. Kolonne, des rechten Flügels unter FML. Graf Latour, geht ebenfalls bei Jülich über, wird aber dann am linken Ufer der Roer rechts nach Linnich entsendet. — Auf dem linken Flügel geht mit der III Kolonne der FML. Prinz Würtemberg bei Düren über den Fluß, und rückt nach Eschweiler vor. — Mit einer IV. Kolonne bleibt GM. Baron Wenkheim dießseits des Flusses hinter Erkelens stehen, und beobachtet die von Wassenberg bis Rüremonde stehenden Feinde."

„Am 2. März, während das Hauptkorps über Geilenkirchen gegen oder bis Rolduc, die II. Kolonne nach Randerat und Geilenkirchen vorrückt, die IV. Erkelens, der Herzog von Braunschweig mit einer preußischen Kolonne Dallen besetzt, wird der Prinz von Würtemberg mit der III. Kolonne Demonstrazionen gegen Aachen ausführen."

„Am 3. März werden das Hauptkorps nach Sittard oder nach Franquemont, die II. Kolonne nach Heinsberg marschiren, die IV. und die Preußen Wassenberg nehmen, — und FML. Prinz Wür-

temberg die Demonstrazionen gegen Aachen fortsetzen."

„Der Zweck dieser Operazionen ist: für das Hauptkorps, die Verbindung mit Mastricht zu öffnen; — für die II. Kolonne, Rüremonde zu nehmen und das rechte Ufer der Maas vom Feinde zu reinigen; — für die IV. Kolonne und die Preußen, den Feind aus allen am linken Ufer der Maas besetzten Posten, bis zum Einfluß des Wesder=Baches, zu verdrängen; — während die III. Kolonne durch die Demonstrazionen gegen Aachen den Feind verwirrt, ihn zur Theilung seiner Kräfte verleitet, und dadurch günstige Erfolge der übrigen Kolonnen vorbereitet."

„Die Stärke des Feindes vor Mastricht, dann bei Rüremonde und Aachen, wurde auf 60,000 Mann geschätzt."

„Die steinerne Brücke bei Düren war unversehrt. Aber über zwei vorliegende schmale Arme der Roer waren die Brücken abgebrochen. Das Holzwerk, um diese zu schlagen, wurde in Düren bereit gehalten. Der FML. Prinz Würtemberg sollte dieselbe durch seine Avantgarde herstellen lassen." —

In einem Nachtrag zu der geheimen Disposizion, der von Bergheim am 25. Februar datirt ist, wurde noch bestimmt, „daß auch die Avantgarde unter dem

Erzherzog Karl, und das zweite Treffen des Hauptkorps, bei Düren übergehen würden. Am **27.** Nachmittags konzentriren sich diese beiden Korps und die **III.** Kolonne bei Düren, und halten am **28.** Rasttag. Nachmittags werden die erwähnten zwei kleinen Brücken geschlagen. Um Mitternacht bricht die Avantgarde, — um ein Uhr (am **1.** März) das zweite Treffen, — um zwei Uhr die **III.** Kolonne auf. In dieser Ordnung gehen sie über, und marschiren auf Wisweiler. Dieses Dorf wird durch Infanterie angegriffen und genommen, während dem über den Jenda-Bach zwei Laufbrücken geschlagen wurden. Über diese gehen die Avantgarde und das zweite Treffen, und marschiren rechts gegen Aldenhoven. Der FML. Prinz Würtemberg aber wendet sich mit der **III.** Kolonne links, über Eschweiler, gegen Aachen.“ —

Da diese Dispoſizionen, wie gesagt, geheim gehalten werden mußten, so erscheint der FML. Prinz Würtemberg noch in der Ordre de Bataille vom **1.** März als Befehlshaber des zweiten Treffens, und erst an diesem Tage wurde durch Armeebefehl bekannt gemacht, „daß der Prinz das Korps des FMLs. Baron Lilien zu Eschweiler von $8\frac{1}{3}$ Bataillons, **4** Eskadrons übernommen, und mit demselben die Vorrückung gegen Aachen auszuführen habe.“

Dieses Korps bestand aus der

Brigade des Gen. Hutten:

	Bat.	Esk.
Erzherzog Karl	1	—
Jordis	1	—
Deutschmeister	1	—
Wenzel Kolloredo	1	—
Kaunitz	1	—
Großherzog Toskana . . .	2	—
Karabinier-Chevaulegers . .	—	2
Karaczai	—	1

Brigade des GM. Davidovich:

	Bat.	Esk.
Latour Dragoner	—	1
Mahony Jäger	1	—
Branowazki Freikorps . . .	1/3	—
Zusammen	8 1/3 Bat.	4 Esk.;

wozu jetzt noch Karabinier-Chevaulegers 4 Esk. kamen. Der Prinz entwarf die Dispositionen zum Übergange der Roer bei Düren für den Hauptheil des Korps, dann für den Major Graf Mahony zur nächtlichen Überschreitung dieses Flusses mit 4 Kompag-

nien Jäger, 1 Bataillon und 1 Eskadron bei Nidecken, und Überfall der französischen Batterien in der auf dem Roenberge hinter Eschweiler zubereiteten Stellung. Er bestimmte zur Avantgarde den Gen. Davidovich mit 4 Kompagnien, 1 Bataillon, 1 Eskadron, und gab derselben 2 Reserve-Geschütze, nebst den Laufbrücken bei. Mit der Hauptkolonne von 5 Bataillons, 6 Eskadrons marschirten, außer den Bataillons-Kanonen, die übrigen Reserve-Geschütze. — Diese beiden Kolonnen sollten vereint bis Dersweiler marschiren. Dann werde Gen. Davidovich die feindlichen Posten Merode und Langeweyer rechts umgehen, und die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich lenken, um den Angriff zu erleichtern, welchen Major Mahony in den Rücken des Feindes bei Roer ausführen sollte.“ —

Der Übergang der Roer wurde am frühen Morgen des 1. März ohne Hinderniß ausgeführt, und der Angriff auf die feindlichen Kantonnirungen kraftvoll begonnen. Wir schildern hier die Bewegungen, welche der Prinz von Würtemberg mit seinen eigenen Truppen, der dritten Kolonne des Heeres, ausführte. Die Operazionen der übrigen Kolonnen werden nur kurz erwähnt, um dadurch den strategischen Zusammenhang der Gefechte der III. Kolonne mit

dem ganzen Gewebe dieser großen Unternehmung anschaulich zu machen. —

Der Erzherzog Karl, welcher mit der Avantgarde des Heeres den Übergang bei Düren eröffnete, stieß erst nach einem Marsche von einer halben Stunde auf feindliche Truppen, welche sich aus den Dörfern, in die sie verlegt gewesen, durch Eschweiler auf den Roerberg zogen. Das Scharmützel begann. Unter fortwährendem Gefechte rückte der Erzherzog vor die französischen Verschanzungen bei Wisweiler. Das Kanonenfeuer wurde unterhalten, bis auch die Kolonne Würtemberg aufmarschirt war. Diese blieb nun vor Wisweiler stehen, während die Avantgarde und das zweite Treffen rechts abmarschirten, um die Stellung vor Höningen zu nehmen, und von dort aus die feindliche Posizion auf dem Roerberge im Rücken zu bedrohen.

Mit der Avantgarde der III. Kolonne nahte Gen. Davidovich Eschweiler. Der Feind hatte das Dorf geräumt, sich auf die rückwärtigen Höhen zwischen Hellrath und Ruyed gestellt, und vertheidigte diese hartnäckig. Mehrere Angriffe auf die Fronte blieben erfolglos; bis eine Kolonne den Feind durch die Wälder umging, und ihn zum Rückzug zwang. Dadurch war der Angriff auf die

die Gegend beherrschende Stellung bei Roer vorbereitet.

In dieser stand ein starkes feindliches Korps mit zwölf Geschützen. Der FML. Prinz Würtemberg ließ diese Position durch die Avantgarde in der Fronte angreifen. Zugleich befahl er dem Oberst Fürst Heinrich XV. Reuß, dieselbe mit 1 Kompagnie, 1 Bataillon, 1 Eskadron rechts durch die Wälder zu umgehen, und schickte dieser Kolonne noch 1 Bataillon zur Unterstützung nach. Der Oberst drang in des Feindes linke, Gen. Davidovich in seine rechte Flanke vor. So wurden dann die Anhöhen erobert, und der Feind zog sich nach Vorwiden im Aachnerwalde zurück. Der Prinz nahm sein Quartier zu Eschweiler, und ließ seine Truppen auf den eroberten Höhen bivouakiren. —

Die Avantgarde des Heeres und das zweite Treffen hatten Nachmittags die Stellung bei Höningen erobert, und das dort gestandene feindliche Korps bis Aachen getrieben. Diese Kolonnen vereinigten sich Abends bei Aldenhoven mit dem Hauptkorps, welches FZM. Graf Clerfayt bei Jülich über die Roer geführt, und alle feindliche Truppen, auf die er stieß, in die Flucht geschlagen hatte. FML. Graf Latour hatte das bereits vom Feinde verlassene Linnich be-

setzt, und Gen. Wenkheim, von Erkelens aus, die bei Rüremonde stehenden Franzosen geneckt. —

Als am Morgen des 2. März der Hauptheil der Armee Rolduc nahte, räumte der Feind auch diese Stadt und seine Schanzen. Der Erzherzog Karl rückte mit der Avantgarde bis Herle und Fauquemont vor, und schlug ihn von den Höhen, auf welchen er zu halten versuchte, in die Flucht. FML. Graf Latour traf auf dem Marsche über die Worm bis Gestenkirchen und Randeradt keine Feinde. — Gen. Wenkheim besetzte Doveren.

Der FML. Prinz Würtemberg setzte an diesem Morgen sein Korps gegen Aachen in Marsch. Um den Zug in den schlechten Wegen zu verkürzen, und eine bedeutende Truppenmasse gleichzeitig ins Gefecht zu bringen, hatte er die Truppen in drei Kolonnen getheilt, und für dieselben folgende Disposizion hinausgegeben:

„Die I. oder rechte Kolonne, unter eigener Führung des Prinzen, besteht aus 3 Bataillons, 3 Kompagnien, 4 Eskadrons, und hat, außer den Bataillonskanonen, sieben Reservegeschütze bei sich. Der Aufbruch geschieht um halb acht Uhr. Der Marsch geht rechts nach Vorwiden.“ —

„Die II. Kolonne, unter GM. Davidovich, bricht

zwei Stunden früher auf. (Also um halb sechs Uhr.) Sie ist aus **2** Bat., **3** Komp., **3** Esk., nebst drei Reservegeschützen, zusammengesetzt, und marschirt links nach Stollberg.“ —

„Die **III.** Kolonne, unter Gen. Hutten, zählt **1**$^{4}/_{6}$ Bat., **2** Komp., **1** Esk., mit drei Reservegeschützen. Sie hält vor Stollberg so lange, bis die **II.** Kolonne den Ort in beiden Flanken umgangen hat. Dann beginnt sie rasch den Angriff.“

„Nach der Einnahme von Stollberg marschirt die **II.** Kolonne bis Eulenberg, — und die **III.** Kolonne nach Cornelis-Münster; jedoch nur, wenn der Feind wankt, und wenn dieser letztere Ort leicht zu umgehen wäre. Sonst aber nimmt die **III.** Kolonne bei Brenich eine Stellung.“

„So wie die drei Kolonnen zu Vorwiden, Eulenberg und Brenich (oder Cornelis-Münster) angekommen sind, erfolgen die Berichte an den Prinz von Würtemberg nach Vorwiden, und werden dessen weitere Befehle zur Vorrückung nach Aachen erwartet.“ —

Der Feind hatte sich bei Stollberg und Buisbach mit mehreren Kanonen aufgestellt. Die **II.** Kolonne rückte vor. Gen. Davidovich schickte eine Abtheilung rechts, eine zweite links von Stollberg

durch die Wälder, und diese drangen dann zugleich in beide Flanken der feindlichen Stellung. Der Feind wartete den Angriff auf die Fronte, zu welchem nun Gen. Davidovich mit seiner Haupttruppe vorrückte, gar nicht ab, sondern zog sich eilends zurück. Der Hauptmann Kurz verfolgte den Feind mit seiner Jäger-Kompagnie bis Buisbach, und eroberte 3 Kanonen mit 16 Pferden.

Indessen hatte der Feind Aachen selbst geräumt, und die Jäger rückten in die Stadt. Da nahte plötzlich Gen. Dampierre mit 6000 Mann des von Rolduc flüchtenden Korps. Diese Franzosen warfen sich in die Stadt, schossen sich mit den östreichischen Jägern und dem Freikorps in den Gassen herum, und feuerten endlich auch mit Geschütz auf dieselben.

Der FML. Prinz Würtemberg zog an der Spitze seiner I. Kolonne von Vorwiden heran. Noch bei zwölfhundert Schritte von Aachen entfernt, schallte ihm aus der Stadt lebhaftes Gewehrfeuer, bald auch mit Kanonenschüssen vermengt, entgegen. Der Prinz ließ sogleich den Fürst Reuß mit seinem Bataillon Wenzel Kolloredo von der Straße rechts nach einer Aachen beherrschenden Höhe eilen. Der Prinz selbst griff mit dem递Haupttheil der I. Kolonne die Stadt an. Er ließ ein Thor mit Gewalt öffnen, drang an der

Spitze der vordersten Abtheilung ein, ließ derselben gleich zwei Kanonen nachfolgen, und nun begann der Kampf in den Gassen. Der Feind, dessen Zahl durch die immer noch zuströmenden Flüchtlinge mit jeder Minute wuchs, wehrte sich hartnäckigst auf dem Hauptplatze.

Indessen hatte der Oberst Fürst Reuß jene beherrschende Anhöhe erstiegen. Der Prinz schickte ihm den Befehl zu, „mit **2** Kompagnien und **2** Kanonen von derselben herabzurücken, und durch das auf jener Seite liegende Thor ebenfalls in die Stadt einzudringen.“ — Während dieser Zeit begannen aber die Franzosen schon den Rückzug aus Aachen. Da sendete der Prinz von Würtemberg eiligst den Major vom Generalstabe Graf Brady dem Fürsten Reuß entgegen, mit dem abgeänderten Befehl: „das Defilee hinter der Stadt zu umgehen, und die weichenden Feinde von der Lütticher Straße abzuschneiden.“ — Doch währenddem hatten die Franzosen bereits, — als sie bemerkten, daß diese Kolonne ihren Rückweg bedrohte, — die Stadt ganz geräumt. — Der Oberst mußte sich begnügen, die fliehenden Scharen mit Kanonenfeuer zu begleiten, und sie von den Anhöhen zu verjagen, auf welchen sie zu halten versuchten. — Der FML. Prinz Würtemberg nahm sein Quartier in

Aachen. Er hatte an diesem Tage mit seinem Korps sieben Kanonen erobert. —

Für den 3. März gab der FML. Prinz Würtemberg seinen Truppen folgende Disposizion:

„Der Oberst Fürst Reuß rückt mit einer Avantgarde von 1 Bat., 2 Komp., 1 Esk., und vier Geschützen, nach Henri Chapelle vor. Zeigen sich die Umstände günstig, so wird der Prinz selbst mit der Haupttruppe dahin folgen, dann aber den Oberst nach Herve vorschicken. Erfährt Fürst Reuß aber, schon während dem früheren Marsche, daß der Feind mit bedeutender Macht dießseits der Maas bei Herve oder bei Lüttich stehe, so soll er sich in kein ernstliches Gefecht einlassen, sondern die Lage melden, Befehle erwarten."

„Gen. Hutten mit 2½ Bat., 2 Komp., 3 Esk., marschirt auf Eupen, — und wo möglich bis Limbourg, um die linke Flanke des Korps zu decken. — Würde der Prinz selbst auf Herve vorrücken, so geht Gen. Hutten auf Verviers vor." —

Der Prinz hatte so eben diese Disposizion von Aachen abgeschickt, als er Kunde erhielt, daß der Feind sich von Henri Chapelle zurückgezogen habe. Fürst Reuß setzte daher seinen Marsch über Henri Chapelle nach Belloeuil, Gen. Hutten über Eupen

nach Limbourg fort. Reiterabtheilungen folgten dem weichenden Feinde, und nahmen ihm mehrere Gefangene und Proviantwagen ab. — Prinz Würtemberg kam mit der Haupttruppe in Henri Chapelle an. Hier empfing der Prinz von dem Feldmarschall aus Mastricht die Mittheilung: „daß Gen. Miranda die Belagerung dieser festen Stadt eiligst aufgehoben, und sich nach Lüttich zurückgezogen habe. Ein Theil der östreichischen Avantgarde habe bereits die Maas überschritten.“ Der Feldmarschall gab dem Prinzen die Weisung: „am folgenden Tage ernstlichst gegen Lüttich zu demonstriren, jedoch einem Treffen auszuweichen.“ — FML. Latour kam am 3. bis Sittart, und GM. Wenkheim nach Wassenberg, ohne mehr Feinde zu erreichen. — Der Herzog von Braunschweig, welcher am 2. die Niers passirt hatte, trieb am 3. die Franzosen von Schwelm gegen Rüremonde. —

Der FML. Prinz Würtemberg marschirte am 4. März nach Herve, wo beträchtliche Magazine erbeutet wurden. Seine Avantgarde, unter Oberst Fürst Reuß, beschoß den Feind, so oft sie ihn auf seiner schnellen Flucht mit Geschützfeuer erreichen konnte. Sie nahte Soumagne. Das durchschnittene Terrän der Lütticher Landschaft war dem Feinde günstig, das Volk gegen die Östreicher im Aufstand. Während

dieses Dorf angegriffen wurde, feuerten die Rebellen aus den Häusern auf die Truppen. Fürst Reuß umging daher das Dorf. Die in dessen Flanken stehenden Feinde trieb er vor sich her, bis auf die jenseitigen Anhöhen, auf welche er sich stellte, und die Weichenden aus seinen Kanonen beschoß; während Major Graf Mahony denselben mit seinen Jägern noch weiter nachzog.

Auf den Höhen von Aigneux standen viele französische Truppen, mit zahlreicher Artillerie. Graf Mahony wurde in ein Gefecht mit der feindlichen Übermacht verwickelt. Seine Jäger wurden zurückgedrängt, und endlich von der Avantgarde abgeschnitten. Sogleich schickte der FML. Prinz Würtemberg 2 Kompagnien (die Leibdivision) vom Regiment Kaunitz zur Unterstützung vor. Er gab auch dem Gen. Davidovich Befehl, auf der Straße von Herve mit 2 anderen Kompagnien Kaunitz und 1 Kanone dahin zu eilen, — und dem Oberst-Fürst Reuß, mit 2 Kompagnien Wenzel Kolloredo nachzuziehen. Gen. Davidovich fand bei seiner Ankunft Mahonys Truppe in Gefahr. Er ließ die mit ihm gekommenen 2 Komp. Kaunitz, unter Hauptmann Patak, zur Deckung der rechten Flanke auf die Anhöhen rücken. In der Mitte ritt er mit einem Zug Kaiser Karabinier-Chevaule-

gers (unter Rittmeister Graf Dunoyer) vor. Links drang die Leibdivision von Kaunitz, durch die Gärten, in die rechte Flanke und in den Rücken des Feindes mit dem Bajonnett, und eroberte 2 Kanonen. Doch der Feind setzte die Vertheidigung der Höhen fort. — Jetzt eilte also der FML. Prinz Würtemberg mit einer Kolonne durch das Gebirge, auf dem alten von Herve nach Lüttich führenden Wege, in die linke Flanke des Feindes, griff an der Spitze seiner Reiterei selbst an, und brachte ihn zum Weichen.

Indeß erhielt der Feind gleich darauf aus Lüttich bedeutende Verstärkung, mit vielem Geschütz, nahm neuerdings eine vortheilhafte Stellung auf den Höhen, und vertheidigte diese hartnäckig. Der FML. Prinz Würtemberg ließ durch eine Kolonne die linke Flanke des Feindes bedrohen. Eine andere Kolonne führte er selbst vor, warf den Feind von den Höhen, und entschied den Sieg. Als mit dem Abend das Gefecht endete, hatte der Feind auch das auf beiden Seiten umgangene Dorf Soumagne geräumt. Der Prinz zog seine Truppen in den Bivouak auf den hinter dem Dorfe liegenden Höhen zusammen. —

Der Erzherzog Karl schlug an diesem Tage mit der Avantgarde die Franzosen von Melin bis Saint Tron zurück, und bedrohte nun die in Lüttich und

Rüremonde stehenden Feinde im Rücken. Das erste Treffen ging über die Maas, und bivouakirte zwischen Mastricht und Tongern. — GM. Wenkheim überschritt die Roer, und griff das verschanzte Blodorp an. FML. Latour marschirte gegen Linné. So wurde der Feind auf dieser Seite ganz gegen Rüremonde und über die Maas getrieben. Auch der Herzog von Braunschweig kam Rüremonde immer näher, das er und Latour am 5. vom Feinde verlassen fanden.

Am Morgen des 5. März hielt der FML. Prinz Würtemberg mit seinem Korps in Lüttich, welches der Feind während der Nacht geräumt, den feierlichen Einzug. Die hier eroberten Trophäen bestanden in hundert Kanonen und vielen Kriegs- und Proviant-Vorräthen.

In den Gefechten der vier Tage vom 1. bis 4. März, an welchen der FML. Prinz Würtemberg einen so glorreichen Antheil genommen, betrug der Verlust der Franzosen 6600 Todte und Verwundete, 4000 Gefangene, — jener der Östreicher an Todten 5 Offiziere und 88 Mann, an Verwundeten 12 Offiziere und 238 Mann. —

Aus Lüttich am 8. März schickte der FML. Prinz Würtemberg den Gen. Davidovich mit 12 Komp. 2 Esk. nach dem von den Franzosen stark

besetzten Städtchen Huy, und ließ ihm dann noch ein Bataillon zur Unterstützung folgen. Der General vertrieb aus diesem Orte 3000 Franzosen, und nahm denselben 2 Kanonen, viele Gefangene, Gepäcke und Pferde. Durch den Besitz von Huy wurde die Verbindung mit Luxemburg gesichert. — Am 12. befahl der Feldmarschall dem FML. Graf Latour, das Kommando über das in Lüttich und Huy stehende Korps zu übernehmen. Der FML. Prinz von Würtemberg erhielt den Befehl über das zweite Treffen der Hauptarmee, welche der Feldmarschall Prinz Koburg am 14. März bei Tongern vereinigte. —

Am 15. marschirte Koburg nach Saint Tron. Der Erzherzog Karl schlug mit der Avantgarde die feindliche Nachhut zwischen Hall und Gutsenhofen, bis Tirlemont.

Am 16. rückte Koburg gegen die Geete vor; während Dumourier die Avantgarde mit Übermacht angriff, und aus Tirlemont hinter die Geete zurückdrängte. Koburg nahm Stellung bei Neerwinden. Die kleine Geete trennte am 17. beide Heere. Am 18. geschah die Schlacht, welche von Neerwinden den Namen führt.

Dumourier hatte dem Gen. Champmorin

befohlen, mit seiner die **VIII.** französische Kolonne bildenden Division, von Neerlinter aus, über die große Geete zu gehen, sich nach Leau zu werfen, und diesen Ort bis zum Ausgange der Schlacht zu halten. Champmorin vertrieb, während Gen. Miranda mit der **VI.** und **VII.** Kolonne Neerhespen, Gutsenhoven und Orsmael angriff, die östreichischen Vortruppen aus Leau, und es schien, daß diese drei den linken Flügel des Feindes bildenden Kolonnen nach Saint Tron vordringen wollten. Daher gab Koburg dem FML. Prinz Würtemberg den Befehl, mit der Hälfte des zweiten Treffens auf die Höhe von Hall zu eilen, über welche die große Straße zieht, und die eben aus Orsmael und Leau vorrückenden französischen Kolonnen zurückzuwerfen. FML. Benjoffsky folgte mit der noch übrigen Infanterie des zweiten Treffens dem Prinzen zur Unterstützung.

Der Erzherzog Karl wies die um neun Uhr Vormittags aus Neerhespen, Gutsenhoven und Orsmael vorbrechenden Kolonnen Mirandas durch ein wirksames Geschützfeuer nach diesen Orten zurück. Champmorin wurde, bei seinem Vordringen aus Leau, durch den Generaladjutant Major Stipsics aufgehalten, der mit **4** Eskadrons in die **VIII.** französische Kolonne einhieb, und den Feind so lange beschäftigte,

bis der FML. Prinz Würtemberg mit seiner Infanterie durch den sehr durchschnittenen Boden anlangte, und den Feind zurückdrückte. Der Prinz nahm hinter dem Städtchen Leau, von dem dortigen See bis zu dem Gehege von Hall, eine Stellung, welche die rechte Flanke des Heeres vollkommen deckte. —

Um Mittag geschah der Angriff von den drei Kolonnen des französischen rechten Flügels und den beiden des Zentrums auf Racour, Landen, Oberwinden, Neerwinden. Der Kampf um diese Ortschaften wurde mit wechselndem Glücke mehrere Stunden fortgesetzt, aber nahm gegen Abend, durch die außerordentliche Tapferkeit der Östreicher, und besonders durch die glänzenden Angriffe der östreichischen Reiterei, die günstigste Wendung. Doch die eintretende Dunkelheit unterbrach hier die Schlacht. Während auf diesem Flügel und im Zentrum beide Theile die Nacht einander gegenüber standen, bereit, mit dem nächsten Morgen aufs neue um den blutgedüngten Boden zu ringen, war durch die Niederlage des linken französischen Flügels bereits die Entscheidung herbeigeführt worden. —

Um Mittag drangen Miranda mit der **VII.**, Miacinski mit der **VI.** Kolonne aufs neue an der nach Saint Tron führenden Straße über Ors-

mael und Dormael vor. Der Kampf um diese Dörfer wurde von beiden Seiten mit hartnäckiger Tapferkeit fortgesetzt. Der Erzherzog Karl leitete die Angriffe der Avantgarde mit Heldenmuth. Der FML. Prinz Würtemberg ließ den FML. Benjoffsky mit einem Theil des zweiten Treffens gegen jene Dörfer vorrücken. Sie wurden von den Östreichern nach dem blutigsten Kampfe erobert. Um vier Uhr Nachmittags waren Miranda und Miacinski geschlagen, die VI. und VII. Kolonne in die Flucht getrieben, 25 Kanonen erobert. Der Erzherzog Karl rückte bis auf die Höhen von Oberhespen vor, und seine Reiterei verfolgte den nach Tirlemont fliehenden Feind über Hackendoven.

Champmorin war, während dieses ihm so nahen Gefechtes, mit der VIII. Kolonne in Leau unthätig gestanden, Befehle erwartend, — indeß den Fortgang der Schlacht beobachtend. Auch als die VI. und VII. Kolonne die Flucht ergriffen, stand er noch immer, und schien jetzt, den Einbruch der Nacht zu erwarten, um unter ihrem Schutze ungefährdet zu entkommen. Aber als es eben dunkel wurde, brach der FML. Prinz Würtemberg mit seinen Truppen gegen Leau vor. Er selbst, mit 1 Bat. Joseph Kolloredo, 4 Kompagnien Brentano, 4 Eskadrons, griff

die VIII. französische Kolonne in ihrer linken Flanke an, schlug den Feind, ungeachtet des verzweifelten Widerstandes, aus seiner Stellung, erstürmte das Städtchen Leau, und eroberte zwei Geschütze. Champmorin eilte bei Neerlinter über die große Geete nach Oplinter, warf die Brücke hinter sich ab, und überließ den Siegern gefangen, was sich von seinen Truppen nicht mehr über dieselbe hatte retten können. —

Am Morgen des 19. retirirten, in Folge dieser Niederlage des linken feindlichen Flügels, auch der rechte Flügel und das Zentrum über die Geete. Um diesen Rückzug zu decken, hatte Dumourier, was er von den geschlagenen Truppen seines linken Flügels zusammenraffen konnte, gegen Wommersom und Orsmael aufgestellt. — Der FML. Prinz Würtemberg führte den FML. Graf Benjoffsky mit 6 Bataillons 10 Eskadrons auf die Höhe von Wommersom, und ließ Dumouriers Nachhut aus mehreren Batterien mit verheerender Wirkung beschießen. Diese Truppen ertrugen das Feuer mit standhafter Hingebung. Aber sie konnten durch kein Zureden Dumouriers, durch keinen Befehl, durch keine Drohung, zur Erstürmung jener Höhen bewogen, aus der stumpfen Gleichgültigkeit erwecket werden, mit

welcher die Niederlage des vorigen Tages sie erfüllt, und ihre moralische Kraft gebrochen hatte.

Durch den Sieg allein, welchen Erzherzog Karl und Prinz Ferdinand von Würtemberg über den linken Flügel des Feindes erfochten, hatte dieser **2000** Mann und **27** Kanonen verloren. Der Gesammtverlust der Franzosen am **18.** und **19.** März betrug aber **4000** Mann, darunter **1000** Gefangene, und **30** Kanonen, — jener der Östreicher **2844** Mann. —

Die französische Armee retirirte am **20.** März über Tirlemont, Cumptich, nach Boutersem. Prinz Koburg marschirte nach Tirlemont, und ließ die Franzosen aus Diest vertreiben. Am **21.** zog sich Dumourier auf die Anhöhen von Coerbeck, und am **22.** gegen Löwen zurück. Hier wurde am Abend ein Waffenstillstand geschlossen, dem zu Folge die Franzosen am **25.** Brüssel und Namur räumten, und sich nach Hall und Charleroi zurückzogen. Dumourier setzte in den nächsten Tagen den Marsch über Enghien, Ath, Tournay, in die Lager von Brouille und Maulde fort, und hatte am **29.** die Niederlande geräumt. — Der FML. Prinz Würtemberg hatte am **27.** durch Oberst Mylius Berchem nehmen, und ihn vor Antwerpen rücken lassen. Der französische Kommandant, GL. Marassé, wurde aufge-

fordert, und übergab die Stadt und Zitadelle dem Prinzen mit Kapitulazion. — Prinz Koburg bezog mit der Hauptarmee die Kantonnirungen um Mons, — FZM. Graf Clerfayt mit der Reserve bei Tournay, — FML. Graf Latour zwischen Namur und Mons, — FZM. Fürst Hohenlohe zwischen der Maas und Mosel. Alle niederländischen Plätze wurden von den Östreichern besetzt. —

Nachdem Gen. Dumourier von seinen eigenen Truppen gezwungen worden, sich am 5. April zu den Östreichern zu flüchten, lief die französische Armee aus einander. Ein Theil zerstreute sich nach der Heimath; der andere warf sich in die französischen Grenzfesten. Prinz Koburg besetzte die von den Feinden verlassenen Lager von Maulde und Brouille, und kündigte am 9. April den Waffenstillstand auf. Schon am 7. übertrug er dem FML. Prinzen von Würtemberg die Blockade von Condé. Der Prinz sollte „mit einem Theile seiner Truppen die Anhöhen von Bonsecours, mit dem andern Alt-Condé und die zunächst an der Festung liegenden Dörfer und Höfe besetzen, aus diesen Ortschaften alles Vieh zurück schaffen lassen, mit den Posten, welche die Armee vorwärts Thivencelles aufstellen würde, die Verbindung unterhalten.“ —

Der neu ernannte französische Ober-General Dampierre zog, was er an Truppen zusammenbringen konnte, in das Lager von Famars. — Prinz Koburg stellte die östreichische Armee auf den Höhen von Quievrain, den FZM. Graf Clerfayt mit dem Reservekorps bei Tournay. — FML. Alvintzy schnitt mit seiner Division in den Lagern von Maulde, Brouille, Doumet und Fresnes an der Schelde die Verbindung zwischen Condé und Valenciennes ab. Gen. Otto vertrieb die Franzosen auf dem rechten Schelde-Ufer aus Thivencelles, Eshaupont, Wic und Onnaing. Mit der Besetzung dieser Dörfer war die Umschließung von Condé vollendet. Nun übernahm erst der FML. Prinz Würtemberg die enge Blockade mit 4 Bataillons, 8 Eskadrons. —

Der Prinz hatte sein Gesuch um den Theresienorden dem Feldmarschall Prinz Koburg unterlegt. Dieser versicherte in seiner am 14. April aus Quievrain erlassenen Antwort: „So wie ich es mir jederzeit zur „angenehmsten Pflicht mache, Verdienste Seiner Majestät anzurühmen, so werde ich dieses Gesuch um „so mehr zu unterstützen beflissen seyn, da sich Euere „Durchlaucht desselben gewiß würdig gemacht haben.“ —

Am 13. April hatte die östreichische Avantgarde

die Franzosen nach Valenciennes zurückgedrückt. Die Armee rückte nach Onnaing vor. — Am 1. Mai machte Dampierre aus Valenciennes und le Quesnoy einen Versuch, Condé zu entsetzen. Die Franzosen wurden auf allen Punkten mit großem Verlust an Mannschaft und Geschütz zurückgeschlagen. — Am 8. Mai versuchten die Feinde es zum zweiten Male, durch einen allgemeinen Angriff, den Entsatz von Condé zu bewirken. Sie wurden geschlagen, der Ober-General Dampierre getödtet, — am 10. der Wald von Vicogne erstürmt. -- Am 12. machte die Besatzung von Condé einen Ausfall, den der FML. Prinz Würtemberg zurückschlug. — Am 23. Mai wurde das Lager von Famars angegriffen, und am 24. vom Feinde geräumt. An diesem Tage überschickte der FML. Prinz Würtemberg dem Kommandanten von Condé, Gen. Chancel, ein Schreiben des Feldmarschalls, durch welches er zur Ergebung aufgefordert wurde. Chancel gab noch am nämlichen Tage eine abschlägige Antwort. — Nun wurde auch Valenciennes berennt. — Am 28. Juni schloß der FML. Prinz Würtemberg mit Gen. Chancel einen Stillstand, und am 29. schickte dieser Bevollmächtigte in des Prinzen Hauptquartier nach l'Hermitage. Die Unterhandlungen wurden durch die

Zögerungen derselben mehrere Tage hingehalten. Erst am 11. Juli unterzeichnete der Prinz die Kapitulazion, vermög welcher die 4000 Mann starke Besatzung kriegsgefangen wurde. —

Die militärischen Thaten, welche der FML. Prinz Ferdinand von Würtemberg in den letzten Feldzügen ausgeführt, und die so wichtigen Dienste, die derselbe hierdurch dem Hause Östreich und dem deutschen Reiche geleistet, hatten dem Prinzen die Bewunderung der alliirten Heere, die dankbare Verehrung aller Deutschen, und die glänzendsten Belohnungen von Seite seines Ihm huldvollst geneigten Monarchen erworben. Der Prinz wurde noch 1793 zum Feldmarschall-Lieutenant des deutschen Reiches ernannt. Am 23. Juli verliehen Ihm Seine Majestät der Kaiser Franz das Kommandeur-Kreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens. Ein Jahr später fand das unter dem Vorsitz des Ordenskanzlers Feldmarschalls Grafen Lacy versammelte Kapitel die außerordentlichen Verdienste des Prinzen auch des höchsten Lohnes würdig, und erhob ihn durch einstimmigen Ausspruch zum Großkreuz des Ordens. —

Die Armee vernahm mit innigstem Bedauern, daß die Gesundheit des FML. Prinz Würtemberg,

schon durch die türkischen Feldzüge sehr angegriffen, noch mehr durch die Beschwerden der beiden niederländischen Feldzüge gelitten habe; — daß der Prinz sich auf einige Zeit von dem Schauplatze seiner glänzenden Thätigkeit zurückziehen müsse, um die verlorenen Kräfte durch Ruhe und Pflege wieder zu gewinnen. Der Prinz schied mit tiefem Leide von seinen Waffengefährten, von den Truppen, die er so oft zum Siege geführt. Er widmete den Rest des Jahres **1793**, so wie das folgende Jahr, der Sorge für seine Herstellung, um so bald als möglich wieder an den Thaten des Heeres Theil nehmen, dem wohlverdienten Siegeskranze neue Lorbeern hinzufügen zu können. —

In diese Ruhezeit fällt eine Episode, welche von dem Eifer dieses Prinzen für die Sache des Kaisers und des deutschen Vaterlandes, und von dessen Begierde, überall, wo sich nur immer eine günstige Gelegenheit darbot, nützliche Dienste zu leisten, den ehrenvollsten Beweis gibt. Wir theilen eine Schilderung dieser Ereignisse nach den im Original vor uns liegenden Berichten mit, welche der Prinz aus Lüttich am **27.** Mai **1794** an den Kaiser in französischer, und zugleich an den Feldmarschall Prinz Koburg in deutscher Sprache erstattet hat.

FML. Baron Beaulieu befehligte im Frühjahr

1794 das bei Arlon zur Deckung der Provinz Luxemburg aufgestellte Korps von 8000 Mann. Der französische General Jourdan stand mit der Mosel-Armee zwischen der Saar und Mosel. Er rückte gegen Trier vor, und verdrängte am 16.—17. April jenes Korps aus der Stellung bei Arlon. Beaulieu zog sich bis nach Luxemburg zurück. Aber am 30. April schlug er Jourdan bei Attert, und stellte sich wieder bei Arlon auf. — Nach der Mitte des Mai führte FML. Beaulieu ein Diversion nach Bouillon aus, und kehrte dann nach Namur zurück. Zur Vergeltung unternahm nun auch Jourdan eine Diversion gegen die Maas, besetzte Rochefort und Dinant, ging über den Fluß, und drängte den FML. Beaulieu nach Andoy.

Am 26. Mai 1794 zeigte FML. Baron Beaulieu dem Fürstbischof von Lüttich an: „daß er vor der feindlichen Übermacht von Marche über Emptinne zurückweichen müsse; wodurch den Franzosen der Zugang über die Straße von Stavelot und Spaa völlig offen blieb.“ Der FML. Prinz Würtemberg befand sich damals in Chaude Fontaine, in der Absicht, die dortigen Bäder einige Zeit zu gebrauchen. Da erhielt er von dem Fürstbischof die obige Nachricht, mit der Bitte, in seinem Lande, im Namen Seiner Majestät des Kaisers, die militärischen Vorkehrungen zu über-

nehmen. — Die dringende Nothwendigkeit, den Feind auf alle mögliche Weise aufzuhalten, die in Lüttich befindlichen kaiserlichen Magazine zu decken, das Land gegen Verheerung zu schützen, war unverkennbar. Der Prinz eilte nach Lüttich, um dort das Nöthigste zu veranlassen. Er ließ alle Gewehre aus den Fabriken auf dem Rathhause zusammenbringen. Die gekannten Übelgesinnten, und überhaupt die ganze unruhige Masse des gemeinen Volkes, wurden entwaffnet, dagegen die wohldenkenden Bürger mit Waffen versehen. Die Lütticher Truppen mußten in häufigen Patrullen die Straßen durchziehen, um den zum Aufstand geneigten Pöbel im Zaume zu halten. Sie wären jedoch kaum hinreichend gewesen, die Thore zu besetzen. Daher verwendete der Prinz einen im Durchmarsch begriffenen Rittmeister mit **108** Mann von Karaczay Chevaulegers ebenfalls zum Sicherheitsdienste. Ein Lütticher, der auf eine Patrulle geschossen, wurde durch Standrecht zum Tode verurtheilt, und dessen Hinrichtung verbreitete Schrecken unter den Aufrührern.

Der Prinz forderte die Limburger Stände auf, ihre Unterthanen als Volontärs zur Landesvertheidigung unter die Waffen zu rufen. Diese braven Stände erklärten sich bereit, die von dem Prinzen verlangte Zahl der Milizen doppelt zu geben. Es sammelten sich

wirklich **2000** Mann, und stellten sich zur Deckung der Grenzen ihrer Provinz auf. Andere **1000** wurden bestimmt, die westliche Grenze des Bisthums Lüttich gegen die Franzosen zu sichern. Der Prinz schickte denselben Waffen aus Lüttich, und ließ in der dortigen Zitadelle für sie die Munizion verfertigen.

Es waren in Lüttich eine bedeutende Zahl französischer Emigranten anwesend. Ihr General, Graf Blanchy, bot dem Prinzen deren Dienste an. Der Prinz bewaffnete **200** derselben, und schickte Blanchy mit diesen und einer vierpfündigen Kanone nach Huy. Auf allen anderen, vom Feinde her, gegen Lüttich führenden Straßen wurden Avisoposten aufgestellt. Die Lütticher Marechaussee, **60** Mann stark, ließ der Prinz in der vorwärts liegenden Gegend patrulliren. Von den Kommandanten zu Mastricht und Namur verlangte er schleunigste Unterstützung mit Truppen und Geschütz. — Diese kraftvollen Vorkehrungen des Prinzen wurden sowohl von dem Fürstbischof selbst, als von dem zu Lüttich anwesenden englischen Kommissär Baron Thiemar, thätigst unterstützt. —

Die damals höchst gefahrvolle Lage Lüttichs änderte sich zwar bald, als Jourdan an die Sambre zurückkehrte, wo er den Oberbefehl über die beiden Armeen der Maas und Sambre übernahm. Aber der

Verlust von Charleroi, und der unentschiedene Ausgang der Schlacht von Fleuru (am 26. Juni), hatten die Räumung der Niederlande zur Folge. Die Gefahr nahte Lüttich aufs Neue. Der Fürstbischof beschloß, sich aus seinem Lande zu entfernen. Er unterzeichnete am 15. Juli mit dem FML. Prinz Würtemberg in Lüttich einen Vertrag, vermög welchem er sein Landes-Regiment in kaiserlichen Sold überließ; welches auf des Feldmarschalls Prinz Koburg Befehl nach Aachen verlegt wurde. —

Acht Monate des Jahres 1795 schied der mächtige Rhein die zum Schutze Deutschlands aufgestellten Heere von den am linken Ufer kantonnirenden französischen Armeen: von jener der Sambre und Maas, unter Jourdan, am Niederrheine von Wesel bis über Koblenz hinauf; — von jener des Rheines und der Mosel, unter Pichegru, von Mainz bis Basel. Am 5. April wurde in Basel der Separatfriede zwischen Preußen und Frankreich, am 17. Mai der Vertrag über die Demarkazionslinie unterzeichnet. — Der Feldmarschall Graf Clerfayt befehligte seit 20. April die gesammte am Rheine aufgestellte Macht des Kaisers und Reiches, die rechts am Angerbache sich auf die

preußische Demarkazionslinie stützte. Noch Ende Oktober 1794 hatten die Franzosen den Angriff auf Mainz begonnen, und Kleber hielt dann diese Hauptfestung mit einer eigenen Armee auf dem linken Rheinufer blockirt. — Luxemburg unterlag einer zehnmonatlichen Blockade, und ergab sich aus Hunger am 7. Juni. —

Der FML. Prinz Ferdinand von Würtemberg war bei dem vom FZM. Graf Wenzel Kolloredo befehligten rechten Flügel der Niederrhein-Armee eingetheilt, welcher sich von der Lahn bis über Düsseldorf hinab ausdehnte. Der Prinz hatte sein Quartier in Mühlheim. Unter ihm stand die den Rheinkordon zwischen der Wipper und Sieg bewachende Division von 3 Bataillons 12 Kompagnien 6 Eskadrons, oder 4739 Mann. —

Im August bereiteten sich die Franzosen, die Offensive zu ergreifen, und Jourdan begann die Operazionen Anfangs September mit dem Rhein-Übergange bei Urdingen. — Der FZM. Graf Wartensleben hatte am 4. August das Kommando des am Niederrheine vom Angerbache bis an die Lahn stehenden rechten Flügels übernommen. Sein Hauptquartier befand sich in Bad Ems. Die Division des FMLts. Graf Erbach stand auf dem äußersten rechten Flügel, als eben Jourdan bei Urdingen Schiffe sam-

melte, und sichtlich die Anstalten zu einer Unternehmung über den Rhein betrieb. Er bezog daher am 6. August mit einem Theile seiner Division ein Lager bei Kalkum, und hielt durch starke Posten das rechte Rhein=Ufer von dem Ausfluß der Wipper, über Düsseldorf, bis Angerort besetzt. Nach der Mitte Augusts zählte seine Division 7 Bat. 17 Komp. 17 Esk. — Links von ihm stand die Division des FMLts. Prinz Würtemberg von 8 Bat. 18 Komp. 13 Esk. Der Prinz hatte seine leichte Infanterie (die 18 Komp.) am rechten Rheinufer, auf dem sieben Stunden langen Kordon von der Wipper bis an die Sieg, vertheilt. Er selbst stand mit 3 Bat. 8 Esk. im Lager bei Wißdorf, um Erbach zu unterstützen, oder ihn aufzunehmen. Den Gen. Frehlich hatte er mit 5 Bat. 5 Esk. links von der Mündung der Sieg aufgestellt, Bonn zu beobachten. — Links von dem Prinzen bewachte noch der FML. Brugglach mit einer Division von 10 Bat. 11 Komp. 16 Eskadrons die Rheinstrecke von der Sieg bis an die Lahn. —

Der Landstrich jenseits des Angerbaches, von Angerort und Eichelkamp bis Duisburg, lag hinter der von Frankreich vertragsmäßig anerkannten Demarkazionslinie. Jourdan beschloß, diese Linie nicht zu berücksichtigen, sondern sie zu durchbrechen, und

durch das Herzogthum Berg den rechten Flügel der Östreicher zu umgehen. Auch bei Neuwied ließen die Vorbereitungen der Franzosen die Absicht eines Überganges erkennen. Die Kaiserlichen bedeckten daher alle wohlgelegenen Punkte des rechten Rhein-Ufers mit Schanzen und Batterien. Indeß versammelte Jourdan die vier Divisionen seines rechten Flügels (**40,000** Mann) unter Gen. Hatry gegen Neuwied. In der Nacht des **1.** Septembers ließ er die Neuwieder Insel nehmen. Diese Demonstrazion sollte die Divisionen Würtemberg und Brugglach in ihrer ausgedehnten Stellung festhalten. — Unter Gen. Kleber zogen sich die vier Divisionen des französischen linken Flügels (**40,000** Mann) zusammen. Jourdan bestimmte, daß am **6.** September die Division Grenier bei Urdingen, Championnet bei Ham oberhalb Düsseldorf, — die Divisionen Lefebvre und Tilly aber bei Eichelkamp auf das neutrale Gebiet übergehen sollten. Während Grenier die Stellung des FMLts. Graf Erbach, Championnet Düsseldorf angreifen würden, sollten Lefebvre und Tilly den rechten Flügel der Kaiserlichen durch das neutrale Gebiet umgehen, und die Division Erbach abschneiden. Nach Aufreibung derselben wollte Jourdan die Divisionen Würtemberg und Brugglach über die Wipper und Sieg zurückdrücken. Hatry mit den

vier Divisionen des rechten Flügels würde dann erst bei Neuwied über den Rhein gehen, und Jourdan also an der Lahn mit vollen **80,000** Mann ankommen. Ihm hätten zunächst an der Lahn nur die noch übrigen Truppen Wartenslebens entgegengestanden, welche in Allem, vor dem Übergange, nur **32,000** Mann zählten, und die Jourdan durch die Vernichtung der Division Erbach damals bereits um ein Drittheil geschwächt zu haben hoffte. —

Der Feldmarschall Graf Clerfayt untersuchte am **1.** und **2.** September die Vertheidigungsanstalten bei Urdingen und Neuwied, und fand sie der örtlichen Lage und den Umständen angemessen. Aber die Uferstrecke von der Wipper bis zum Angerbache ist, bei den vielen Krümmungen des Rheines, vierzehn Stunden lang, und auf dieser waren die **11,000** Mann der Division Erbach vertheilt. Die Befürchtung, daß die Franzosen die preußische Neutralitätslinie durchbrechen würden, war so allgemein, daß der Feldmarschall in seiner am **4.** September an FZM. Graf Wartensleben für die Divisionen Erbach und Würtemberg erlassenen Disposition schon auf diesen Fall den Befehl gab: „Sobald wahrgenommen würde, daß die Franzosen den Rhein bei Eichelkamp zu passiren anfangen, sollen sogleich einige Divisionen Ka-

valleric, mit reitender Artillerie, dann einige Reserve-geschütze, unterstützt von ein Paar Bataillons, dahin geschickt werden. Es sey Alles anzuwenden, um durch ein lebhaftes Feuer Unordnung unter die feindlichen Schiffe zu bringen, und das Debarquement zu verhindern. — Sollte man dieses abzuhalten nicht im Stande seyn, so wäre nicht das ganze Korps auf diesem Punkte zu engagiren; weil man Gefahr laufen würde, umgangen zu werden, und der Rückzug sehr gefährdet werden könnte. Der FML. Graf Erbach habe alsdann längs dem Rheine hinauf, zu dem hinter der Wipper stehenden Korps des FML. Prinz Würtemberg zu marschiren. Beide vereint sollten hinter die Sieg, oder, wenn es die Stärke und die Bewegungen des Feindes so forderten, auch noch weiter gegen die Lahn zurückgehen, bis eine hinreichende Truppenzahl sich vereinigt hätte, um den Feind aufzuhalten, — oder bis der Feldmarschall selbst mit den in seinem Zentrum und auf dem linken Flügel entbehrlichen Truppen zu den retirirenden Divisionen gestoßen seyn würde." —

In der Nacht vom 5. auf den 6. September führten die Franzosen den Übergang bei Urdingen, Düsseldorf und Eichelkamp aus, und umgingen, durch die preußische Demarkazionslinie, die

rechte Flanke der Division Erbach. Die pfälzische Garnison übergab Düsseldorf mit Kapitulazion. FML. Erbach mußte also seine Stellung am Rheine verlassen, und trat am Morgen des 6. Septembers, mit seinen bei Kalkum gesammelten Truppen, den Rückmarsch über Kloster Roth und Rattingen nach Mettmann an.

Die Franzosen schlugen bei Urdingen eine Schiffbrücke über den Rhein. Die Nacht vom 6. auf den 7. September lagerte die Infanterie der Divisionen Lefebvre, Tilly und Grenier zwischen Kaiserswerth, Wittlar und Angermünde. Jene der Division Championnet stand in Düsseldorf. Am 7. ging der Rest der Infanterie, mit der ganzen Reiterei und Artillerie, auf jener Schiffbrücke über den Strom. —

Der FML. Prinz Würtemberg erhielt in seinem Quartier Mühlheim, am Morgen des 6. Septembers um sieben Uhr, von dem Oberst Graf Ruault des Reiter-Regiments Bourbon, das, zu der Division Erbach gehörend, bei Benrad die Posten am Rheinkordon hielt, eine Meldung, „daß der Feind in der vergangenen Nacht über den Fluß gegangen sey, bei Hamm gelandet, die dort aufgestellten Posten verdrängt, und sich durch fortgesetzte Überschiffung vieler Truppen auf diesem Punkte festgesetzt ha-

bc." — Die 4 Bataillons 6 Eskadrons der Division Würtemberg, welche auf dem Rheinkordon von der Wipper bis an die Sieg aufgestellt waren, hatten die Nacht in ungestörter Ruhe zugebracht, und die Früh-rapporte enthielten nicht die geringste Anzeige von einer Bewegung der am linken Ufer gegenüber stehenden Feinde. — Der Prinz schickte dem Oberst Ruault Befehl, „sich so lange als möglich in Benrad zu halten, damit der Prinz Zeit gewinne, mit einem Theil seiner Division dort einzutreffen, und dann, mit Ruault vereint, den Feind bei Düsseldorf anzugreifen." Es waren ihm damals weder von dem Übergange anderer französischer Kolonnen bei Eichelkamp, von der Verletzung der preußischen Demarkazionslinie, von der Umgehung der Stellung von Urdingen und dem Rückzug des FMLts. Grafen Erbach, — noch von dem Verluste Düsseldorfs, das Mindeste bekannt. — Der Prinz ließ die bei Dünewald nächst Mühlheim gelagerten 2 Bataillons 4 Eskadrons sogleich unter die Waffen treten, und eilte mit dieser Reiterei voraus gegen Benrad. Die 2 Bataillons aber blieben an der Wipper zurück, in Bereitschaft, auf den ersten Wink dahin zu folgen.

In Benrad angelangt, erfuhr der Prinz von Landleuten, „daß Düsseldorf seit zehn Uhr Vormit-

tags vom Feinde besetzt sey, und FML. Graf Erbach seinen Rückzug nach Elberfeld genommen habe.“ Ausgesendete Rekognoszirungspatrullen bestätigten Beides. — Der Prinz mußte nun auf seine Linie zurückgehen. Er nahm die Legionen Bourbon und Carneville, welche noch, von Neuhof bis an die Wipper, auf dem linken Flügel der von der Division Erbach besetzt gewesenen Strecke des Rheinkordons standen, und eine von dem Lager bei Ham nach Benrad retirirte Kompagnie Schröder mit sich, ließ bei Lengenfeld, zur Deckung der Straße nach Solingen, eine Reiterabtheilung, besetzte die Wipper mit den beiden genannten Legionen und der Kompagnie Schröder, dann 4 Kompagnien Grünloudon, von Leichlingen bis zu ihrem Ausfluß in den Rhein, und schickte eine starke Kavallerieabtheilung nach Burg und Kronenburg, um die Verbindung mit dem Korps des FML. Graf Erbach zu erhalten. Die beiden Legionen und die Kompagnie Schröder zählten 800 Mann, die 9 Bat. 12 Komp. 13 Esk. seiner Division 9136 Mann. Der Prinz hatte also nicht volle 10,000 Mann zur Verfügung gegen die 40,000 Mann, mit welchen Jourdon die Stellung an der Wipper in der Fronte angreifen konnte, während eine gleich starke Macht in der linken Flanke, bei Neuwied, zum Über-

gange Anstalt machte. Der Prinz hielt sich daher bereit, sein Korps, sobald es nöthig seyn sollte, hinter die Sieg, in die Stellung bei Ukerath, zurückzuführen.

Vom FML. Graf Erbach erhielt der Prinz am 7. September Vormittags die Nachricht, „daß er über Elberfeld, Schwelm, Breckenfeld und Siegen zurückgehen, und am 16. bei Ukerath zu ihm stoßen würde." — Der Feind bei Neuwied bedrohte die schwache an der Wipper stehende Division im Rücken mit großer Übermacht. Diesen Fluß so lange als möglich halten zu können, ersuchte der Prinz den Grafen Erbach um schleunige Unterstützung. Seinen Rückweg über die Sieg sicherte der Prinz mit 3 Bat. 2 Esk., welche er ein Lager bei Wahn beziehen ließ. Die leichte Infanterie und übrige Reiterei hielten die Wipper besetzt. Zu deren Aufnahme stand 1 Bataillon in Mühlheim und Deuz, und 8 Kompagnien hielten den Kordon am Rhein. — FML. Graf Erbach marschirte, vom Feinde unverfolgt, von Mettmann über Elberfeld bis Schwelm. —

Am 8. September rückte Lefebvre nach Benrad vor, und schickte eine Rekognoszirung nach Lengenfeld. Die dort aufgestellte Eskadron von Blankenstein Husaren wies die Feinde zurück. — Gen. Baron Kienmaier, den FML. Graf Erbach noch

am Morgen des 7. Septembers aus dem Lager bei Mettmann abgesendet hatte, traf mit 8 Eskadrons und 4 Kavalleriegeschützen bei Oblaten ein, und ging dort über die Wipper. — Die Franzosen besetzten Elberfeld, Kronenburg und Solingen, und ihre Avantgarde nahte auf Kanonenschußweite Lengenfeld. Das Hauptkorps des linken Flügels stand vor Düsseldorf, lehnte sich rechts bei Neuhof an den Rhein, und reichte links bis Geresheim. —

Am 9. September mit Tagesanbruch stießen die von der Wipper rechts nach Solingen und links auf der Straße von Düsseldorf vorgeschobenen Patrullen auf Feinde, und wurden mit Verlust zurückgeworfen. Ein dichter Nebel verbarg die Stellungen und Bewegungen der Franzosen. Den mit den Legionen Bourbon und Carneville besetzten Posten Lengenfeld hatte der Prinz noch mit einer Husaren-Eskadron verstärkt. Als der Nebel fiel, wurde dieser Posten von dem General-Adjutanten Ney mit einer großen Truppenzahl und Geschütz angegriffen, und von den Östreichern, nach tapferem Widerstande, geräumt. Eine Kompagnie vertheidigte sich noch drei Stunden in dem Gebüsch vor Oblaten. Endlich machte der Feind, auf allen Punkten zugleich, mit seinen Grenadieren und vieler Artillerie einen Angriff. Die leichte

Kavallerie konnte die Übermacht nicht aufhalten, und zog sich bei Oblaten hinter die Wipper, wo sie von 2 Kompagnien und einer Kavalleriebatterie aufgenommen wurde. Diese Truppen, welche unter dem Kommando des General Nauendorf und Oberst Ruault das rechte Ufer der Wipper so tapfer vertheidigt hatten, widerstanden jetzt auch auf dem linken mit Festigkeit dem heftigen Kartätschen- und Granatenfeuer, und schlugen des Feindes Angriffe mehrmalen mit seinem großem Verluste zurück.

Da traf die Nachricht ein, „daß der Feind die Wipper, von Solingen aus, zwischen Zur Burg und Nesselrath überschritten, die in Neuenkirchen gestandene Kompagnie aus diesem Posten verdrängt habe.“ So mußte also die in der rechten Flanke mit Umgehung bedrohte Stellung an der Wipper verlassen werden. Oberst Ruault trat in bester Ordnung den Rückzug an, um sich hinter dem Dünebach wieder aufzustellen. Eine von Lefebvre vorgeschickte französische Eskadron jagte über die steinerne Brücke bei Oblaten, und bedrohte den Nachtrab der Infanterie. Sie wurde aber von einigen Abtheilungen kaiserlicher Reiterei angegriffen, zersprengt, und über die Wipper zurückgeworfen. Bald darauf begann Lefebvres Infanterie den Übergang, und breitete sich dießseits der

Wipper in dem von Graben durchschnittenen, mit Gebüschen bedeckten Terrän aus. Dennoch wurde vom Gen. Nauendorf die Fläche zwischen dem Flusse und dem Dünebach bis gegen Abend behauptet. Die französische Kavallerie wagte zwar keinen Angriff mehr. Der Infanterie rechter Flügel erhielt aber immer mehr Verstärkung, besetzte das Dorf Büring, und griff die in dem dortigen Walde, vor Küppersteeg, aufgestellten leichten Infanterie-Kompagnien wiederholt an. Da der Rückzug vom Dünebach über die weite Ebene bei Tage nicht ohne Gefahr ausgeführt werden konnte, so mußte die an diesem Bache genommene Stellung bis zum Eintritt der Dunkelheit vertheidigt werden. Der Prinz ließ also Büring durch die leichte Infanterie mit gefälltem Bajonnett angreifen. Der Feind wurde aus dem Dorfe bis an den Abhang von Oblaten zurückgeworfen. Doch rückte er mit vielen frischen Truppen gleich wieder gegen Büring vor, und drängte die leichte Infanterie bis Küppersteeg zurück, wo sie sich, unter fortwährendem Geplänker, bis zur Nacht erhielt. — Gegen den rechten, an Schlibusch gelehnten Flügel des Prinzen hatte der Feind sich ganz ruhig verhalten, und nur sich auf der Höhe von Neuenkirchen immer mehr verstärkt.

Es war sechs Uhr Abends, als der Prinz vom

General Baron Riese die Meldung erhielt, „daß derselbe am Morgen vom FML. Graf Erbach mit 4 Bataillons und 1 Eskadron aus Schwelm, durch das Gebirge, über Lennep nach der Mühlheimer Straße gesendet worden, um an der Wipper zu dem Korps des Prinzen zu stoßen; und daß er zu Wermerskirchen eingetroffen sey." — Da der Prinz hoffte, sich die Nacht über am Dünebach halten zu können, so befahl er dem Gen. Riese, noch in der Nacht bei Schlibusch einzutreffen. Aber bei einbrechender Dunkelheit bemächtigte sich der Feind der Orte Schlibuschrath und Schlibusch, und der von Wermerskirchen kommenden Straße. Somit war die Verbindung mit Riese abgeschnitten, und der Prinz schickte diesem General auf Umwegen einen zweiten Befehl zu: „über Wipperfurt und Neustadt nach Siegen, zum Korps des FML. Graf Erbach, zurückzueilen." Dieser Letztere hatte den Marsch über Hagen bis Breckerfeld zurückgelegt, und hoffte, Siegen noch vor dem Feinde zu erreichen. —

In der Nacht vom 9. auf den 10. September zog der Prinz die am Dünebach gestandene Infanterie bei Dünewald zusammen, und trat bei Tagesanbruch den Rückmarsch, längs den Gebirgsfüßen über Schweinheim, Brück, nach Troisdorf an. Ein hinter Buch-

heim aufgestelltes Bataillon nahm die Posten des Rheinkordons auf, und zog auf der Hauptstraße hinter die Agger zurück. Die in dem Lager bei Wahn gestandenen 3 Bataillons 2 Eskadrons, mit der Reserve-Artillerie, gingen über die Sieg, in das Lager hinter dem Preißebach.

Um den Rückmarsch dieser Truppen zu decken, war der Prinz selbst mit 16 Eskadrons als Nachhut die ganze Nacht in der Fläche von Dünewald bis Stammheim stehen geblieben. Mit Tagesanbruch rückten zehn französische Reiter-Regimenter, mit 12 Geschützen, auf den beiden Straßen von Düsseldorf und Schlibusch vor, und breiteten sich in der Fläche aus. Kleber selbst und Lefebvre leiteten die Bewegungen derselben. — Der Prinz formirte seine Reiterei in zwei Treffen, und zog sich mit diesen schachbretförmig, und immer mit der Hälfte dem Feinde die Spitze bietend, längs der Hauptstraße gegen die Sieg und die jenseits dieses Flusses liegende Stellung bei Ukerath. Eine halbe Eskadron hatte der Prinz, von Dünewald aus, über Overath nach der Traventer Höhe geschickt, um die Bewegungen des Feindes in dem Zwischenraume vom rechten Flügel bis zur Division Erbach zu beobachten. Dieses Detaschement war angewiesen, der rückgängigen Bewegung des Korps in gleicher Höhe

zu folgen, also nach Denklingen zu marschiren, sich dort aufzustellen, später aber bei Wiesen die obere Sieg zu überschreiten, und dort so lange zu halten, als das Korps die Stellung bei Ukerath behaupten würde.

Auf dem linken Flügel ließ der Prinz gleichzeitig den Rheinkordon von Deuz bis an die Sieg auflösen. Von Mühlheim jagte eine feindliche Eskadron nach Deuz, um die dort aufgestellte Kompagnie aufzuheben, wurde aber von einem Zuge Blankenstein Husaren zurückgewiesen. — Mit einer starken Kolonne und vieler Artillerie drang der Feind nun längs dem Rheine hinauf, um der auf dem Kordon gestandenen Infanterie den Rückzug abzuschneiden. Aber durch das feste und kluge Benehmen der Generale Graf Nauendorf und Baron Kienmaier, und besonders durch die treffliche Haltung der Reiterei, wurde des Feindes Plan gänzlich vereitelt.

Als der Prinz zu Troisdorf ankam, stellte er eine Vorpostenlinie von Berghem bis Spich, und zur Unterstützung derselben 1 Bataillon in Troisdorf auf; 1 Bataillon vertheilte er am linken Ufer der Sieg. Die übrigen Truppen gingen hinter die Agger. Eine bei der Nacht plötzlich zwischen die östreichischen Vorposten eindringende französische Reiterko-

lonne wurde mit Verlust mehrerer Todten und 30 Gefangener zurückgeworfen. — FML. Graf Erbach marschirte am 10. nach Meinertshagen. Auf dem Wege, in Halver, war die Brigade Riese wieder zu ihm gestoßen. Über Olpe, Drolshagen und Grombach; erreichte die ganze Division am 12. Siegen, und stellte sich hinter der Sieg, wo sie am 13. blieb. — Die französische Vorhut besetzte in der Nacht Wahn. Die Hauptmacht lagerte bei Portz, Urbach und Hausrath, die Reserve bei Deuz. Die Schiffbrücken bei Ham und Köln wurden vollendet. Die Division Morlot ging auf denselben nach dem rechten Ufer, und besetzte Köln und Düsseldorf. —

Am 11. September ließ der Prinz seine Truppen in den Stellungen an der Sieg und Agger stehen. —

Die große Übermacht des Feindes, und die erlangte sichere Kunde, daß eine starke französische Infanteriekolonne bereits über Bensberg in das Gebirge gerückt sey, welche früher als das Korps des Prinzen nach Ukerath gelangen konnte, bewogen den Prinzen zu dem Entschlusse, den Rheinkordon bis Honnef, welche Strecke Gen. Specht befehligte, aufzulösen, und in der Nacht vom 11. auf den 12. bis Ukerath zu

marschiren. Diese Bewegung wurde in bester Ordnung ausgeführt, und bei Tagesanbruch des 12. Septembers die Brücke über die Sieg bei Buschdorf verbrannt. General Specht bezog mit den Truppen des Kordons, zur Deckung der linken Flanke des Korps, den wichtigen Posten von Sandt und Ober-Pleyß. Die Vorposten des Prinzen standen längs der Sieg von Egdorf bis Warth, dann längs dem Geisbacher Thale gegen Sandt, und über Ittenbach bis zu den bei Honnef zur Sperrung der Rhein-Straße aufgestellten 1 Bat. ½ Eskadron. Den Haupttheil des Korps stellte der Prinz in die Posizion bei Jungrath, 1 Bataillon mit 2 Reservegeschützen auf den Geisberg, und 1 Bataillon auf dem Schlüssel der Stellung rückwärts Ukerath. Zur Deckung der rechten Flanke wurde Blankenberg mit einigen Kompagnien besetzt. — Diese Stellung hätte, wegen ihrer Ausdehnung, wenigstens 30,000 Mann erfordert; da sie rechts von Egdorf gegen Kircheip, links durch das Geisbacher Thal gegen Dörnbach umgangen werden konnte. Die Schwäche seines Korps erlaubte dem Prinzen nicht, durch angemessene Detaschirungen die Flanken zu decken, und besonders das Geisbacher Thal stärker zu besetzen.

Der Feind überschritt noch am 12. September,

oberhalb der Stellung des Prinzen, mit dem größten Theile seiner Reiterei die Sieg, und der Tag verging unter beständigen Scharmützeln mit den kaiserlichen Reiterposten. Französische Infanterie besetzte die, Warth und Waldringhofen gegenüber, am rechten Ufer der Sieg liegenden Höhen, auf denen schweres Geschütz aufgeführt wurde, welches den Geisberg bis zu seiner Krone bestreichen konnte.

Am **13.** September mit Tagesanbruch begann das Gefecht mit den gegen die Sieg vorrückenden vier französischen Divisionen. Zuerst ließ Kleber das die rechte Flanke der östreichischen Stellung deckende Dorf Blankenberg angreifen. Dann wurde der linke Flügel heftig beschossen. — Die Division Lefebvre trieb die längs dem Geisbach stehende leichte Infanterie gegen Ukerath zurück, und besetzte dieses Thal. Der Feind begann nun, von den jenseits der Sieg angelangten Batterien unterstützt, den Angriff auf Warth und den Geisberg. Bald hatte er die erste Abdachung dieses Berges erstiegen, wo er Geschütz aufführte, und ein heftiges Feuer gegen die drei Schanzen begann, welche der FML. Prinz Würtemberg bei Ukerath hatte anlegen lassen. Der Prinz verstärkte diese Batterien noch mit vier Geschützen. Durch die verheerende Wirkung dieser Artillerie wurde

das Vordringen des Feindes gehemmt, sein Kanonenfeuer zweimal zum Schweigen gebracht. —

Als gegen Mittag zwei starke französische Kolonnen nach dem Geisberge vorrückten, und sich auf dessen Abhange in zwei Treffen aufstellten, schickte der Prinz noch 4 Kompagnien nach dem Berge als Unterstützung, und besetzte die Schlucht im Geisbacher Thale bei Dörnbach mit einer halben Kompagnie. —

Die drei Batterien bestrichen beide feindliche Treffen mit rasirendem Feuer. Jede derselben war durch eine eigene Kompagnie besonders gedeckt, und hinter dieser stand noch eine Reserve von 2 Kompagnien. Die zwischen den Batterien aufgestellte östreichische Reiterei brach mehrmals vor, griff die unter Gen. Hautpoults Führung vorrückende feindliche Kavallerie sechsmal an, und warf sie immer auf ihre Geschütze zurück. Bis vier Uhr Nachmittags hatte der Feind, außer dem gleich Anfangs besetzten Abhang des Geisberges, noch nicht einen Schritt Terrän gewonnen, und durch das Kanonenfeuer sehr bedeutenden Verlust erlitten. Jetzt aber war sein schweres Reservegeschütz angelangt. Sein Feuer verdoppelte sich. Bald war ein östreichischer Zwölfpfünder demontirt; mehrere Artilleriepferde wurden getödtet, und die

Reiterei mußte aus dem verheerenden Kartätschenbereiche etwas zurückgezogen werden. — Nun suchten Scharen feindlicher Tirailleurs längs dem Geisbache die linke Flanke der Stellung zu gewinnen; aber sie wurden von 2 der hinter den Batterien in Reserve stehenden Kompagnien mit dem Bajonnette angegriffen und zurückgeworfen.

Indeß hatte Kleber durch Deserteure erst die Schwäche der den Geisberg und die Schanzen bei Ukerath vertheidigenden Truppen erfahren, und diese zeigten ihm die Wege, auf welchen den Batterien am leichtesten beizukommen war. Plötzlich drangen mehrere französische Bataillone, in zwei Kolonnen, stürmend gegen Ukerath vor. Einige Eskadrons stürzten auf die Zwischenräume oder jagten in die Flanken der Batterien. Die linke Schanze wurde vom Feinde erobert. Aber die gegen die mittlere und rechte Batterie vorstürmenden Franzosen wurden von den dieselben deckenden Kompagnien mit dem Bajonnett zurückgeworfen, und auch die linke Batterie durch muthvollen Angriff dem Feinde wieder entrissen. Der Feind erstürmte diese Batterie zwar zum zweiten Male, wurde aber von jenen Kompagnien noch einmal zurückgeschlagen, und diese erhielten sich unter blutigen Gefechten und lebhaftem Kanonenfeuer

im Besitz aller drei Batterien bis zum Einbruch der Nacht. Dann erst wurde die Stellung auf dem Geisberge geräumt. Der demontirte Zwölfpfünder konnte nicht weggeschafft, die zwei Haubitzen wegen Steile des Berges nicht zurückgeführt werden. Sie wurden in der linken Batterie verlassen.

Während diesem Gefechte hatte der FML. Prinz Würtemberg Nachmittags von dem FZM. Graf Wartensleben die Mittheilung erhalten, „daß die Vereinigung mit der Division Erbach nicht mehr bei Ukerath vor sich gehen würde, und daß also der Prinz, so wie er es den Umständen angemessen fände, seinen Rückzug gegen die Lahn fortsetzen könne." — Der Prinz hatte ohnehin nur so lange den Geisberg zu behaupten gesucht, bis das rückwärts der Posizion aufgeführte schwere Geschütz abgeführt worden wäre. Da dieses nun bereits einen Vorsprung gewonnen hatte, so marschirte der Prinz in der Nacht auf Altenkirchen, zog alle noch jenseits der Sieg entsendeten Kavallerieabtheilungen und die am Rheine von Honnef hinauf stehenden Posten an sich, und trug dem Gen. Specht den Rückmarsch nach Neustadt auf.

Am 14. September um Mittag langte Prinz Würtemberg in der Stellung von Altenkirchen an. Er ließ sogleich die dort und in Hachen-

burg vorfindigen Magazine leeren, und bis zum Mittag des 15. waren alle Vorräthe in Sicherheit gebracht. Gen. Specht hatte, auf seinem höchst beschwerlichen Wege, erst um zehn Uhr Abends (am 14.) Neustadt erreicht. — Der FML. Graf Erbach war am 14. von Siegen nach Renderoth marschirt.

Am 15. gegen Mittag empfing der Prinz eine Mittheilung vom FZM. Graf Wartensleben, daß derselbe an diesem Tage die Lahn passiren würde.

Die Franzosen hatten eben die Vorposten bei Weyerbusch angegriffen. Der Prinz schickte sogleich 2 Eskadrons Uhlanen nach Dierdorf, um die von Neuwied kommende Straße so lange zu decken, bis Gen. Specht, auf seinem Rückzuge von Neustadt, Dierdorf passirt haben würde. Dann sollte der diese zwei Eskadrons befehligende Oberstlieutenant Graf Keglevich nach Ranzbach marschiren, die Montebauer und Gränzhäuser Höhen beobachten, und so des Prinzen Rückzug nach Limburg in der linken Flanke decken. Gen. Specht erhielt den Befehl, nach Freylingen zu ziehen, und sich dort mit dem Prinzen zu vereinigen. Durch diese Vorkehrungen hatte der Prinz seine linke, — und indem er Hachenburg mit 1 Bataillon 1 Eskadron besetzte, auch die rechte Flanke gedeckt.

Um Mittag begann die Division den Rückmarsch. Mit der französischen, auf 4000 Mann geschätzten Avantgarde griff Lefebvre den vom Gen. Nauendorf befehligten Nachtrab an. Es blieb aber bei einer lärmenden Kanonade, die, obwohl sie drei Stunden währte, doch auf beiden Seiten nur geringen Verlust verursachte. Der Marsch wurde in vollkommenster Ordnung fortgesetzt, und die Division erreichte Abends um acht Uhr Freylingen. Um Mitternacht kam auch Gen. Specht mit seiner Brigade an. FML. Graf Erbach ging bis Limburg, und lagerte sich jenseits der Lahn, bei Lindolzhausen. Bei Renderoth hatte er den Oberst Auffenberg mit 2 Bat. 1 Esk. zur Deckung der nach Weilburg und Wetzlar führenden Wege zurückgelassen.

Am 16. September um drei Uhr Morgens setzte der Prinz sein Korps in Marsch. Der Feind hatte die Verfolgung aufgegeben. Ungehindert konnte der Prinz Vormittags die Truppen bei Wilmerode rasten und abkochen lassen. Um eilf Uhr wurde der Marsch nach Limburg fortgesetzt, und dort die Lahn überschritten.

Der Verlust der Division des FML. Prinz Würtemberg in den Tagen vom 9. bis 16. September bestand:

in Todten	3	Offiziere,	72	Mann,	63	Pferde
„ Blessirten	3	„	75	„	34	„
„ Vermißten	1	„	141	„	50	„
Zusammen	70	„	288	„	147	„

und den bei Ukerath zurückgelassenen drei Geschützen.

Der bei Neuwied mit seiner Division aufgestellte FML. Baron Brugglach hatte in der Nacht vom 14. auf den 15. September den Marsch über Montebauer an die Lahn angetreten. — Am 15. September ließ Jourdan bei Neuwied eine Schiffbrücke schlagen, und in der folgenden Nacht gingen 30,000 Mann des rechten Flügels: die Divisionen Bernadotte, Poncet und Marceau, über den Rhein. Am Abende des 16. Septembers hatte Jourdan 70,000 Mann gegen die Lahn vereint. Hinter diesem Flusse aber standen ihm der FZM. Graf Wartensleben mit 34,000 Mann gegenüber, deren rechten Flügel von 7 Bat., 10 Komp., 10 Esk. FML. Graf Erbach bei Nieder-Brechen, — das Zentrum von 14 Bat., 29 Komp., 40 Esk., der FML. Prinz Würtemberg bei Limburg, — den linken Flügel von 7 Bat., 4 Esk. FML. Baron Brugglach bei Lahnstein befehligten.

Aus Limburg am 17. September meldete der FML. Prinz Würtemberg dem Feldmarschall Graf Clerfayt, „daß der Feind sich auf der Anhöhe

rückwärts Montebaur sammle, und dort eine Stellung nehme. Aber die gegen diesen Ort und über Hademar gesendeten Patrullen stießen auf keine Feinde. In Hademar stand der Oberst Auffenberg mit 2 Bat., 1 Esk. der Division Erbach.“ —

Die wiedergekehrten körperlichen Leiden nöthigten den FML. Prinz von Würtemberg damals, seine kriegerische Thätigkeit auf einige Wochen zu unterbrechen. Durch einen aus Limburg vom 18. September datirten Divisionsbefehl nahm der Prinz von seinen Truppen Abschied. —

In die Zeit, welche der Prinz zur Herstellung seiner Gesundheit verwenden mußte, fallen die Operazionen am Mittelrheine gegen Pichegru, mit dem glänzenden Treffen bei Handschuhsheim am 24. September, — im Oktober die Operazionen des Feldmarschalls Graf Clerfayt vom Main bis an die Sieg, und Gen. Jourdans Rückzug über den Rhein, — der Angriff des k. k. Generals der Kavallerie Grafen Wurmser auf Gen. Pichegrus Zentrum bei Manheim, und die Einschließung dieser Stadt, — die Erstürmung der französischen Linien vor Mainz durch die k. k. Hauptarmee unter Feldmarschall Graf Clerfayt am 24. Oktober. Auch die beiden letzten Monate dieses Jahres wurden durch glänzende Thaten der Östreicher verherr-

lichet. Der Gen. der Kav. Graf Wurmser eroberte auf dem rechten Ufer des Rheines Manheim, und der Feldmarschall Graf Clerfayt siegte auf dem linken Ufer in zahlreichen Gefechten über die beiden Heere Pichegrus und Jourdans. —

Kaum hatte der FML. Prinz Würtemberg durch eine kurze Ruhe seine Genesung mehr vorbereitet, als wirklich erlangt, so führte ihn sein Diensteifer zum Heere zurück. Anfangs November übertrug der Feldmarschall Graf Clerfayt dem Prinzen das Kommando der, seit Jourdans Rückzug über den Rhein, an der Sieg und dem Niederrheine aufgestellt gebliebenen Truppen. Diese zählten, in **6** Bataillons, **31** Kompagnien, **29** Eskadrons, **9600** Streiter, mit **22** Geschützen.

In seiner Nähe standen dem Prinzen damals folgende französische Truppen gegenüber:

In der Fronte:

Die Division Lefebvre gegen die Sieg	**14,500** Mann.

In der linken Flanke:

Die Division Collaud bei Düsseldorf	**8,160** „
Die Division Bonnard zu Köln und Bonn	**8,750** „
	31,410 Mann.

Der erste Bericht des Prinzen an den Feldmarschall ist aus Bendorf unterhalb Ehrenbreitstein vom 5. November datirt, und gibt ausführliche Kunde über des Feindes Stellungen und Bewegungen bei Trarbach, Köln, Bonn, Neuwied, und sonst am Rheine und der Mosel. — Am 9. November, aus Bendorf, meldete der Prinz: „Der Feind sey am 8. mit einigen tausend Mann aus Düsseldorf gegen Mülheim und Deutz vorgerückt. Der Gen. Baron Kienmaier stehe mit seiner Brigade von 12 Kompagnien 6 Esk. in Siegburg, und halte die Agger und Sieg mit Kavallerie und Jägerposten besetzt. Der Prinz lasse so eben alle zwischen Altenkirchen und Hachenburg stehenden Truppen zusammenrücken, und die Brigade Kienmaier stelle er bei Ukerath und Kircheip auf." — Am 10. November um neun Uhr Abends zeigte der Prinz ferners an: „daß sich eine bedeutende Menge feindlicher Truppen zwischen Bonn und Neuwied am linken Rheinufer sammle, und Miene mache, den Fluß zu überschreiten." — Die Bewegungen der Franzosen hatten zum Zweck, den Abmarsch Jourdans, mit fünf Divisionen seines Heeres, über die Mosel an die Nahe, gegen die dort operirende östreichische Hauptmacht, zu verdecken. Wir ersehen dieß aus den ferneren von dem FML. Prinzen Würtem-

berg an den Feldmarschall erstatteten Berichten. Am **13.** November aus Dierdorf schrieb der Prinz: „Gen. Kienmayer steht in Weyerbusch. Der Feind, 8 bis **10,000** Mann stark, schlug am **12.** Nachmittags eine Brücke bei Honnef über die Sieg. Aber in der Nacht gab der Feind dieses Vorhaben auf. Seine bei Beuel gestandenen Truppen zogen sich nach Bonn, die übrigen nach Siegburg znrück. Ein französisches Detaschement marschirte ins Gebirge. Der Prinz schickte Truppen gegen dasselbe, und ließ den Oberst Levachich mit dem Regimente Barko Husaren bis an die Agger vorrücken. Der rechte Flügel des Korps stand bei Altenkirchen.“ — Die Meldung des Prinzen aus Dierdorf vom **26.** November sagt: „daß die feindlichen Vorposten bei Benrath ständen, und Alles ganz ruhig sey.“ Der Prinz erbot sich, „wenn jenseits des Rheins die Operazionen der Armee auf dem Hundsrück gegen Koblenz fortgesetzt würden, einen Übergang des Rheines auszuführen, bei Capelle zu landen, und Koblenz von jener Seite anzugreifen.“ —

Bald darauf trug der Feldmarschall, aus Alzay am **2.** Dezember, dem Prinzen eine Diversion bei Niederwerth auf. Am **4.** Dezember, aus Thal Ehrenbreitstein, überschickte der Prinz dem Feldmarschall den Plan, diese Diversion durch Übergänge bei An=

dernach, Oberwerth und der Neuwieder Insel auszuführen. Aber nach einem aus Alzay am 5. Dezember erlassenen Schreiben hatte der Feldmarschall, bei veränderten Umständen, diese seine Absicht wieder gänzlich aufgegeben. —

Am 18. Dezember hatten die Franzosen einen Waffenstillstand für die auf dem linken Rheinufer kämpfenden Heere angesucht, der am 26. und 27. Dezember, auf unbestimmte Dauer, gegen zehntägige Aufkündigung unterzeichnet, und die am rechten Rheinufer von Lingenfeld abwärts stehenden kaiserlichen Truppen, so wie das Korps an der Sieg, in demselben eingeschlossen wurden. Auf die am rechten Rheinufer von Philippsburg bis Basel aufgestellten Truppen der k. k. Oberrhein-Armee, und die denselben gegenüber im Elsaß stehenden französischen Korps hatten diese Verträge keinen Bezug. Doch wurden diese Truppen durch den Rhein geschieden, und ihre Ruhe blieb dadurch hinreichend versichert. Für das Korps an der Sieg ließ der FML. Prinz Würtemberg durch den Gen. Graf Hadik mit dem französischen General Collaud zu Thal Ehrenbreitstein noch eine besondere Konvenzion unterhandeln, vermög welcher die kaiserlichen Vorposten am linken Ufer der Sieg, die französischen am rechten der Wipper aufge-

stellt bleiben sollten, und die freie Schiffahrt auf dem Rheine, vom Einfluß der Sieg bis Bacherach, eingeräumt wurde. Diese Urkunde war von dem Prinzen, und den Generalen Graf Hadik und Sechtern, welcher Letztere in der Festung Ehrenbreitstein kommandirte, unterzeichnet worden. — Die ratifizirten Urkunden dieser Konvenzion wurden am 4. Jänner 1796 ausgewechselt. — Der Feldmarschall Graf Clerfayt verließ bald darauf das Heer, nachdem dasselbe die Winterquartiere bezogen. Der FZM. Graf Wartensleben führte einstweilen den Oberbefehl. —

Am 21. März 1796 war der FML. Prinz Würtemberg zum Feldzeugmeister befördert worden. Sein Korps wurde nun ansehnlich verstärkt, und zählte gegen die Mitte des Aprils 18,000 Streiter. — Der Erzherzog Karl hatte das Oberkommando der kaiserlichen Niederrhein-Armee übernommen. Am 15. April, in Mainz, überreichte der FZM. Prinz Würtemberg dem Erzherzoge seinen Operazionsplan. Er berechnete in demselben, „daß er wenigstens 26,800 Mann, nebst 42 Reservegeschützen, bedürfe, und wies deren Verwendung in dem Hauptposten bei Neukirchen oder Crobach, — in den zur

Deckung des rechten Flügels bei Lützel, oder in der kalten Eiche, — zur Sicherung des linken Flügels bei Wiesen aufgestellten Abtheilungen, — endlich für das unter Gen. Finke links bei Neuwied entsendete Korps nach. Überdieß müsse er auch noch den Rheinkordon von Lorch bis an die Lahn bestreiten.“ Der Prinz fügte hinzu, „daß er nur 18,000 Mann, folglich um 8800 weniger habe, als dieser Operazionsplan bedinge. Auch befänden sich unter seinem Korps einige Truppen, welche an Brauchbarkeit und Verläßlichkeit den übrigen nachstanden.“ Der Prinz scheint, hierunter die Emigrantenkorps und Reichskontingentstruppen verstanden zu haben. —

Die Östreicher kündigten am 21. Mai den Waffenstillstand auf, und die Feindseligkeiten sollten am 1. Juni ihren Anfang nehmen. In den letzten Tagen des Mai hatten die östreichischen Truppen der beiden Armeen: des Oberrheins unter FM. Graf Wurmser, des Niederrheins unter Seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Karl, sich in den für die nächsten Operazionen angemessenen Stellungen zusammengezogen. Der Ersten stand die französische Rhein- und Mosel-Armee unter Moreau, — der Andern die Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan entgegen.

Zu der östreichischen Niederrhein-Armee ge-

hörte das Korps zwischen der Sieg und Lahn, welches der FZM. Prinz Würtemberg befehligte, und das aus folgenden Theilen bestand:

	Bat.	Esk.	Mann Inft.	Mann Kav.
Garnison von Ehrenbreitstein	4½	—	2,579	—
Gen. Finkes Brigade bei Neuwied	5	10	4,409	870
Avantgarde an der Sieg	4	14	3,619	2,200
Hauptkorps zwischen Altenkirchen, Hachenburg und Dierdorf . . .	10	14	7,187	2,318
	23½	38	17,794	5,388
			23,182 Mann.	

Ihm zunächst gegenüber stand der General-Lieutenant Kleber mit dem linken Flügel der Sambre- und Maas-Armee, und zwar:

	Bat.	Esk.	Mann Inft.	Mann Kav.
Die Division Lefebvre bei Düsseldorf. . . .	12	8	8,976	928
Die Division Collaud .	12	12	8,976	1,392
Fürtrag	24	20	17,952	2,320

	Bat.	Esk.	Mann Inft.	Mann Kav.
Übertrag	24	20	17,952	2,320
Die Kavallerie-Reserve-Division an der untern Mosel (General Hautpoult bei Kematen) .	—	24	—	2,784
	24	44	17,952	5,104
In der linken Flanke bei Neuwied stand noch die Division Grenier, von dem Ausfluß der Mosel bis Köln	12	12	8,976	1,392
Die Division Bonnard hinter Bonn und Köln	3	4	2,250	464
	15	16	11,226	1,856
Die ganze das Korps des FZM. Prinz Würtemberg bedrohende französische Macht betrug also	39	60	29,178	6,960

In Allem . 36,138 Mann.

Der FZM. Prinz Würtemberg hatte an die Kommandanten der verschiedenen Theile seines Korps, gleich nach Aufkündigung des Stillstandes, bündige Instrukzionen erlassen, die ihrer Wichtigkeit wegen, und als Beweise des strategischen Scharfblickes des Prinzen, hier im Auszuge mitgetheilt werden.

Die Erste dieser Instrukzionen war an den Gen. Finke gerichtet, welcher das bei Neuwied zur Deckung der linken Flanke und Besetzung des Rheinkordons aufgestellte Korps befehligte. Sie ist am 21. Mai in Thal Ehrenbreitstein unterzeichnet. Im Eingange führt der Prinz den Stand dieses Korps mit 4 Bat., 16 Komp., 10 Esk., und dessen Bestimmung an, die Rheinkordonstrecke von der Lahn bis einschließig Linz zu besetzen, und im Falle eines Angriffes das Neuwieder Thal zu vertheidigen. Nun werden mit erschöpfender Klarheit die Vorschriften gegeben, „wie die Inseln und das rechte Ufer des Rheines zu besetzen und zu bewachen, die Verschanzungen mit Artillerie zu versehen, die Truppen in denselben aufzustellen seyen; — wie dem vom linken Ufer über den Fluß gedrungenen Feinde in der vordersten, dann in der zweiten, endlich in der dritten Linie hartnäckiger Widerstand geleistet werden solle; — wie im Falle, daß der auf dem rechten Ufer des

Rheins operirende Feind die Sieg überschreiten, über den Wiedbach dringen, und also die Stellung des Gen. Finke bei Neuwied im Rücken bedrohen würde, derselbe den Rückzug über die Lahn auszuführen habe."

Ebenfalls vom **21.** Mai war die Instrukzion für den Gen. Baron Kienmaier datirt. „Der General habe mit seinen **2** Bat., **6** Komp., **10** Esk. die Avantgarde zu bilden, auch den Rheinkordon von Linz bis zum Einfluß der Sieg, ferner an diesem Flusse die Vorposten aufwärts bis Leischeid oder Dattenfeld zu besetzen. Beim Beginn der Feindseligkeiten soll er die Agger bis Engelskirchen so lange als möglich halten. Kann der General sich nicht so weit ausdehnen, so muß er die Traventer Höhe und Rötgen beobachten, und sich rechts gegen Rupprechtsroth appuyren. Das bei Daden gestellte Korps des Oberst Gottesheim kann ihn dort thätig unterstützen. Sein Rückzug von der Agger geht hinter die Sieg. Müßte derselbe von dort noch weiter fortgesetzt werden, so geht eine Abtheilung der Avantgarde längs dem Rheine, über Königswinter, auf Linz, eine zweite nach Neustadt, und diese beiden Kolonnen sind dann an die Befehle des General Finke bei Neuwied gewiesen. Gen. Kienmaier selbst geht mit der Haupttruppe über Uke-

rath nach Altenkirchen, wo FML. Boros mit dem Hauptkorps stehen wird.“

Um einen Tag später, den **22.** Mai, ist die Instrukzion für Oberst Gottesheim datirt. Dieser sollte „seine **9** Komp., **4** Esk. am **28.** Mai bei Daden sammeln; bis auf jene Posten, die an der Sieg bei Siegen, Kirchen und Betsdorf als Vorposten stehen bleiben. Der Oberst deckt die rechte Flanke des Korps, wirkt dann, wenn der Feind nicht gegen den rechten, sondern gegen den linken Flügel, längs dem Rheine gegen den Einfluß der Sieg, vorrückt, durch eine Diversion. Er geht nämlich bei Wiesen oder Kirchen über die Sieg in das Gebirge gegen Rupprechtsroth oder die Traventerhöhe, bei Overath über die Agger gegen Bensberg, in des Feindes linke Flanke. Auch unterstützt er den mit der Avantgarde zwischen der Agger und Sieg operirenden Gen. Baron Kienmaier thätigst. — Würde der Feind die Demarkazionslinie verletzen, und durch die Grafschaft Mark auf der hohen Straße nach Siegen vorrücken, so stellt sich Oberst Gottesheim ober Willersdorf im Gebirge bei der kalten Eiche auf, und sendet eine starke Abtheilung über Lützel, die auf der Straße gegen Siegen und Olpe streift, und die Kommunikazionslinie des Feindes bis Krumbach beunruhiget.“ —

Der Prinz wollte sich während diesen defensiven Bewegungen bei Dierdorf aufhalten. — Obwohl in den Verschanzungen bei Neuwied bereits **24** Feuerschlünde vertheilt standen, schickte der Prinz doch noch mehrere Geschütze von der Artillerie-Reserve dahin. — Der Prinz befahl, daß ein Theil der Avantgarde, nach Umständen, den Feind über Neustadt in seiner rechten Flanke bedrohe, oder daß dieselbe sich, im Nothfalle, über Dierdorf dem Hauptkorps anschließe. Dieses zählte, nach Abschlag jener drei entsendeten Abtheilungen, in den Stellungen bei Altenkirchen und Crobach noch **10** Bat. **14** Eskadrons. Der Prinz ließ in den Letzteren mehrere Batterien erbauen, und theils mit den Kanonen der Bataillone, theils mit Reservegeschützen besetzen. —

Am **24**. Mai meldete der Prinz aus Thal Ehrenbreitstein, „daß die drei französischen Divisionen unter Kleber einstweilen zwischen Crefeld und Neuß stehen bleiben würden, — die drei Divisionen Lefebvre, Collaud und Grenier aber bestimmt seyen, am rechten Rheinufer, von Düsseldorf aus, vorzurücken.“ Er bemerkte, „daß sein Korps noch immer um **6000** Mann schwächer sey, als der erste Plan gefordert habe, und daß die von einem Theile dieser Truppen zu besetzende Strecke des Rheinkordons bis Lorch ausgedehnt wor-

den.“ — Am 26. Mai, als es schon gewiß war, daß der Feind den Rhein überschreiten, die Offensive gegen die Sieg ergreifen würde, bat der Prinz um die Aufstellung eines Reservekorps an der Lahn. Auch äußerte er den Wunsch, daß die links in der Ebene zu Thal Ehrenbreitstein, Nassau und Montabaur angelegten Magazine, aus denen sein Korps die Verpflegung bezog, der größeren Sicherheit wegen, rechts in das Gebirge, nach Wetzlar, Weilburg oder Nieder-Weiß verlegt werden möchten. — Am 28. Mai wiederholte der Prinz die Bitte um Verstärkung seines Korps, und um Aufstellung einer Reserve an der Lahn.

Nach den ihm zugekommenen Nachrichten, meldete der Gen. Baron Kienmaier am 30. Mai: „daß der Feind sich zwar mit einem Theile der Divisionen Grenier und Hautpoult verstärken würde; daß jedoch diese Truppen den Rhein noch nicht passirt hätten.“ — Eine spätere Meldung dieses Generals sagte: „daß der Feind gegen die Wipper nur eine Demonstrazion mit 10,000 Mann ausführen werde.“— Der Prinz beschloß nun, dem Feinde entgegen zu gehen, und durch eine kräftige Offensive dessen Absichten zu vereiteln. Er traf am 30. Mai alle Anstalten, in drei Kolonnen vorzurücken. Gen. Kienmaier sollte mit

der Avantgarde den Übergangspunkt der Agger bei Troisdorf und die Furten bei Meindorf und Menden decken, und den Feind so lange aufhalten, bis die vom Hauptkorps und von Gen. Finke an den Ausfluß der Sieg gesendeten 6 Bat. 14 Esk. dort eingetroffen wären. Dann sollte der größte Theil der Reiterei auf den genannten Furten die Sieg und Agger passiren, die leichte Infanterie bei Siegburg über die Sieg, bei Troisdorf über die Agger gehen, und den rechten Flügel decken. Der Oberst Gottesheim würde von Daden über Wiesen und Bibelshof auf die Traventer Höhe vorrücken, bei Overath über die Agger gehen, und die Diversion in die linke Flanke des Feindes ausführen. — Vom Reserve-Korps würden 1 Bataillon zur Unterstützung dieses Oberst nach Wiesen, 3 andere Bataillons aber an den Einfluß der Sieg vorgezogen werden. — Die Infanterie des zweiten Treffens blieb, nebst 2 Eskadrons, bei Crobach; zur Unterstützung, wo es nöthig würde, sowohl links gegen Neuwied, als rechts zu jener der vorrückenden Kolonnen, bereit. —

In der Nacht vom 30. auf den 31. Mai bezog Jourdan ein Lager bei Mühlheim, zwischen Portz am Rheine und Schloß Bensberg, mit den 24 Bat. 20 Esk. der Divisionen Lefebvre und

Collaud. Die Vortruppen hielten an der Agger und Sieg die Waffenstillstandeslinie besetzt. Dieses ganze Korps zählte, statt der erwarteten **10,000**, mehr als **24,000** Mann. Dadurch wurde der offensive Plan des Prinzen von Würtemberg unausführbar. —

Jourdan hatte dem Gen. Kleber folgende Bewegungen vorgezeichnet: „Am **1**. Juni solle Lefebvre bei Lohmar und Lorrath über die Agger gehen, Siegburg nehmen, und auf dem rechten Ufer der Sieg bis Happenschos marschiren. Da Kleber erwartete, das östreichische Korps in der Stellung bei Ukerath zu treffen, so sollte Lefebvre, durch seine Vorrückung in dessen rechte Flanke, die Räumung jener Stellung herbeiführen. — Die Division Collaud würde bei Meindorf und Menden über die Sieg gehen, und an dem linken Ufer hinauf, in eine Stellung bei Buschdorf vorrücken.“ —

Der FZM. Prinz von Würtemberg zog am **31**. Mai seine Vortruppen in die Avantgarde unter Gen. Baron Kienmaier, die sich bei Nieder-Pleiß, gegen den Einfluß der Sieg, stellte, — und in das Korps des Oberst Gottesheim bei Daden, zusammen. — Die im freien Felde verwendbaren Theile des Korps hatten am **31**. Mai folgende Stärke:

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann	Pferde
Avantgarden:					
Gen. Baron Kienmaier . . .	2	8	10	3,554	1,525
Oberst Gottesheim	1	4	5½	1,644	463
Hauptkorps bei Crobach . .	8	10	12	6,417	1,690
Reserve bei Altenkirchen .	2	—	2	1,776	273
Korps bei Neuwied . . .	4	16	8	4,534	705
Zusammen .	17	38	37½	17,925	4,656

Die französische Avantgarde griff die östreichische Vorhut an der Agger dreimal an. Gen. Kienmaier schlug dieselbe eben so oft zurück. Endlich mußten die leichten Truppen des linken Flügels eine konzentrirte Stellung nehmen. Kundschafter berichteten dem FZM. Prinz Würtemberg, daß die Division Grenier schon größtentheils zu den beiden andern: Lefebvre und Collaud, gestoßen sey. Der Prinz trug dem Gen. Kienmaier auf, mit Tagesanbruch des 1. Juni die Stärke der Franzosen zu rekognosziren. Da der rechte Flügel noch gar nicht vom Feinde beunruhiget worden, so ließ der Prinz das Reservekorps und den

größten Theil der Kavallerie nach Ukerath vorrücken.

Die Truppen, welche der FZM. Prinz von Würtemberg am 1. Juni an die Sieg marschiren ließ, waren dort noch nicht eingetroffen, als Collaud mit fünf Kolonnen, deren Stärke auf 15,000 Mann geschätzt wurde, zum Angriff nahte. Er eroberte die Furten bei Meindorf und Menden, nach hartnäckigen Widerstande der östreichischen leichten Truppen, und warf dieselben bis Hangelar zurück. Dadurch wurde der Division Lefebvre der Übergang über die Agger bei Troisdorf und Lohmar erleichtert. Sie rückte nun gerade auf Siegburg los, während, an dem linken Ufer der Sieg hinauf, ein Theil der Division Collaud ebendahin marschirte, und die Östreicher zur Verlassung der Brücke zwang. General Kienmaier zog zwar die Reserve der Avantgarde bei Nieder-Pleiß zusammen, und nachdem einige vorausgeeilte Truppen des Hauptkorps zu ihm gestoßen waren, ging er der von Meindorf vorrückenden französischen Kolonne entgegen. Aber schon hatte der größte Theil von Collauds Reiterei die Sieg passirt. So wurde dann Gen. Kienmaier durch Übermacht bis hinter das Defilee von Warth gedrängt. — Die rechte Kolonne Col-

lauds setzte ihren Marsch längs dem Rheine fort, nahm den Uferposten Beuel, und eröffnete dadurch die Verbindung mit Bonn; worauf dort sogleich die Division Bonnard (3 Bat. 4 Esk.) den Übergang begann. — Collaud nahm mit dem Haupttheil seiner Division eine Stellung auf der Höhe von Honnef dießseits, — Lefebvre bei Happenschos jenseits der Sieg.

In der Stunde, als dem FZM. Prinz Würtemberg die Meldungen über die Unfälle seiner Avantgarde zukamen, brachten ihm Kundschafter die Nachricht, daß auch der General Hautpoult, mit der Kavallerie-Reserve, an der Sieg angekommen sey. Dadurch wuchs des Feindes Stärke auf 27,000 Mann, und der Prinz sah sich nunmehr auf die Defensive beschränkt. Eine Zusammenziehung des größten Theils des Korps in der Hauptstellung war durch die Umstände geboten, und noch am Abend erließ daher der Prinz die folgende Disposizion:

„Alle vom Haupt- und Reservekorps zur Offensive vorgerückten Truppen kehren wieder zurück, und zwar in der Nacht vom 1. — 2. Juni bis Weyerbusch, — am frühen Morgen des 2. Juni in ihre vorigen Stellungen bei Crobach und Altenkirchen. — Das Detaschement, welches von dem bei Neuwied

stehenden Korps des Gen. Finke vorgeschoben worden, besetzt Neustadt. Wird die Fortsetzung des Rückzuges nöthig, so zieht die Infanterie dieses Detaschements auf Neuwied, die Kavallerie aber nach Dierdorf, um die Verbindung zwischen Neuwied und Crobach zu unterhalten."

„Rechts geht der Oberst Gottesheim, mit seiner Kolonne, nach Wiesen zurück, um den rechten Flügel des Korps zu decken."

„Gen. Kienmaier, mit der Avantgarde, bleibt bei Weyerbusch stehen, und hält Kircheip mit einer Kavallerie-Abtheilung besetzt." —

Gleichzeitig meldete der Prinz, diese rückgängige Bewegung dem Armeekommando, mit dem Beisatze: „wenn er die Stellung bei Crobach nicht zu behaupten vermöge, werde er sich nach Neukirchen zurückziehen." — Der Prinz erbat sich zugleich die Weisung, „ob er sich, — im Falle die Fortsetzung des Rückzuges nicht zu vermeiden wäre, — auf Limburg, oder auf Wetzlar wenden solle?" Er verband hiermit die Bitte, „daß auch das schon früher angesuchte, und durch die Ereignisse nun dringend nöthig gewordene Reservekorps, dem Beschlusse des Oberfeldherrn gemäß, entweder bei Limburg, oder bei Weilburg aufgestellt werden möchte." —

Am 2. Juni ging Gen. Lefebvre bei Blankenberg über die Sieg. Collaud rückte auf die Höhen von Jungroth. Beide vereinigten ihre Divisionen bei Kircheip und Asbach, nachdem ihre Avantgarde die Kavallerieposten daraus vertrieben. Diese Avantgarde drängte die Vorhut unter Gen. Kienmaier bis unter die Kanonen der Stellung von Altenkirchen. Die Besatzung von Neustadt, in ihrer rechten Flanke bedroht, räumte den Ort. Somit war die Verbindung des Hauptkorps mit Gen. Finke dem Feinde preisgegeben, der jedoch Neustadt erst am nächsten Morgen besetzte. — Collauds rechte Kolonne rückte am Rheine bis Königswinter vor. Ein Korps von einigen Tausend Mann, von der Division Lefebvre, zog über Kloster Bödingen, in das Gebirge zwischen der Agger und Sieg, um den noch bei Rupprechtsroth gestellten Oberst Gottesheim zu beobachten.

Der FZM. Prinz von Würtemberg erneuerte seine Bitten beim Armeekommando um Verstärkung und Verhaltsbefehle. Dann erließ der Prinz die folgende Disposizion zur Wiedereroberung von Neustadt:

„Der wichtige Posten Neustadt muß dem Feinde genommen werden. Eine gegen den feindlichen lin-

ken Flügel auszuführende Diversion wird ihn zur Räumung desselben nöthigen, und dann hat der Gen. Finke Neustadt mit einer starken Abtheilung seines Korps wieder zu besetzen. Gen. Kienmaier erhält vom Hauptkorps **2** Bat. **2** Esk. zur Verstärkung, rückt auf der Chaussee bis über Weyerbusch vor, und wartet dann ab, bis Oberst Gottesheim von Wiesen, über Ham und Leischeid, die linke Flanke des Feindes bei Kircheip gewonnen hat. Ist dieß geschehen, so geht Kienmaier auf Kircheip los, vereinigt sich mit Oberst Gottesheim, wirft den Feind über die Höhen von Jungroth zurück, und befördert dadurch auch den Angriff auf Neustadt. Dieser wird ausgeführt vom Gen. Finke mit einem Theil des Neuwieder Korps, — und von einer über Steimel vorgerückten Kolonne des Hauptkorps. Wegen der weiten Entfernung der Truppen unter sich, wird der allgemeine Angriff erst am **3.** Abends um fünf Uhr geschehen. Drei auf der Höhe von Altenkirchen abgefeuerte Kanonenschüsse geben das Signal dazu."

Die Truppen begannen am Vormittage des **3.** Juni, nach der Disposizion, die Bewegungen, um jene Punkte zu erreichen, von welchen aus Abends der allgemeine Angriff ausgeführt werden sollte. — Um Mittag rückten aber die Franzosen schon gegen

Altenkirchen vor. Die Absicht des Feindes war Anfangs nicht genau zu erkennen: ob er einen wirklichen Angriff, oder nur eine Rekognoszirung beabsichtige. In dieser Ungewißheit erließ der FZM. Prinz Würtemberg den Befehl, „daß die Kommandanten der zur Offensive bestimmten Kolonnen nicht eher zum Angriff vorrücken sollten, als bis sie selbst die volle Überzeugung erlangt haben würden, daß der Feind keinen Angriff im Sinn habe.“ — Dem Oberst Gottesheim befahl der Prinz, „bei Ham anzuhalten, und wenn der Feind in seiner linken Flanke eine Blöße gebe, diese zu benützen, und gegen Weyerbusch vorzudringen.“ —

Da es sich bald darauf aus dem zögernden Vorgehen und mehrmaligen Anhalten des Feindes abnehmen ließ, daß nur die französische Avantgarde die östreichischen Stellungen zu rekognosziren suche, gab der Prinz einen dritten Befehl: „die erste Angriffs-Disposition solle nun um fünf Uhr Abends wirklich ausgeführt werden.“

Dieser dritte Befehl wurde theilweise mit bestem Erfolge ausgeführt. Gen. Kienmaier rückte mit seiner Kolonne auf der Hauptstraße vor, und schlug die französische Avantgarde über Weyerbusch nach Kircheip zurück. Nun wartete er, nach der ersten

Disposizion, ab, daß Oberst Gottesheim über Leischeid nach Kircheip vordringe, und die linke Flanke des Feindes angreife. Denn vor ihm lag der Kircheiper Wald, welches beschwerliche Defilee in der Fronte nicht ohne große Opfer zu bezwingen war. — Aber Oberst Gottesheim hatte den dritten Befehl nicht erhalten, sondern marschirte, dem zweiten Befehle gemäß, von Ham nach Weyerbusch. Er stieß also herwärts des Defilees, nämlich vor dem Walde, zu Kienmaier, und der Angriff auf die linke Flanke des Feindes bei Kircheip, durch welchen eigentlich der günstige Ausgang des Gefechtes herbeigeführt werden sollte, unterblieb. — Die Kolonne des linken Flügels hatte Neustadt wieder besetzt, und rückte gegen Asbach vor. Sie fand jedoch so überlegene feindliche Truppen vor sich, daß sie nach Neustadt zurückweichen mußte.

Nun erließ FZM. Prinz Würtemberg einen vierten Befehl, der die Fortsetzung des Gefechtes einstellte: „Gen. Kienmaier solle nur mit der Avantgarde bei Weyerbusch stehen bleiben, der Posten von Neustadt behauptet werden, der Oberst Gottesheim nach Wiesen, alle übrigen vom Hauptkorps vorgerückten Truppen in ihre vorige Stellung bei Crobach zurückkehren.“ — Dieser Befehl wurde vollzo-

gen. — Die an diesem Tage von den Östreichern erfochtenen Vortheile bestanden in der Zurückdrängung der französischen Avantgarde bis auf die Höhe von Kircheip und in der Wiederbesetzung des Postens Neustadt. —

Mit Tagesanbruch des 4. Juni bewegte sich die französische Hauptmacht aus dem Lager von Jungroth, drückte die kaiserlichen Vorposten zurück, und drang dann in vier Kolonnen vor: die I. Kolonne, in der Mitte, bildete der Gen. Lefebvre, mit 6 Bat. 7 Esk. und 15 Kanonen, auf der Straße gegen Altenkirchen. — Die II. Kolonne, von 4 Bat. 2 Esk., marschirte auf der alten Straße, die von Weyerbusch und Hilgerath nach Crobach und Hachenburg führt. — Die III., von 3 Bat. 3 Esk., ging auf dem Wege von Mehren vor. — Der General-Adjutant Ney mit der IV., von 2 Bat. und einiger Reiterei der Division Collaud, rückte über Neustadt gegen Dierdorf. — Gen. Collaud folgte mit dem Haupttheile seiner Division, als Reserve, auf der Hauptstraße.

Sobald der FZM. Prinz Würtemberg sich überzeugt hatte, daß der Feind mit so großer Übermacht nahe, die kaum irgend eine Hoffnung auf günstigen Ausgang des bereits beginnenden Gefechtes

zu nähren erlaubte, so entschloß er sich, dem Kampfe auszuweichen, den Rückzug nach Hachenburg und Höchstebach fortzusetzen, und sich in den dortigen Schluchten, welche große Vortheile zur Vertheidigung boten, aufzustellen. Der Befehl zum Rückzug wurde gegeben. Aber zur nämlichen Zeit erschienen auch schon die feindlichen Kolonnen, und begannen den Angriff.

Der Prinz hatte auf seinem linken Flügel die Höhe hinter Altenkirchen mit 2 Bat. 4 Eskad. und 10 Geschützen besetzt. Der aus der Stadt nach derselben führende Weg wurde von 1 Bat. und 6 Esk., mit 8 Kanonen, gedeckt. Es waren überdieß die Stadt mit 1 Komp., die benachbarten Gärten, so wie das Thal des Wiedbaches, mit leichter Infanterie, und das Dorf Almersbach mit 6 Komp. Jäger besetzt. Auf dem rechten Flügel, bei Crobach, standen 5 Bat. 12 Esk. als Reserve. — Lefebvre griff mit der I. Kolonne Altenkirchen an, und drückte die Besatzung aus Stadt und Gärten über den Wiedbach. Die III. Kolonne eroberte das Dorf Almersbach. Beide Kolonnen drangen nun gegen die Hauptstellung des Prinzen vor. Sie überwältigten dieselbe durch ihre große Übermacht, nahmen zehn Kompagnien gefangen, eroberten 10 Kanonen, und verfolg-

ten die östreichische Reiterei über Wallerod. — So war nun die Vertheidigungslinie des Korps durchbrochen, und die Wiedervereinigung mit dem bei Steimel, zur Deckung von Dierdorf, aufgestellten 1 Bat. 4 Esk. wurde unmöglich. Auch der Posten Dierdorf war dadurch entblößt, und die Verbindung mit dem bei Neuwied aufgestellten Korps abgeschnitten. — Der Prinz hatte seinen ferneren Rückzug nach Neukirchen, unweit Salzberg, nehmen wollen. Schon hatte er dem Oberst Gottesheim Befehl gesendet, „von Daden dahin zu gehen, und jenen Posten, so wie Renderoth, so lang als möglich zu decken; — dann aber sich auf Mengerskirchen zu ziehen, und die nach Weilburg und Wetzlar führenden Wege zu sichern.“ Aber die nunmehr eingetretenen Umstände nöthigten ihn zur Aufgebung dieses Planes. Da der Feind mit seiner Hauptmacht auf den nach Montabaur und Limburg ziehenden Wegen blieb, so verrieth er dadurch, daß er seine Operazionen so nahe am Rheine als möglich ausführen wolle. Um des Feindes Vorhaben zu erschweren, dem Gen. Finke Zeit zur Vereinigung zu verschaffen, und die Verproviantirung der Festung Ehrenbreitstein zu decken, beschloß der Prinz, seinen Marsch nach Freylingen zu richten, wo am 5. der Gen. Montfrault mit

4 Bataillons zur Unterstützung eintreffen sollte. Dem Gen. Finke wurde befohlen, die Stellung bei Neuwied zu räumen, über Montabaur zurückzugehen, am 5. über Boden nach Molsberg zu marschiren, und in dieser Gegend zum Hauptkorps zu stoßen. Nach der Vereinigung aller seiner Streitkräfte hoffte der Prinz, durch kräftige Operazionen den Feind im ferneren Vordringen aufzuhalten.

Gegen den rechten Flügel, — die bei Crobach stehende Reserve, — war die II. französische Kolonne über Hilgerath vorgeschritten. Sie wurde jedoch durch ein im Walde bei Eichelhart aufgestelltes Bataillon so lange aufgehalten, bis die Reserve ihre Stellung geräumt hatte. —

Der Prinz sammelte seine Truppen bei Höchstebach. Die Arrieregarde sollte die Defileen von Hachenburg und Höchstebach vertheidigen. Mit dem Hauptheile des Korps marschirte der Prinz nach Freylingen, wo er in der Nacht anlangte. Indeß war aber die Arrieregarde bereits bis hinter die Teiche von Steinbach gedrängt worden. Die IV. französische Kolonne hatte Dierdorf genommen, und die Division Bonnard war von Bonn am linken Rheinufer heraufgerückt, und bei Linz angekommen. —

Der Prinz von Würtemberg erwartete am 5. Juni die Ankunft der Brigade Montfrault vergebens. Sie war noch weit entfernt, auf der Straße von Wiesbaden, im Anmarsch. Eben so vergeblich harrte er auf das Eintreffen der Brigade Finke. Dieser General hatte die Stellung bei Neuwied verlassen; worauf sogleich die Division Grenier dort und bei Leutersdorf auf Schiffen über den Rhein ging. Der Prinz hatte 2 Kompagnien entsendet, um Montabaur so lange zu decken, bis Gen. Finke mit seinem Korps dort eintreffen würde. Aber der General-Adjutant Ney, mit der IV. Kolonne, eilte von Dierdorf vor, besetzte Montabaur, und schnitt dadurch den Gen. Finke vom Hauptkorps ab. Mit diesem hatte der Prinz eine Stellung an der nach Molsberg führenden Straße genommen, und die Arrieregarde bei Hahn aufgestellt. Gen. Collaud griff mit Nachdruck an, warf die Arrieregarde, und verfolgte sie bis Molsberg. Das Hauptkorps wurde in das Gefecht verwickelt. Zugleich meldete Gen. Kienmaier, daß die Division Lefebvre von Hachenburg, über Renderoth, auf dem gegen Hadamar führenden Wege vorrücke.

Der Prinz sah sich also nicht nur von einer bedeutenden Macht in der Fronte angegriffen, son-

dern auch in der rechten Flanke durch Lefebvre umgangen, welcher seinen Rückzugsweg bedrohte, — in der linken Flanke durch Ney von dem Korps des Gen. Finke abgeschnitten. So blieb ihm dann nichts anders übrig, als sich ohne Aufschub der Lahn zu nahen. Dieser Marsch wurde von dem Hauptkorps auf der Straße über Hundsangel ausgeführt; während Gen. Kleber bei Hadamar die Divisionen Collaud und Lefebvre vereinigte. Der Prinz ließ den größten Theil des Hauptkorps bei Limburg hinter die Lahn gehen. Er selbst blieb noch mit zwei Regimentern auf den Höhen am rechten Ufer. Auf den nach Weilburg und Wetzlar führenden Straßen sendete der Prinz Abtheilungen aus, welche die Bewegungen des Feindes beobachten sollten.

Am 6. Juni war Kleber mit ganzer Macht in der Vorrückung von Hadamar begriffen. Seine Avantgarde stieß auf den Höhen von Ofheim und Dietkirchen mit des Prinzen Arrieregarde zusammen. Nach einem hartnäckigen Gefechte mußte sich diese ebenfalls hinter die Lahn ziehen. Der Prinz hatte am Morgen 1 Bataillon nach Dietz, 1 anderes nach Weilburg gesendet, und am linken Ufer, auf den Höhen von Limburg und Oranienstein, Geschütze auffahren lassen. Klebers Versuche, auf seinem

rechten Flügel bei Dietz und Oranienstein den Übergang zu erzwingen, blieben vergeblich. Nachdem es gegen Abend auf seinem linken Flügel, bei Runkel, einer Kolonne endlich geglückt war, auf das linke Ufer zu gelangen, wurde sie in der Nacht doch wieder über den Fluß zurückgeschlagen. Aber das Weilburg nahende Bataillon fand die Stadt schon in des Feindes Macht. — Gen. Finke marschirte mit seinem Korps, ungestört von der schwachen Kolonne Neys, auf der Straße gegen Nassau zurück. Lefebvre hatte den Gen. Soult mit **3** Bataillons und **150** Pferden gegen Dillenburg entsendet. Vor ihm zog sich Oberst Gottesheim über Herborn nach Wetzlar.

Am 7. Juni hatte auch Gen. Finke die Lahn bei Nassau passirt. Oberst Ruault, der mit der Legion Bourbon bei Rothan zurückblieb, um die Verbindung mit Ehrenbreitstein so lange als möglich zu decken, ging am 8. Juni auch schon bei Lahnstein hinter den Fluß. Auf dem rechten Ufer hatte der Prinz noch Nassau im Besitz, und der Oberst Gottesheim hielt Posten vor Wetzlar.

Die Franzosen schlugen am 7. Juni bei Neuwied eine Brücke über den Rhein. Grenier stand in Montabaur, und besetzte Vallendar. Bonnard

nahte Ehrenbreitstein, die Festung zu berennen. Am folgenden Tage vollendete er, von 3 Bataillons der Division Grenier unterstützt, die Einschließung derselben. — Die Kavallerie-Division Bonneau marschirte in zwei Kolonnen: die Eine über Dierdorf, die andere auf der Heerstraße, dem Gen. Kleber nach. Championnet und Bernadotte gingen am 9. Juni mit ihren Divisionen bei Neuwied über den Rhein. Die Divisionen Lefebvre und Collaud zogen sich immer weiter links, so wie die Divisionen des rechten Flügels an der Lahn eintrafen. Dieser stützte sich an den Rhein, und der linke Flügel dehnte sich bis an die Schluchten von Tiefenbach. Posten desselben standen bis zu dem Detaschement des Gen. Soult, bei Herborn an der Diell. Die Brücken von Leunen und Weilburg waren in den Händen der Franzosen. —

Der FZM. Prinz von Würtemberg erhielt in den letzten Tagen Verstärkung. Auch zog der Erzherzog Karl mit einem Theile der Niederrhein-Armee heran, um Jourdans Heer an der Lahn anzugreifen. Ein glänzender Umschwung der Ereignisse stand mit Sicherheit zu erwarten. Aber der Prinz wurde, so wie im vorigen Herbste, durch die Wiederkehr seines bedenklichen Übelbefindens gezwungen, das Kommando seines Korps niederzulegen, das der FZM. Graf

Wartensleben übernahm. Am 11. Juni hatte der Prinz sich nach Wiesbaden begeben. Er verfügte sich bald darauf nach Wien, trat im August aus dem aktiven Stande in die Pension, und widmete die kurze Ruhezeit der Pflege seiner durch die Kriegsbeschwerden zerrütteten Gesundheit. —

Als im Frühjahr 1797 Bonaparte aus Italien nach Inner-Östreich vordrang, bot der am 7. April zu Leoben geschlossene Stillstand Östreich die Gelegenheit, neue Streitkräfte zu entwickeln. Alle Waffenfähigen erhoben sich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes. Schon in dem ersten Moment, als die Gefahr den Grenzen Kärntens nahte, hatte auch der pensionirte FZM. Prinz von Würtemberg seine Dienste angeboten. Er wurde am 18. März zum kommandirenden General in Inner- und Ober-Östreich ernannt. Nachdem Anfangs April das Wiener-Aufgebot proklamirt worden, hatte sich der eben in der Hauptstadt eingetroffene Prinz Einer der Ersten als Freiwilliger in die Musterlisten einschreiben lassen. Am 12. April übertrug der Kaiser dem Prinzen das Kommando des gesammten Aufgebots. An

diesem Tage hatten sich bereits **37,000** Freiwillige gemeldet. Jedoch wurden nur die tüchtigsten Männer, — bei **10,000**, — unter den Fahnen behalten, und in acht Brigaden oder **18** Bataillons Infanterie, ein Jägerkorps und **2** Eskadrons getheilt. Am **17.** April, nach der feierlichen Fahnenweihe, marschirte das Korps aus. Des Prinzen Hauptquartier kam nach Klosterneuburg. Am **23.** April sollte das Korps bei Lilienfeld stehen. Indeß waren am **18.** April in Leoben schon die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden. Daher wurde der Marsch des Aufgebots nicht fortgesetzt, und am **3.** Mai führte der Prinz das Korps nach Wien zurück. Alle diese Vaterlandsvertheidiger erhieltem zum Lohne und Gedächtniß eine silberne Medaille, mit des Kaisers Bilde, an schwarz und gelbem Bande; — der Prinz von Würtemberg, der Regierungspräsident Graf Saurau, und einige der höchsten, bei der Errichtung und Führung des Aufgebots sich ausgezeichneten, Offiziere und Beamten solche Medaillen von Gold. Der Magistrat der Hauptstadt verehrte dem Herzog und dem Grafen Saurau das Bürgerrecht, und die beiden neuen Bürger widmeten ihrerseits der Bürgerschaft schön gearbeitete silberne Pokale. Am **16.** Oktober **1797** wurden die Bildnisse des FZM. Prinzen von Würtemberg und des Grafen

Saurau, welche die dargebotene Einverleibung in die Zahl der akademischen Bürger angenommen hatten, in dem Konsistorial-Saale der Universität mit großer Feierlichkeit aufgestellt. —

Die folgenden beiden Jahre brachte der Prinz gewöhnlich in Grätz, dem Sitze seines General-kommandos, zu. Doch fiel in diese Zeit seine zweimalige Sendung nach Rußland. Das erste Mal war die Einleitung des Marsches des russischen Hilfskorps, nach Italien, seine Aufgabe. Er verweilte damals vom Juli 1798 bis zum Februar 1799 in Polen und Rußland, wurde in Petersburg von seinem Schwager, dem Kaiser Paul, mit der liebevollsten Auszeichnung behandelt, und hat den Zweck seiner Sendung zur größten Zufriedenheit der beiden Kaiserhöfe erreicht. — Das zweite Mal wurde er im August 1799 nach Petersburg gesendet, um die Differenzen auszugleichen, welche sich zwischen den beiden Höfen über die fernere Verwendung des russischen Hilfskorps erhoben hatten. Dieses Mal gelang es dem Prinzen nicht, die erwünschte Einigung zu bewirken. Kaiser Franz empfing den Prinzen im Dezember, bei dessen Wiederkehr nach Wien, mit dem gnädigsten Wohlwollen, und bezeigte ihm die vollkommenste Zufrie-

denheit mit seinem eifrigen, wenn auch nicht durch Erfolg gelohnten Bemühen. —

Die ersten acht Monate des Jahres **1800** verlebte der Prinz in seinem Generalkommando, zu Grätz. Am **5.** September wurde er vom Kaiser zum kommandirenden General in Östreich ob und unter der Enns und Stadtkommandanten von Wien ernannt. Da damals ein Waffenstillstand abgeschlossen und Unterhandlungen eröffnet worden waren, so wurde diese Frist benützt, um die Streitkräfte des Heeres durch Organisirung neuer Truppen zu vermehren, und zugleich die innere Vertheidigung der Monarchie gegen feindliche Einfälle vorzubereiten. Die Kraft und Klugheit, welche der Prinz von Würtemberg im Jahre **1797** bei Organisirung des Wiener Aufgebots bewiesen, bewogen den Kaiser, auch dieses Mal die Errichtung neuer solcher Truppen des Prinzen obersten Leitung anzuvertrauen. Ein Korps von freiwilligen Schützen wurde in Wien geworben, welches am **21.** Oktober schon **2247** Mann zählte. Außerdem wurden die Bürger zum Garnisonsdienste verwendet, Wiens Verproviantirung gesichert, und ein neues allgemeines Aufgebot von dem Prinzen, gemeinschaftlich mit dem damaligen Finanzminister Grafen von Saurau, vorbereitet. —

Am 24. Februar 1805 wurde der Prinz zum Feldmarschall erhoben, und wenige Tage später zum dritten Male nach Rußland gesendet, um über den Marsch und die Verpflegung der russischen Truppen durch die östreichischen Staaten die Verträge abzuschließen. Vom 1. März bis Ende August währte des Prinzen Abwesenheit von Wien, während welcher der FML. Graf Kollowrath, statt des Prinzen, das Generalkommando in Östreich führte.

Nach den Unfällen, welche das kaiserliche Heer an der Donau erlitten, übertrug der Kaiser, durch die aus Hetzendorf am 27. und aus Wels am 28. Oktober erlassenen Handbillets, dem Feldmarschall die oberste Leitung aller Vertheidigungs-Anstalten in Unter- und Inner-Östreich; während sich Feldmarschall Kutusoff langsam an der Donau gegen Wien zurückzog. Des Prinzen Auftrag ging dahin, die Posizionen am Riederberge und in den Gebirgen um Wien befestigen, alle zur Hauptstadt führenden Straßen mit Erdwerken sperren zu lassen, die Schanzen mit hinreichender Artillerie zu versehen, die Wälder mit Schützen anzufüllen. Es sollten die Bürgermiliz vermehrt, freiwillige Korps errichtet, die Hauptstadt durch eine hinreichende Garnison und reichliche Verproviantirung gesichert, die Regimenter schleunigst

vollzählig gemacht werden. — Aber am **6.** November bestimmte der Kaiser, welcher nach Preßburg abging, um den ungrischen Landtag zu schließen, daß der Prinz sich sogleich nach Brünn begeben solle, um den dort erwarteten Kaiser Alexander von Rußland zu empfangen. Dadurch wurde der Prinz von der Leitung der kaum begonnenen Vertheidigungs-Anstalten abgerufen. —

Nach dem Frieden von Preßburg erhielt der Feldmarschall am **25.** Februar **1806** einen sechsmonatlichen Urlaub, der am **16.** August noch um weitere vier Monate verlängert wurde. Am **17.** Dezember **1806** gewährte der Kaiser dem Herzog die von demselben angesuchte Resignazion der Stelle eines kommandirenden Generals; jedoch mit Vorbehalt der Würde und des Ranges als Feldmarschall und Regiments-Inhaber. —

Als die Franzosen im Frühjahr **1809** Wien besetzten, hatte sich der damals unangestellte Feldmarschall Herzog von Würtemberg nach Ofen begeben. Hier übertrug ihm der Kaiser am **23.** September das Kommando der in Ungern zu errichtenden Reserve-Armee. Der Herzog betrieb mit der größten Thätigkeit die Organisirung, Disziplinirung, Ausrüstung, Bewaffnung und Einübung der zu dieser

Armee gehörigen sechs und siebzig Eskadrons ungrischer Insurrekzion. Da jedoch schon am 14. Oktober der Friede zu Wien unterzeichnet wurde, so erfolgte dann auch bald die Auflösung der Reserve-Armee. — Das Regiment, welches der Herzog bis jetzt als Inhaber besessen, wurde damals, mit einigen anderen, aufgelöst, und dem Herzog zum Ersatz das Infanterie-Regiment Nr. 40 bestimmt. Der Kaiser gab dem Herzog Ferdinand einen neuen Beweis der huldvollen Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsordens. —

Seine Majestät geruhten, den Herzog am 17. September 1810 wieder zum kommandirenden General von Östreich und Stadtkommandanten von Wien zu ernennen. Der bewährte Ruhm, den sich der Herzog bei Organisirung von neuen Truppen so oft erworben, haben Seine Majestät auch bewogen, demselben am 1. November 1813 das Kommando der Reserve-Armee zu übertragen. Unter seiner thätigsten Leitung wurden große Truppenmassen gebildet, die nach Erreichung ihrer taktischen Brauchbarkeit den Armeen an den Rhein und nach Italien folgten; womit sich dann diese Reserve-Armee zu Ende Februar 1814 auflöste. — Am

14. September 1814 wurde der Herzog zum Militär-Gouverneur in Östreich ob und unter der Enns ernannt, und mit dem goldenen Civil-Ehrenkreuze geschmückt. — Am 26. Mai 1815 ernannten Seine Majestät den Herzog zum Civil- und Militär-Gouverneur in Galizien. Doch hat der Herzog von dieser Stelle niemals wirklich Besitz ergriffen. Am 22. Mai 1816 übertrug ihm der Kaiser aufs Neue das Amt eines Militär-General-Gouverneurs von Östreich ob und unter der Enns mit Salzburg. Auch erhielt der Herzog damals die Großkreuze der würtembergischen Orden vom goldenen Adler, und des Militär-Verdienstes.

Da die Gesundheitsumstände des Herzogs sich so verschlimmerten, daß die Ärzte für seine Herstellung ein geschäftefreies Leben unter einem südlichen Himmelsstriche bedingten, so erbat sich der Prinz einen unbestimmten Urlaub nach Italien. Er brachte den Winter in Nizza zu, und begab sich dann nach dem südlichen Frankreich. Von Marseille aus vermählte sich der Herzog 1817 durch Prokurazion mit der in Wien befindlichen Prinzessin Pauline von Metternich. — Nachdem das milde Klima seine heilende Kraft bewähret, und des Herzogs Gesundheit sich bedeutend

gebessert hatte, kehrte er zurück nach Salzburg, wo der Kaiser ihm seine Sommer-Residenz Mirabel zur Wohnung einräumte, damit der Herzog von dort aus die in Östreich verlegten Truppen inspiziren könne. Doch da, in dem rauhen Klima des schönen, aber hochgebirgigen Landes, Ferdinands Gesundheit bald wieder leidend wurde, erbat er sich einen neuen Urlaub nach Italien, und brachte längere Zeit in Neapel zu, wo Klima und Lebensweise wohlthätig wirkten. Dennoch sah er sich bei seiner Rückkunft nach Wien genöthigt, die Enthebung von seinem Gouvernement anzusuchen. Der Kaiser gewährte ihm dieselbe am **16.** Oktober **1820**, behielt sich aber in den gnädigsten Ausdrücken des Herzogs Rath und künftige Dienste vor.

Die nächsten neun Jahre brachte der Prinz theils auf Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien, theils abwechselnd auch in Wien zu. Seine Gesundheit wurde dadurch gestärkt. Seine Kräfte kehrten wieder, und mit diesen der Eifer zu wirken, dem Staate zu nützen. Als sich nun im Herbste **1829** ein ehrenvoller Wirkungskreis darbot, ergriff der Herzog die Gelegenheit mit Freuden. Er wurde im August zum Gouverneur der deutschen Bundesfestung Mainz ernannt, und diese Erhebung der

dortigen Garnison durch den Tagsbefehl vom 6. November bekannt gemacht. Am 6. Juni 1830 hielt der Herzog in Mainz den feierlichen Einzug. Von nun an bezeichnete Ferdinand jeden Tag in seinem neuen Wirkungskreise durch die mannigfaltigste Thätigkeit, und bald gaben ihm die Ereignisse der Zeit die Gelegenheit, die ihm eigene seltene Kraft zu erproben.

Der Herzog war im Sommer gesonnen, von Mainz noch eine Reise nach Wien zu machen. Am 3. August 1830 feierte er eben das Geburtsfest des Königs von Preußen. Er hatte bedeutende Summen den Stadtarmen aller Religionsparteien geschenkt, und zu Mittag hundert Arme bewirthet. Den Abend verherrlichte ein glänzender Ball, zu welchem der Herzog auch alle Gesandten am deutschen Bundestage geladen. — Da traf die Nachricht von der Pariser Juli-Revoluzion ein. In diesem Momente legte der Herzog, als Gouverneur der ersten deutschen Bundesfestung, schnelle Entschlossenheit und eine die Verhältnisse beherrschende Umsicht an den Tag. Seine erste Maßregel war, alle bereits zum Rückmarsch in die Heimath beorderten, ausgedienten Kapitulanten der östreichischen, und die Kriegsreservisten der preußischen Garnisonstruppen in Mainz zu behalten. Er verlangte eiligst und betrieb unermüdet die Zusendung von

Verstärkungen. Mit größtem Eifer sorgte er für die schleunigste Herstellung der Festungswerke. Die Pulvervorräthe wurden kompletirt, die Proviant-Magazine angefüllt, die Wälle und Platformen ausgebessert, in den Vorwerken neue Redutten und Blockhäuser angelegt, und der ganze Kreis der Befestigungen mit Geschütz versehen. Auch wurden Proviantmagazine und Kasernen theils neu erbaut, theils Gebäude zu solchen gemiethet. Ein großer Theil der eintreffenden Verstärkungstruppen wurde bei den Bürgern einquartirt. So kam also diese Hauptfestung durch des Herzogs kraftvolle Anordnungen sehr bald in besten Vertheidigungsstand. So dringend der Herzog durch Verhältnisse im Sommer 1830 zu einer Reise nach Wien aufgefordert gewesen, so dachte er doch nicht eher daran, seinen Posten zu verlassen, als bis fünfzehn Monate später, im Herbst 1831, jede Wahrscheinlichkeit zu einem Kriege mit Frankreich verschwunden war.

Während dieser Zeit hatten mehrere Monarchen dem Herzog die allseitige Anerkennung seiner neuerdings dem allgemeinen Wohle geleisteten Dienste durch glänzende Auszeichnungen bewiesen. Schon am 27. Dezember 1830 hatte ihm der Großherzog von Hessen das Großkreuz seines Haus- und

Verdienst-Ordens verliehen. Als am 12. September 1831 der Herzog das Fest seiner fünfzigjährigen Dienstleistung feierte, übergab ihm der Präses der deutschen Bundesversammlung Graf Münch-Bellinghausen im Namen des Kaisers das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten. Der König von Preußen verlieh dem Herzog Anfangs Oktober den schwarzen Adler-Orden. — Ende Oktober 1831 reiste der Herzog endlich über Stuttgardt nach Wien, und kam erst am 5. Juni 1832 nach Mainz zurück. —

Der Herzog erkannte in seiner wichtigen Stellung die Nothwendigkeit, von allen politischen Umtrieben, die bei der damaligen Weltlage von Bedeutung waren, und Einfluß gewinnen konnten, zeitig und genau unterrichtet zu seyn. Er verwendete für diesen Zweck aus seinen eigenen Mitteln große Summen, war aber auch von seinen Berichterstattern stets gut bedient. So wurde dem Herzog am 3. April 1833 um sechs Uhr Abends gemeldet, daß in der nächstfolgenden Nacht ein Aufstand in Frankfurt zu erwarten seyn dürfte. Ein paar Stunden später stand eine mobile Kolonne von 2000 Mann der Besatzung, mit einer Batterie, schlagfertig unter den Waffen, und harrte des Marschbefehls; der aber nicht erfolgen

konnte, da weder die deutsche Bundesversammlung, noch der Senat von Frankfurt, den Zuzug von Truppen verlangten. Erst auf eine spätere Verfügung, sendete der Herzog am **14.** April den Gen. Baron Piret mit **2400** Mann Infanterie, **120** Reitern, **60** Artilleristen und **4** Kanonen nach Frankfurt. — Im Mai dieses Jahres begab sich der Herzog zur Badekur nach Wiesbaden, und machte dann eine Reise nach Stuttgardt. —

Wir sind nun zu dem Abend eines schönen Lebens gekommen. Es sind die letzten Strahlen der scheidenden Sonne, welche die nahende Dämmerung noch erleuchten. Keine Symptome deuteten auf Abnahme der körperlichen Kräfte; im Gegentheile schien des Herzogs Gesundheit zu erstarken. Herz, Geist und Gemüth zeigten sich noch mit allen jenen trefflichen Eigenschaften ausgestattet, welche so selten in einer Person vereiniget sind. Doch der Todesengel senkte die Fackel, und der edle Menschenfreund wurde, viel zu früh, der Welt entrissen. —

Wir haben die Lebensereignisse des Herzogs aus dessen nachgelassenen Papieren und den Feldakten dar-

gestellt. Wir haben ihn begleitet in die beiden türkischen Feldzüge **1788** und **1789**, — zu der Observazionsarmee in Mähren **1790**, — dann nach den Niederlanden. — Im Feldzuge **1792** schilderten wir seine Leistungen in den defensiven Gefechten vor Mons und Tournay, bei der Belagerung von Lille, und in den Treffen bei Baisieux und Anderlecht. Bei dem siegreichen Vordringen der östreichischen Armee über die Roer, im März **1793**, sehen wir den Herzog als Sieger bei Eschweiler, Aachen, Lüttich und Huy. In der Schlacht bei Neerwinden hat Er den linken Flügel der Franzosen geschlagen, und dann Condé bezwungen. Ein Feind, den der Herzog nicht überwinden konnte, Krankheit, hielt Ihn nun lange vom Heere entfernt. Aber während der Episode **1794**, in Lüttich, wand er sich durch sein zeitgemäßes und entschlossenes Eingreifen in den Gang der Ereignisse ein neues Blatt in den Kranz seines Ruhmes. — In den Feldzügen **1795** und **1796** wollte es das Geschick, daß der Herzog das nämliche Terrän, — zwischen der Sieg und der Lahn, — gegen den nämlichen Feind, — Jourdan, — vertheidigen, und vor dessen großer Übermacht, aus strategischen Gründen, den gefährdeten rechten Flügel auf die kaiserliche Hauptmacht zurückführen mußte. — Die außer-

ordentlichen Verdienste, welche sich der Herzog **1797** bei der Errichtung des Wiener Aufgebotes erwarb, werden von den spätesten Enkeln jener Tapfern, die damals zur Vertheidigung des Vaterlandes freiwillig die Waffen ergriffen, nicht vergessen werden. — Seine militärisch-diplomatischen Reisen nach Rußland in den Jahren **1798** und **1799** waren von entscheidender Wichtigkeit. Der siegreiche Feldzug der vereinten Östreicher und Russen **1799** in Italien war die Folge der Ersten dieser beiden Reisen. — In den nächsten Jahren war die dem Herzog übertragene Errichtung der beiden Reserve-Armeen **1809** und **1813** besonders einflußreich und schwierig. Der Herzog hat dieselbe mit der ihm eigenen, rastlosen, Alles umfassenden Thätigkeit und gründlichster Sachkenntniß geleitet.

Unter den wichtigen Diensten, welche der Feldmarschall in seinem Gouvernement zu Mainz geleistet, haben wir bereits der Epoche besonders erwähnt, in welcher es, nach dem Ausbruch der Juli-Revoluzion, zu besorgen war, Mainz dürfte berufen werden, sich neuerdings als mächtige Schutzwehre Deutschlands zu erproben. Es gab übrigens in den vier Jahren, welche der Herzog in diesem Posten verlebte, keinen Tag, an welchem er nicht Gelegenheit fand, kräftig für seine Bestimmung zu wirken. —

Edler Wohlthätigkeitssinn hatte diesen Prinzen während seines ganzen Lebens ausgezeichnet. Er war stets ein großmüthiger Unterstützer aller Unglücklichen und Bedrängten gewesen. Mit einer Freigebigkeit, die oft seine Mittel überstieg, spendete er an alle in seinem Bereiche befindlichen Wohlthätigkeitsanstalten und gemeinnützigen Unternehmungen. Dieser Edelsinn fand in Mainz ein weites Feld zu schönen Handlungen. Jeder Dürftige, der sich an den Herzog wandte, wurde mit fürstlicher Großmuth unterstützt. Außer diesen zufälligen milden Gaben verwendete der Herzog einen großen Theil seiner Einkünfte zu zweckmäßigen Geschenken und Unterstützungen für die Angehörigen seines Gouvernements. An den Geburtstagen des Kaisers, des Königs von Preußen, und des Landesherrn, Großherzogs von Hessen-Darmstadt, ließ der Herzog der gesammten Mannschaft der östreichisch-preußischen Garnison Wein reichen, und schenkte für die Militärspitäler, für die Armen aller Konfessionen, für die Waisenkinder, u. s. w., bedeutende Summen. Wenn Truppen im Feuer exerzirten, wurde denselben bald Wein, bald Geld ausgetheilt. Für das Scheibenschießen der Truppen und der Artillerie setzte er ansehnliche Summen zu Preisen aus. Dem großmüthigen Herzen des Feldmarschalls

verschafften die vielen Tausende, welche von ihm jedes Jahr für so edle Zwecke vertheilt wurden, die süßesten Genüsse. —

Der Feldmarschall zog sich im Jänner 1834 bei einem Ritte nach Bieberich eine Erkältung zu. Er erkrankte sogleich zu Wiesbaden an einem rheumatischen Fieber. Dieses nahm bald darauf einen nervösen Karakter an. Am zehnten Tage seines Leidens, am 20. Jänner 1834 gegen zehn Uhr Abends, trennte sich die große Seele von ihrer irdischen Hülle. — Herzog Ferdinand Friedrich August hatte ein Alter von siebzig Jahren, zwei Monaten und acht und zwanzig Tagen erreicht. —

Als die Trauerpost zu Mainz ankam, wurden die Besatzung, die Bürgerschaft und die Bewohner der Umgegend von dem schmerzlichen Gefühle ergriffen, an ihrem Gouverneur einen milden und gerechten Befehlshaber, einen stets zur Hilfe bereiten Wohlthäter, den edelsten Menschenfreund verloren zu haben. Der Magistrat ließ zum Zeichen der allgemeinen Trauer das Theater schließen. Die ganze Bevölkerung weihte dem Dahingeschiedenen laute Klagen als den letzten Zoll der Liebe und Verehrung.

Denselben herben Schmerz fühlten in Würtemberg die hohen Verwandten, über den Verlust dieses edlen Gliedes Ihres königlichen Hauses; — in Östreich der Monarch, der ihn als Schwager zärtlich geliebet, und welchem der Verewigte unter allen Prüfungen und Stürmen eines verhängnißvollen halben Jahrhunderts mit unerschütterlicher Anhänglichkeit die treuesten Dienste geweiht, — die gesammten Glieder des östreichischen Kaiserhauses, — die Armee, in welcher der Herzog über zwei und fünfzig Jahre gedienet, — die Hauptstadt, deren hochverehrter Kommandant er so lange gewesen, — und das ganze östreichische Volk, das die ausgezeichneten Dienste zu würdigen wußte, welche der Herzog in so vielen Gelegenheiten dem Vaterlande geleistet.

Am **24**. Jänner fand die feierliche Ausstellung der Leiche zu Wiesbaden statt. — Am **29**. Jänner wurden die sterblichen Reste des Herzogs nach Mainz gebracht, wo am nämlichen Tage das Leichenbegängniß vollzogen wurde. Der Vize = Gouverneur Feldmarschall=Lieutenant Graf Mennsdorf kommandirte die östreichisch=preußischen Truppen, welche ihrem dahingeschiedenen Befehlshaber die letzten militärischen Ehren erwiesen. — Am **30**. Jänner wurde die Leiche nach Ludwigsburg abgeführt. Von dort ging

der Zug am 1. Februar Abends um fünf Uhr mit Trauergepränge nach Stuttgardt, wo der Sarg, in Gegenwart der königlichen Familie und aller Hohen und Edlen Würtembergs, in die unter der Stiftskirche befindliche Familiengruft beigesetzt wurde. —

Inhalt.

		Seite
Vorwort		3

Biographien der Prinzen von Würtemberg:

I.	Georg Friedrich	5
II.	Friedrich Karl	7
III.	Eberhard Ludwig	9
IV.	Karl Alexander	11
V.	Heinrich Friedrich	15
VI.	Friedrich Ludwig	17
VII.	Karl Rudolph	19
VIII.	Karl Eugen	22
IX.	Ludwig Eugen	23
X.	Friedrich Eugen	25
XI.	König Friedrich Wilhelm Karl	28
XII.	Alexander Friedrich Karl	30
XIII.	König Wilhelm I.	31
	Ludwig Friedrich Alexander	32
	Adam Ludwig	—

Ferdinand Friedrich August	35

der Zug am 1. Februar Morgens um sechs Uhr mit Trauergesängen nach Stuttgart, wo der Sarg, in Gegenwart der königlichen Familie und aller Großen und Edlen Würtembergs, in die unter der Stiftskirche befindliche Familiengruft beigesetzt wurde. —

Braumüller und Seidel,

Buchhändler in Wien, im Hause der ersten östreichischen Sparkasse, erlauben es sich, die Freunde der kriegswissenschaftlichen und historischen Literatur auf die im Drucke erschienenen Werke und Aufsätze des Herrn k. k. Majors Johann Baptist Schels, Kommandeurs und Ritters mehrerer hohen Orden, Mitgliedes mehrerer gelehrten Gesellschaften, u. s. w., aufmerksam zu machen, und empfehlen sich zu geneigten Aufträgen.

A. Größere Werke.

I. Der Felddienst. — Vier Bände, im Sechzehntel Format, mit zwei Kupfertafeln. Wien, bei Braumüller und Seidel; 1840. — Ladenpreis 3 fl. 30 kr. Konvenzionsmünze. — 60 Bogen.

II. Geschichte der Länder des östreichischen Kaiserstaates. Wien, bei Heubner; 1819 — 1828. Groß Oktav. Neun Bände Text und ein Register-Band. Nebst der großen Karte von Östreichs Ländern unter den Römern. — 22 fl. 30 kr. K. M. — 290 Bogen.

Die Karte allein kostet 4 fl. K. M.

III. Kaiser Leopold II. — Geschichte Östreichs unter seiner Regierung 1790 — 1792. Wien, bei Heubner; 1837. Groß Oktav. (Nebst einem besonderen Titel als zehnter Band des vorigen Werkes) — 2 fl. 40 kr. K. M. — 19 Bogen 8 Seiten.

IV. Geschichte des südöstlichen Europa unter der Herrschaft der Römer und Tür-

ken. Wien, bei Strauß; 1825—1827. Oktav. Zwei Bände in drei Abtheilungen. — 7 fl. K. M. — 68 Bogen.

V. Leichte Truppen, kleiner Krieg. Ein Handbuch für Offiziere aller Waffengattungen. Wien, bei Strauß; 1813—1815. Vier Theile; in Oktav. — 4 fl. K. M. — 82 B.

VI. Ideen zu einem freien Vereine k. k. Offiziere für die erweiterte Versorgung ihrer Pensionisten und deren Witwen und Waisen. Wien, bei Strauß; 1816. Oktav. — 48 kr. K. M. — 5 Bogen 7 Seiten.

VII. Beiträge zur Kriegsgeschichte und Kriegswissenschaft. Wien, bei Heubner; 1828 — 1833. Zwei Sammlungen, oder zwölf Bände. Im Sechzehntel-Format. — 10 fl. 40 kr. K. M. — 96 B.

Die in diesen zwölf Bänden der Beiträge, so wie in der östreichischen militärischen Zeitschrift, abgedruckten Aufsätze des Herrn Majors Johann Baptist Schels werden in dem nachstehenden Verzeichnisse, Jeder besonders mit seinem Titel und der Zahl seiner selbstständigen Abtheilungen, dann mit jener seiner Druckbogen, und dem Jahrgange oder der Sammlung, in welcher derselbe steht, angeführt. Von der Zeitschrift sind nur ganze Jahrgänge, aber keine einzelnen Hefte zu haben. —

B. Aufsätze aus dem Gebiete der verschiedenen militärischen Wissenschaften; mit Ausnahme der Kriegsgeschichte.

1. Über die leichten Truppen und ihre Anwendung in den Kriegen des neuen Systems. — Militärische Zeitschrift, Jahrgang 1812. — 3 Bogen 1 Seite.
2. Über moralische und intellektuelle Ausbildung leichter Truppen. — Mil. Zeitsch. J. 1813. — 1 B. 6 S.

**

3. Die Überfälle. — Mil. Z. J. 1813. — 1 Bogen 11 Seiten.
4. Die Schlachtordnungen der Alten und Neueren. — M. Z. J. 1818. — 11 S.
5. Reiterbestallung des Kaisers Rudolph II. mit Georg Rudolph von Marschall auf tausend deutsche gerüstete Pferde, vom 20. Mai 1598. — Mit einer Einleitung über die damalige Verfassung der Reiterei. — M. Z. J. 1829. — 2 B. 5 S.
6. Memoir für Offiziere, die sich zum Dienste des Generalquartiermeisterstabes bilden wollen. — M. Z. J. 1811. — — 1 B. 8 S.
7. Über militärische Landesbeschreibungen. — M. Z. J. 1811. — 4 B. 2 S.
8. Beitrag zur möglichsten Vervollkommnung topographischer Karten. — M. Z. J. 1811. — 1 B.
9 Beiträge zur Militär-Topographie Rußlands. — M. Z. J. 1813. — 5 B. 4 S.
10. Artistische Nachricht über die Erfindung und Anwendung des Steinlackpapieres zur Lithographie für militärischen Gebrauch. — M. Z. J. 1818. — 10 S.
11. Versuch einer Militär-Topographie Bosniens, Rasciens und der Herzegewina. — M. Z. J. 1828. — 6 B. 10 S.
12. Versuch einer Militär-Topographie Albaniens. — M. Z. J. 1830. — 2 B, 11 S.
13. Militär-Verfassung des türkischen Reiches. — M. Z. J. 1811. — 8 B. 13 S.
14. Über die Seemacht der Türken. — M. Z. J. 1811. — 12 S.
15. Skizze der französischen Militärverfassung. — M. Z. J. 1812. — 8 B.
16. Historische Skizze der königlich schwedischen Armee, und Übersicht ihres gegenwärtigen Zustandes. — M. Z. J. 1818. — 3 B. 11 S.

17. Skizze der königlich dänischen Armee. — M. Z. J. 1822. — 7 Seiten.
18. Militärische Einrichtungen der Präsidentschaft von Griechenland. — M. Z. J. 1831. — 6 S.
19. Schilderungen der preußischen, — französischen, — nordamerikanischen und persischen Armeen. — M. Z. J. 1831. — 12 S.
20. Militärische Ideen. — M. Z. J. 1813. — 1 Bogen 14 Seiten.
21. Gedanken über die Möglichkeit eines freien Vereines zur erweiterten Versorgung ausgedienter Offiziere und ihrer Witwen und Waisen. — M. Z. J. 1812. — 1 B. 12 S.
22. Miszellen aus dem literarischen Nachlasse des k. k. Feldzeugmeisters Grafen von Browne. — M. Z. J. 1818. — 11 S.
23. Chronologische Übersicht einiger Erfindungen in der Kriegskunst. — M. Z. J. 1821. — 10 S.
24. Neue Erfindungen, welche in das Kriegswesen einschlagen. — M. Z. J. 1822. — 9 S.
25. Die Maas. Eine topographisch-geschichtliche Skizze. — M. Z. 1833. — 1 B.
26. Die niederländischen Polders. Ein Beitrag zur Militär-Topographie der Niederlande. — M. Z. J. 1833. — 14 S.
27. Das Königreich Griechenland. Eine topographisch-historische Skizze. — M. Z. J. 1833 — 4 B. 11 S.
28. Miszellen, mit besonderer Beziehung auf die älteste Geschichte der Reiterei. — M. Z. J. 1834. — 2 B. 2 S.
29. Militärverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft. — M. Z. J. 1834. — 10 S.
30. Militärverfassung des deutschen Bundes. — M. Z. J. 1834. — 1 B. 11 S.
31. Über Geschichte, besonders Kriegsgeschichte, — ihre Quellen und Hilfswissenschaften. — M. Z. J. 1835. — 3 B. 2 S.

32. Über ein neues System allgemeiner Telegraphie. — M. Z. J. 1839. — 1 Bogen 2 Seiten.

C. Kriegsgeschichtliche Aufsätze.

(In chronologischer Ordnung.)

33. Sieg der Ungern über Ludwig das Kind, König der Deutschen, bei Theben an der March, im August 907. — M. Z. J. 1822. — 11 Seiten.

34. Die Schlacht an der Leitha, und der Fall des letzten Babenbergers, Friedrichs II., am 15. Juni 1246. — M. Z. J. 1822. — 7 S.

35. Die Schlacht an der March bei Kroissenbrunn, zwischen den Königen Bela IV. von Ungern und Ottokar von Böhmen, am 12. Juli 1260. — M. Z. J. 1822. — 1 Bogen 3 S.

36. Der Kampf Rudolphs von Habsburgs, Königs der Deutschen, gegen Ottokar von Böhmen, in den Jahren 1276 — 1278, und Rudolphs Sieg an der March bei Stillfried, am 26. August 1278. — M. Z. J. 1822. — 3 B. 14 S.

37. Die Eroberung Konstantinopels durch die Lateiner im Jahre 1204. — M. Z. J. 1828. — 3 B. 1 S.

38. Die Schlacht bei Crecy 1346. — M. Z. J. 1830. — 15 S.

39. Die Schlacht bei Warna am 10. November 1444; nebst einer Skizze der Türkenkriege von 1437 — 1444. — M. Z. J. 1826. — 4 B. 12 S.

40. Der Zug des Dauphins Ludwig von Frankreich 1444 nach Helvetien und Deutschland. — M. Z. J. 1836. — 1 B. 5 S.

41. Die Schlacht auf dem Amselfelde zwischen Murad II. und Johann von Hunyad 1448. — Beiträge zur Kriegsgeschichte I. Sammlung. — 1 B. 14 S.

42. Die Siege des Johannes Corvinus von Hunyad über die Türken 1454 in Bulgarien und Serbien, und 1456 bei Belgrad. — B. z. Krgsch. I. Samml. — 3 B. 4 S.

43. Des Kaisers Friedrichs IV. von Östreich und Königs

Ludwig XI. von Frankreich Feldzüge gegen Karl den Kühnen, Herzog von Burgund, 1474 — 1477. — B. z. Krgsch. II. Samml. — 5 Bogen 15 Seiten.

44. Feldzug 1479 des Erzherzogs Maximilian von Östreich aus den Niederlanden gegen Frankreich, und dessen erster Sieg bei Guinegatte. — B. z. Krgssch. II. Sammlung. — 1 B. 2 S.

45. Die Feldzüge Maximilians I. Erzherzogs von Östreich und römischen Kaisers. — Einleitung: Kaiser Friedrich IV. und Karl der Kühne, Herzog von Burgund. — M. Z. J. 1839. — 1 B.

46. — 53. Des Erzherzogs Maximilian I. Feldzüge in Frankreich und den Niederlanden von 1477 — 1485. In acht selbstständigen Aufsätzen. — M. Z. J. 1839 und 1840. — 4 B. 5 S.

54 — 55. Des römischen Königs Maximilian I. Krieg gegen Karl VIII. König von Frankreich und die Rebellen in den Niederlanden 1486 — 1493. (Die beiden ersten Feldzüge 1486 — 1487) — M. Z. J. 1840. — 1 B. 1 S.

56. Die Belagerung von Padua durch Kaiser Maximilian I. im Jahre 1509. — M. Z. J. 1828. — 1 B. 10 S.

57. Feldzug 1513 des Kaisers Maximilian I. und des Königs Heinrich VIII. von England in Artois und Flandern, und Maximilians zweiter Sieg bei Guinegatte. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 15 S.

58. Kriegsszenen aus den Feldzügen 1516 — 1528 zwischen Ungern und Türken. — M. Z. J. 1830. — 3 B. 10 S.

59. Der Feldzug der Kaiserlichen in den Niederlanden und in Frankreich 1521. — M. Z. J. 1832. — 9 S.

60. Der Feldzug der Kaiserlichen und Engländer in der Piccardie 1522. — M. Z. J. 1832. — 5 S.

61. Der Feldzug 1523 der Kaiserlichen und Engländer in der Piccardie. — M. Z. J. 1832. — 7 S.

62. Feldzug der Kaiserlichen in Burgund und in der Champagne 1523. — M. Z. J. 1832. — 3 Seiten.

63. Die Feldzüge der Kaiserlichen in Ober-Italien und in Süd-Frankreich 1524 und 1525; mit der Schlacht bei Pavia. — B. z. Krgsch. II. Samml. — 7 Bogen 9 Seiten.

64. Kriegsereignisse in der Piccardie und im Elsaß 1525. — B. z. Krgsch. II. Smml. — 12 S.

65. Die Schlacht bei Mohacs am 29. August 1526. — B. z. Krgsch. I. Sml. — 4 B. 13 S.

66. Die Züge des Andreas Doria, Admiral Kaisers Karl V., nach Morea 1532 — 1533. — M. Z. J. 1828. — 1 B. 1 S.

67. Der Feldzug Katzianers in Slavonien 1537. — B. z. Krgsch. I. S. — 2 B. 13 S.

68. Kaisers Karl V. Zug nach Algier 1541. — M. Z. J. 1830. — 3 B. 2 S.

69. Zrinis Vertheidigung in Szigeth; nebst einer Skizze der Feldzüge 1564 — 1567 gegen die Türken. — M. Z. J. 1827. — 6 B. 12 S.

70. Die Schlacht bei Lepanto am 7. Oktober 1571. — B. z. Krgsch. I S. — 2 B. 3 S.

71. Die Eroberung von Tunis durch Don Juan d'Austria 1573 — und durch die Türken 1574. — B. z. Krgsch. I. Smlg. — 1 B. 9 S.

72. Die Belagerung von Antwerpen durch Alexander Farnese Prinzen von Parma 1584 — 1585. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 2 B. 15 S.

73. Die Feldzüge Alexanders Herzog von Parma in Frankreich 1590 — 1592. — B. z. Krgsch. I. Smlg. — 12 B. 2 S.

74. Feldzug des Grafen Fuentes 1595 in Frankreich, und die gleichzeitigen Kriegsereinisse in den Niederlanden. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 2 B. 2 S.

75. Die Eroberung von Calais und Ardres im Frühjahre 1596

durch den Erzherzog Albrecht von Östreich. — M. Z. J. 1830. — 2 Bogen 14 Seiten.

76. Der Überfall auf Amiens durch die Spanier und dessen Wiedereroberung durch die Franzosen 1597. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 5 B. 10 S.

77. Die Eroberung von Raab durch den Feldmarschall Adolph Freiherrn von Schwarzenberg, am 29. März 1598. — M. Z. J. 1827. — 1 B. 3 S.

78. Kriegsszenen aus dem Feldzuge 1598 gegen die Türken. — M. Z. J. 1829. — 2 B. 2 S.

79. Die Vertheidigung von Großwardein durch Melchior von Redern 1598. — M. Z. J. 1829. — 9 S.

80. Die Belagerung von Ofen durch den Erzherzog Mathias 1598. — M. Z. J. 1829. — 1 B.

81. Feldzüge des Erzherzogs Albrecht in den Niederlanden 1600 — 1606. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 6 B. 2 S.

82. Geschichte der Religionszwiste in Böhmen seit 1400 bis zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges 1618. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 3 B. 6 S.

83. Feldzug der Generale Buquoy und Dampierre 1618 in Böhmen. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 3 B. 13. S.

84. Die Feldzüge 1630 und 1631 in Deutschland, von der Ankunft des Königs Gustav Adolph von Schweden bis zur Erstürmung Magdeburgs durch Tilly. — B. z. Krgsch. II. Sml. — 4 B. 5 S.

85. Die Schlacht bei Zusmarshausen am 17. Mai 1648. — M. Z. J. 1819. — 1 B. 15 S.

86. Feldzüge Johann Sobieskis, Königs von Polen, gegen die Tataren uud Türken (1649 — 1696). — B. z. Krgsch. II. Sml. — 6 B. 1 S.

87. Strozzis Tod bei Serinvar 1664. — M. Z. J. 1836. — 1 B. 4 S.

88. Die Feldzüge Czars Peter I. gegen die Türken (1694 —

1711.). Nebst einer Skizze der früheren Kriege zwischen Rußland und der Pforte. — B. z. Krgsch. I. Sml. — 8 Bogen 12 Seiten.

89. Eugens Sieg bei Senta 1697. — M. Z. J. 1811. — 2 B. 14 S.

90 — 93. Der Erbfolgekrieg in Spanien 1701 bis 1704. In vier selbstständigen Aufsätzen. — M. Z. J. 1835 und 1836. — 7 B. 14 S.

94. Tagebuch des Prinzen Eugen von Savoyen über den Feldzug 1701 in Italien. — M. Z. J. 1830. — 10 B. 7 S.

95 — 101. Die Feldzüge 1702 — 1708 in Deutschland und in den Niederlanden. In sieben selbstständigen Aufsätzen. — B. z. Krgsch. II. Smlg. — 34 B. 1 S.

102. Des Prinzen Eugen von Savoyen Feldzug 1707 nach Italien, der Sieg bei Turin, und die Eroberung Italiens. — M. Z. J. 1813 und 1818. — 13 B. 2 S.

103. Des Prinzen Eugen von Savoyen Feldzug 1707 nach Toulon, — und die Eroberung von Susa. — M. Z. J. 1825. — 5 B. 11 S.

104. Die Belagerung von Freiburg 1713. — M. Z. J. 1812. — 1 B. 3 S.

105. Eugens Feldzüge gegen die Türken 1716 — 1718. — M. Z. J. 1811 — 1812. — 3 B. 7 S.

106. Die Feldzüge der Östreicher in Ober-Italien in den Jahren 1733 — 1735. — M. Z. J. 1824. — 24 B. 9 S.

107. Die Feldzüge der Russen gegen die Türken in den Jahren 1735 — 1739. — B. z. Krgssch. I. Sammlung. — 8 B. 10 S.

108. Der Feldzug des k. k. Feldzeugmeisters Prinzen von Sachsen-Hildburgshausen 1737 in Bosnien. — M. Z. J. 1833. — 2 B. 8 S.

109. Die Feldzüge der Östreicher in Korsika 1731 — 1746. — M. Z. J. 1836 und 1839. — 7 Bogen 1 Seiten.

110. Der Feldzug 1769 der Russen gegen die Türken. — B. z. Krgsch. I. Smlg. — 11 B. 1 S.

111. Skizze der Feldzüge 1770 — 1774 der Türken gegen die Russen. — B. z. Krgsch. I. Smlg. — 6 B. 13 S.

112. Skizze der Kriegsbegebenheiten auf Morea und im Archipelag im Jahre 1770. — M. Z. J. 1829. — 4 B.

113. Die Russen in der Türkei 1773. — M. Z. J. 1811. — 2 B. 1 S.

114. Der Krieg zwischen Östreich und Preußen 1778 — 1779. — M. Z. J. 1811. — 10 B. 9 S.

115. Die Treffen zu Lande und auf der See bei Kinburn und Oczakow 1787 — 1788; nebst der Eroberung der letzteren Festung durch den Prinzen Potemkin. — M. Z. J. 1829. — 3 B. 5 S.

116. Geschichtliche Einleitung zu dem französischen Revoluzionskriege. — M. Z. J. 1836. — 2 B. 11 S.

117. Der Feldzug 1792 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1812. — 4 B. 12 S.

118. Der Sturm auf Frankfurt 1792. — M. Z. J. 1813. — 5 S.

119. Custines Unternehmung auf Speyer 1792. — M. Z. J. 1813. — 5 S.

120. Der Überfall auf Limburg 1792. — M. Z. J. 1813. — 4 S.

121. Der Feldzug 1793 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1813. — 5 B. 9 S.

122. Der Krieg 1793 in den Alpen. — M. Z. J. 1813. — 2 B. 12 S.

123. Der Überfall von Marchiennes 1793. — M. Z. J. 1812. — 7 S.

124. Der Feldzug des Feldmarschalls Grafen Suwaroff 1794 in Polen. — M. Z. J. 1831. — 2 Bogen 13 Seiten.

125. Der Feldzug 1794 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1818 und 1820. — 24 B. 5 S.

126. Tapferkeit der östreichischen Garnison von Menin 1794 — M. Z. J. 1813. — 3 S.

127. Der Winterfeldzug in Holland 1794 — 1795. — M. Z. J. 1831. — 12 B. 6 S.

128. Die Vertheidigung der Festung Luxemburg 1794—1795. — M. Z. J. 1830. — 4 B. 10 S.

129. Der Feldzug 1794 in den Alpen. — M. Z. J. 1834. — 5 B.

130 — 137. Der Feldzug 1795 am Rheine. In acht selbstständigen Aufsätzen. — M. Z. J. 1831, 1832 und 1833. — 24 B.

138. Skizze des Feldzugs 1796 in Italien, bis Ende Juni. — M. Z. J. 1813. — 2 B. 4 S.

139 — 151. Der Feldzug 1796 in Italien, von dessen Eröffnung im April 1796 bis zum Falle Mantuas am 4. Februar 1797. In dreizehn selbstständigen Aufsätzen. — M. Z. J. 1822 — 1832. — 61 B. 4 S.

152. Der Feldzug 1797 in Italien, Inner-Östreich und Tirol. — M. Z. J. 1835 und 1837. — 17 B. 3 S.

153. Abriß der Militärgeschichte Rußlands bis 1808. — M. Z. J. 1813. — 4 B. 1 S.

154. Der Feldzug 1809 in Dalmazien. — M. Z. J. 1837. — 2 B. 3 S.

155. Des Prinzen Eugen von Würtemberg, kaiserlich russischen Generallieutenants, Wirken während den Tagen von Dresden und Kulm, im August 1813. — M. Z. J. 1837. — 1 B. 1 S.

156. Die Vertheidigung des nördlichen Böhmens im August 1813. — M. Z. J. 1838. — 2 Bogen 9 Seiten.

157. Die Operazionen des östreichischen, in der Lausitz mit dem schlesischen Heere vereinigten Korps des FML. Graf Bubna im September 1813. — M. Z. J. 1838. — 2 B. 10 S.

158. Die Eroberung von Bremen, im Oktober 1813. — M. Z. J. 1838. — 10 S.

159. Des russischen Oberst Baron Geismar Streifzug in Belgien und Frankreich, im Februar und März 1814. — M. Z. J. 1838. — 1 B. 5 S.

160. Das Wirken des k. k. FML. Graf Bubna, mit der zweiten leichten Division, in den Tagen von Leipzig. Vom 5. — 19. Oktober 1813. — M. Z. J. 1839. — 2 B. 8 S.

161. Die Eroberung von Istrien 1813. — M. Z. J. 1819. — 1 B.

162. Die Eroberung von Herzogenbusch, am 26. Jänner 1814. — M. Z. J. 1839. — 14 S.

163. Die Bestürmung von Bergen-op-zoom, in der Nacht vom 8. — 9. März 1814. — M. Z. J. 1838. — 10 S.

164. Die Operazionen der verbündeten Heere gegen Paris, im März 1814. — M. Z. J. 1836, 1837, 1838, 1839 und 1840. — 58 B. 14 S.

165. Der Krieg der Engländer gegen die Birmanen in den Jahren 1824 — 1826. — M. Z. J. 1831. — 13 B. 4 S.

166. Der Feldzug der Russen 1829 in der Türkei. — M. Z. J. 1831. — 1 B. 14 S.

167. Die Schlachten bei Wavre, Bialolenka und Grochow im Februar 1831. — M. Z. J. 1834. — 8 B.

168. Die Bestürmung von Warschau am 6 und 7. September 1831. — M. Z. J. 1838. — 7 Bogen 5 Seiten.

169. Der Feldzug in den Niederlanden 1831. — M. Z. J. 1832. — 2 B. 1 S.

170. Skizze der Expedizion nach Portugall 1832. (Erste Hälfte) — M. Z. J. 1833 und 1834. — 3 B. 9 S.

171. Östreichs Heer unter Kaiser Franz I. — M. Z. J. 1836. — 8 B.

172. Chronologische Übersicht der Kriege und deren bedeutenden Ereignisse, dann der Bündnisse, Verträge und Friedensschlüsse, und der Länder-Erwerbungen, der Beherrscher Östreichs aus dem Hause Habsburg, seit dem Jahre 1282 (bis 1619.) — M. Z. J. 1825, 1826 und 1827. — 11 B. 14 S.

173. Militärische Geschichte von Bosnien. — B. z. Krgsch. I. Smlg. — 12 B. 4 S.

174. Die Heereszüge über die Alpen bis auf unsere Zeit. — B. z. Krgsch. I. und II. Smlg. — 23 B. 10 S.

175. Lazarus Schwendi, k. k. Generallieutenant. — Biographie, und dessen Denkschrift über den Krieg gegen die Türken 1566. — M. Z. J. 1821. — 1 B. 7 S.

176. Karaktere aus dem dreißigjährigen Kriege: I. Albrecht Wallenstein; — II. Tilly; — III. Ottavio Piccolomini. — M. Z. J. 1818. — 1 B. 6 S.

177. Montecuccoli. — Biographie. — M. Z. J. 1818. — 3 B.

178. Nekrolog des k. k. Feldzeugmeisters Peter Freiherrn von Beaulieu. — M. Z. J. 1820. — 10 S.

179. Biographie des k. k. Feldzeugmeisters Grafen Franz Kinsky. — M. Z. J. 1828. — 3 B. 6 S.

180. Nekrolog des k. k. Feldzeugmeisters Freiherrn von Zach. — M. Z. J. 1829. — 15 S.

181. Biographie des k. k. Feldmarschall = Lieutenants Adam Albert Grafen von Neipperg. — M. Z. J. 1830. — 5 Bogen 1 Seite.

182. Karl Freiherr von Amadei, k. k. Feldmarschall = Lieutenant. Eine biographische Skizze. — M. Z. J. 1836. — 8 S.

183. Historische Notiz zu dem Leben des Prinzen Eugen von Savoyen. — M. Z. J. 1812. — 11 S.

184. Nelsons Tod. — M. Z. J. 1812. — 8 S.

185. Züge von Heldenmuth, Kriegsszenen, Karakterzüge und Anekdoten, Miszellen und andere kleine Aufsätze, — Rezensionen militärischer Werke, — endlich, Notizen aus dem Gebiete der militärischen Wissenschaften. — In den verschiedenen Heften aller sechs und zwanzig Jahrgänge der militärischen Zeitschrift zerstreut. — Über 40 Bogen. —

Wien am 25. Oktober 1840.

Braumüller und Seidel,
Buchhändler.

181. Biographie des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Albert Grafen von [illegible]. — M. Z. J. 1830. — 2 Bogen 8 Seite.

182. Karl Freiherr von [illegible], k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Eine biographische Skizze. — M. Z. J. 1838. — 3 B.

183. Historischer Blick auf das Leben des Prinzen Eugen von Savoyen. — M. Z. J. 1842. — 21 S.

184. [illegible] — M. Z. J. 1844. — 8 S.

185. Züge aus [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible]. [illegible] und [illegible] Aufsätze. — [illegible] militärischer Werke, — endlich, [illegible] aus dem Gebiete der militärischen Wissenschaften. — [illegible] [illegible] Schriften [illegible] und [illegible] Jahrgänge der militärischen Zeitschrift zerstreut. — Über 40 Bogen.

Wien am 25. October 1850.

Braumüller und Seidel,
Buchhändler.

Wien.

Bei Braumüller und Seidel.

1841.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schels, Johann Baptist,

Biographie des Herzogs Ferdinand von Würtemberg, Kaiserlich-Östreichischen Feldmarschalls

Wien 1841

Biogr. 405 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10063153-1